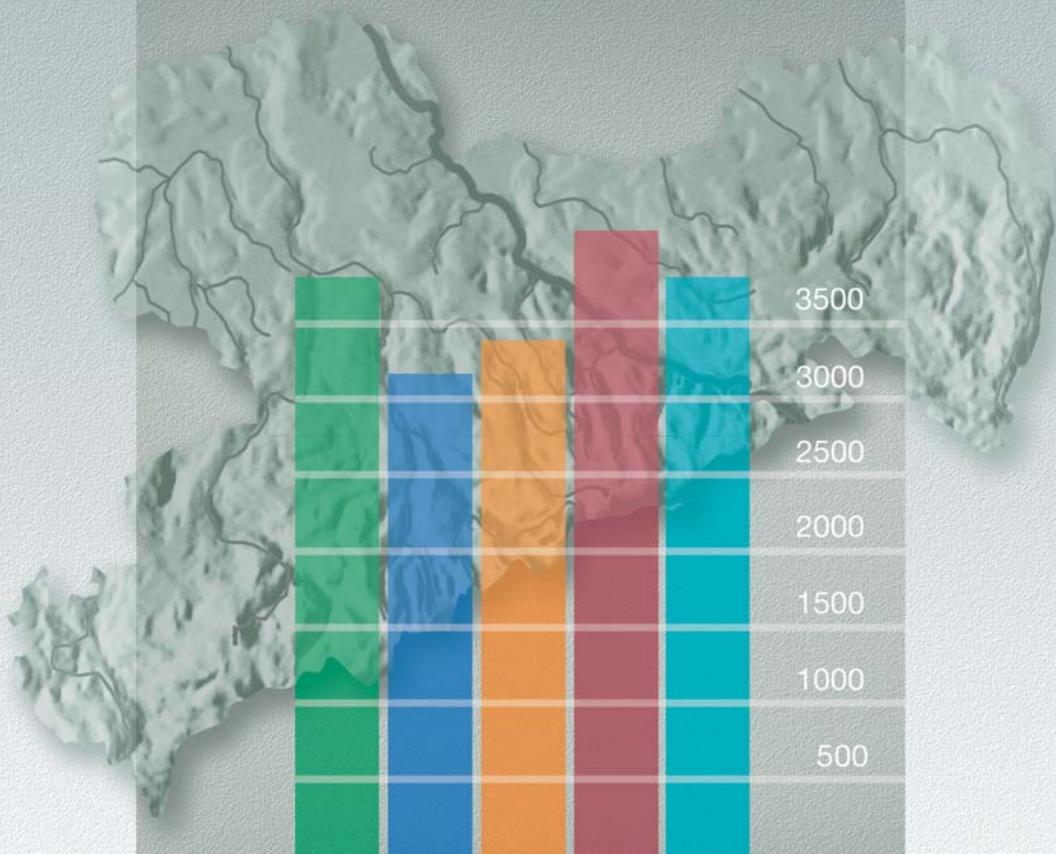


SACHSEN

Die Fakten



Freistaat  Sachsen

Staatskanzlei

Grußwort	2
Land und Leute	
Reizvolles Sachsen: <i>Landschaften/Flüsse und Seen/Klima</i>	5
Die Sachsen – ein eigenes Völkchen: <i>Räumliche Verteilung/Bevölkerungsstruktur/Religion</i>	7
Die Sorben – viel mehr als Folklore	11
Gestern und Heute	
Sachsen macht Geschichte: <i>Von der Frühzeit bis zur Neuzeit</i>	13
Tabellarischer Überblick	17
Verfassung und Gesetzgebung	
Sachsen in guter Verfassung: <i>Sachsen als Freistaat/Verfassung/Wappen/Flagge/Hymne</i>	21
Sachsens starke Kräfte: <i>Landtag/Parteien/Verbände/Bürgerschaftliches Engagement</i>	23
Verwaltung und Politik	
Sachsen mit schlanker Verwaltung: <i>Ministerpräsident, Ministerien/Landesverwaltung/ Haushalt/Kommunen/E-Government/Gesetzesvereinfachung</i>	29
Sachsen in Europa und der Welt: <i>Föderalismus/Europa/Internationale Beziehungen</i>	34
Recht und Sicherheit	
Die Judikative – Die dritte Kraft in Sachsen: <i>Justizaufbau/Justizbedienstete</i>	37
Für ein sicheres Sachsen: <i>Polizei/Kriminalität/Justizvollzug</i>	38
Sachsen sind gut geschützt: <i>Rettungswesen/Die Flut 2002/Hochwasserschutz</i>	39
Wirtschaft und Arbeit	
Sachsen mit aller Kraft voraus: <i>Wirtschaftsstruktur/Außenhandel/Messen/ Wirtschaftsförderung/Arbeitsmarkt/Einkommen und Preise</i>	43
Leben durch Sachsens Natur: <i>Land- und Forstwirtschaft/Tierhaltung/Weinbau/Bergbau</i>	50
Infrastruktur und Kommunikation	
Sachsen in Bewegung: <i>Verkehrswegenetze</i>	55
Sachsens Städte	58
Sachsen mit Energie: <i>Energiewirtschaft/Energiebörse/Trinkwasser/Abwasser</i>	58
Sachsen mit eigener Meinung: <i>Presse/Rundfunk/privater Rundfunk</i>	61
Sachsens Verbindungen in die Welt: <i>Telefon und neue Medien</i>	63
Bildung und Forschung	
Sachsen bildet sich: <i>Bildung/Hochschulen und Berufsakademien/Büchereien, Archive</i>	65
Sachsen denkt weiter: <i>Erfindungen/Forschung und Entwicklung/Technologietransfer</i>	70
Soziales und Sport	
Wir Sachsen kümmern uns: <i>Weltoffenes Sachsen/Gesundheitswesen/Familien/ Behinderte/Hartz IV/Senioren</i>	75
Sportliches Sachsen	78
Kunst und Kultur	
Kultur erleben: <i>Burgen, Schlösser und Gärten/Architektur/Bildende Kunst/Musik und darstellende Kunst/Volkskunst/Feste und Festivals/Kulturförderung</i>	81
Sachsen bewahrt Erinnerungen: <i>Museen/Gedenkstätten</i>	88
Typisch Sächsisches: <i>Mundart/Sächsische Küche</i>	90
Natur und Freizeit	
Natur und Umwelt in Sachsen: <i>Vegetation/Schutzgebiete/Umweltschutz</i>	93
Gäste sind in Sachsen willkommen: <i>Tourismus/Freizeit/Erholung</i>	96



*Prof. Dr.
Georg Milbradt,
Ministerpräsident
des Freistaates
Sachsen*

Der Freistaat Sachsen hat eine traditionsreiche, wechselvolle Vergangenheit, eine spannende Gegenwart und viel versprechende Zukunft. Die Gründung der Mark Meißen im Jahre 929 gilt als Geburtsstunde Sachsens. Als Folge des beginnenden Silberbergbaus im Erzgebirge blühte das Land im 12. Jahrhundert auf, Städte entstanden; schon 1409 wurde die Universität Leipzig gegründet, 1497 erhielt Leipzig auch das Messeprivileg.

Zahlreiche Erfindungen stammen aus Sachsen, Künstler und Wissenschaftler von Weltruf wirkten hier, unter anderem Johann Sebastian Bach, Bernardo Belotto („Canaletto“), Caspar David Friedrich, Wilhelm Ostwald oder Gotthold Ephraim Lessing. Die Sachsen waren es auch, die die friedliche Revolution im Herbst 1989 mit ihren Demonstrationen in Leipzig, Plauen, Dresden und anderswo auslösten und damit den Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands bereiteten.

Die Kulturschätze im Land ziehen Menschen aus nah und fern an. Die Pretiosen im Grünen Gewölbe im Dresdner Schloss, die Gemäldegalerien und die vielen historischen Kleinode auch außerhalb der Landeshauptstadt zeugen vom reichen kulturellen Erbe. Ein Symbol mit Strahlkraft weit über Sachsens Grenzen hinaus ist die wieder errichtete Dresdner Frauenkirche. Nach fast 15 Jahren des Wiederaufbaus mit Spenden aus aller Welt wurde sie – 271 Jahre nach der ersten Weihe – am 30. Oktober 2005 geweiht. Etwa 250 000 Menschen nahmen hieran Anteil.

Die Menschen in Sachsen, unter ihnen Vogtländer, Erzgebirgler, Sorben und Niederschlesier, sind sich ihrer Geschichte und ihrer Traditionen bewusst. Auch weiterhin geben sie die Impulse für die Gestaltung des Frei-

staates mit ihrer Bodenständigkeit, Weltoffenheit, Lebensfreude, ihrem Unternehmergeist und dem wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Taktendrang. Nicht umsonst gilt Sachsen auch als das Land der Ingenieure. Und Dresden gehört zu den größten Forschungszentren Deutschlands und wurde 2006 „Stadt der Wissenschaften“.

Die erfolgreiche Ansiedlung großer internationaler Firmen und Forschungszentren seit 1990 ist zukunftsweisend. Heute spricht man vom „Silicon Saxony“ und meint den in Europa führenden Mikroelektronik-Standort zwischen Dresden und Freiberg, man spricht vom „Autoland Sachsen“ mit VW-, BMW- und Porsche-Ansiedlungen oder von biosaxony, der Biotechnologieinitiative der Sächsischen Staatsregierung.

Sachsen ist als dynamischstes Bundesland nach 2004 erneut der Gewinner des Bundesländerrankings der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und der Wirtschaftswoche. Damit setzt sich die positive wirtschaftliche Entwicklung mit unveränderter Dynamik fort.

Ich lade Sie ein, lernen Sie Sachsen kennen! Besuchen Sie den Nationalpark Sächsische Schweiz oder die beiden jüngsten Welterbestätten Dresdner Elbtal und Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau. Vielleicht genießen Sie ein Konzert der Sächsischen Staatskapelle Dresden oder des Leipziger Thomanerchores.

Nehmen Sie teil an einem der zahlreichen Volksfeste, an Veranstaltungen der Szenekultur oder erleben Sie sorbische Traditionen, wenn festlich geschmückte Reiter beim sorbischen Osterreiten die Botschaft der Auferstehung Christi verkünden. Das internationale Kneipenfestival „Honky Tonk“ und Europas größtes Wave-Gotik-Treffen in Leipzig, das internationale Dixielandfestival in Dresden, Europas größtes Splash-Festival in Chemnitz, das internationale Trabantfahrtreffen in Zwickau und der „Tag der Sachsen“, das größte Volksfest des Landes, laden Sie herzlich ein.

So abwechslungsreich der Freistaat – so vielfältig die Möglichkeiten. Lassen Sie sich überraschen! Sachsen bietet mehr, als sich in dieser Broschüre darstellen lässt.



Georg Milbradt

LAND UND LEUTE



Reizvolles Sachsen

Lage und Fläche

Sachsen, im Osten der Bundesrepublik Deutschland gelegen, erstreckt sich von der Leipziger Tieflandsbucht und der Niederlausitz im Norden über das mittelsächsische Hügelland und Lausitzer Bergland bis hin zum Kamm des Erzgebirges und den Höhen des Vogtlandes im Süden. Im Südosten wird Sachsen durch das Elbsandsteingebirge und das Zittauer Gebirge begrenzt.

Gemeinsame Grenzen hat Sachsen mit den deutschen Bundesländern Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bayern sowie auf einer Länge von 454 km mit der Tschechischen Republik und auf 123 km mit der Republik Polen.

Die Fläche des Landes beträgt 18 415 km². Der Freistaat ist damit das viertkleinste Flächenland Deutschlands. Die am höchsten gelegene Stadt in Sachsen ist der Kurort Oberwiesenthal im Erzgebirge mit 920 m über NN, der tiefste Punkt in Sachsen ist der Ortsteil Greudnitz der Stadt Dommitzsch (Landkreis Torgau-Oschatz) mit 73 m über NN.

Die sächsische Landeshauptstadt ist Dresden.

Sachsens Tiefland

Dazu gehört vor allem das nordsächsische Flachland mit Höhen von etwa 100 m über NN im Norden und einem Anstieg nach Süden auf etwa 160 m über NN. Diese Landschaft wurde im Laufe der Zeit durch den Braunkohletagebau teilweise erheblich verändert.

Die Leipziger Tieflandsbucht reicht wie eine Meeresbucht weit in das mittelsächsische Hügelland hinein und bietet beste Bedingungen für die Landwirtschaft. Der östliche Teil des Tieflandes wird vor allem durch das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet bestimmt. Nördlich davon hat gleichfalls der Braunkohlenbergbau die Landschaft geprägt.

Sachsens Hügelland

Das sächsische Hügelland erreicht Höhen zwischen 120 bis etwa 280 m. Es erstreckt sich vom Leipziger Land über das Mulde-Lößhügelland und das mittelsächsische Lößhügelland bis zum Westlausitzer Hügel- und Bergland und reicht in der östlichen Oberlausitz bis an die Grenze zur Republik Polen.

Die zum Teil mächtige Lößschicht bietet fruchtbare Böden für die Landwirtschaft, wofür beispielsweise die „Lommatzcher Pflege“ weithin bekannt ist.



Restaurierte Görlitzer Altstadt



Lommatzcher Pflege

Sachsens Mittelgebirge

Die sächsische Mittelgebirgsschwelle umfasst das Vogtland, das Erzgebirge, das Elbsandsteingebirge, das Oberlausitzer Bergland und das kleinste Mittelgebirge Deutschlands – das Zittauer Gebirge. Die höchste Erhebung Sachsens ist der 1 215 m hohe Fichtelberg im Erzgebirge. Während im Elbsandsteingebirge und im Zittauer Gebirge Sandstein vorherrscht, werden die Hochflächen im Erzgebirge von markanten Basaltkuppen überragt. Das Erzgebirge war wegen seiner Bodenschätze ein bedeutendes Bergbaugebiet, vor allem Silbererz und Zinnerz wurden hier seit dem 12. Jahrhundert abgebaut.



Winter im Erzgebirge

Flüsse und Seen

Sachsen hat insgesamt 15 389 km Fließgewässer. Auf einer Länge von 180 km fließt die Elbe, der bedeutendste sächsische Fluss, durch den Freistaat. Weitere größere Flüsse sind die Vereinigte Mulde mit ihren beiden Quellflüssen Freiburger Mulde und Zwickauer Mulde, die Lausitzer Neiße, die Spree und die Weiße Elster.

Die größeren Standgewässer Sachsens sind allesamt künstlich angelegt worden. Sie entstanden entweder durch Anstau von Flüssen (Talsperren) oder durch Flutung von Tagebaurestlöchern. Derzeit ist die Talsperre Quitzdorf in Ostsachsen der von der Wasseroberfläche her größte sächsische See mit 7,5 km². Über den größten Stauraum verfügt mit 75 Mio. m³ die Talsperre Eibenstock, die mit einer 51,3 m hohen Stauwand auch das höchste Absperrbauwerk besitzt. Der Bärwalder See in der Lausitz, ein ehemaliger Braunkohletagebau, wird nach Abschluss der Flutung 2007 mit ca. 13 km² der größte Sachsens sein. Der ebenfalls

Fließlänge
der Flüsse in Sachsen
Stand 2003

Elbe	180 km
Zwickauer Mulde	167 km
Lausitzer Neiße	125 km
Freiburger Mulde	120 km
Weiße Elster	117 km
Spree	111 km
Vereinigte Mulde	83 km

Daten:
Statistisches Landesamt

in Ostsachsen gelegene Berzdorfer See wird mit 387 Mio. m³ das größte Volumen umfassen.

Das Hochwasserrückhaltebecken Müglitztal, mit mehr als 5 Mio. m³ Fassungsvermögen die derzeit zweitgrößte Wasserbaustelle Europas, wird im Jahr 2006 fertig gestellt. Durch die Flutung der Tagebaurestlöcher erhal-

Ausgewählte
Bevölkerungsdaten
Stand 31.12.2004

Bevölkerung gesamt	4 296 248
davon Frauen	2 204 463
davon Männer	2 091 821
davon Ausländer	118 480
davon unter 18 Jahren	14,3 %
davon zwischen 18 und unter 65 Jahren	64,2 %
davon 65 Jahre und älter	21,5 %
Geburten 2004 gesamt	33 044
davon Mädchen	16 920
davon Jungen	16 124
Sterbefälle 2004 gesamt	48 254
Zuzüge 2004	126 240
Fortzüge 2004	136 384

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

andere mehr: Sie pflegen eigene Traditionen und Mundarten.

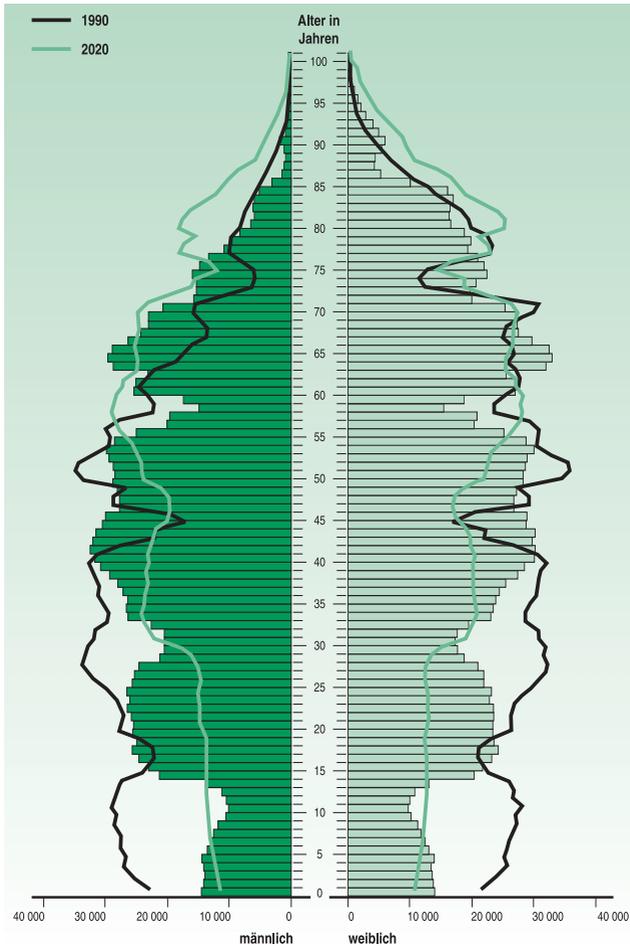
Der Freistaat ist mit seinen 4 296 284 Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von 233 Einwohnern je km² das bevölkerungsreichste und – abgesehen von Berlin – das am dichtesten besiedelte der neuen Bundesländer. Im bundesdeutschen Vergleich nimmt Sachsen bei Bevölkerung und Bevölkerungsdichte unter den Flächenländern einen mittleren Platz ein. Sachsen hat mit dem oberen Elbtal zwischen Pirna und Meißen, der Stadt Leipzig und dem südwestsächsischen Raum zwischen Chemnitz und Zwickau drei Verdichtungsräume. Relativ dünn besiedelt sind hingegen die im nordöstlichen Teil des Landes gelegene Lausitz, die Region zwischen Grimma, Torgau und Döbeln oder das Erzgebirge.

Fast ein Drittel (28,7 %) der Bevölkerung des Landes lebte am 30. Juni 2006 in den drei Großstädten Dresden (489 259 Einwohner), Leipzig (499 232) und Chemnitz (247 589). Nur in Dresden und Leipzig nahm in den letzten Jahren die Bevölkerung geringfügig zu. In allen Kreisen und kreisfreien Städten ist hingegen ein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen.

Mehr als zwei Drittel aller sächsischen Gemeinden haben weniger als 5 000 Einwohner.

Bevölkerungsstruktur

Die Alterspyramide Sachsens ist – wie in den meisten neuen Bundesländern – sehr unregelmäßig aufgebaut. Sehr tiefe Einschnitte gibt es bei den heute etwa 60-Jährigen (2. Weltkrieg), den 30-Jährigen („Pillenknicke“) und den 0 – 15-Jährigen („Wendeknicke“). Der Aderlass des



Bevölkerungsstruktur
nach Alter und
Geschlecht
Stand 31.12.2004

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

2. Weltkrieges wäre noch größer gewesen, hätten sich nicht 997 798 Vertriebene aus Schlesien, Pommern oder dem Sudetenland in Sachsen angesiedelt, dies entsprach im Jahr 1949 einem Anteil von 17,2 % der Bevölkerung (Quelle: Bundesarchiv).

Nur 14,3 % der Sachsen sind jünger als 18 Jahre, 21,5 % der Bevölkerung sind 65 Jahre und älter. Knapp die Hälfte der erwachsenen Sachsen (46,8 %) ist verheiratet, mehr als ein Drittel (38,1 %) ledig, der verbleibende Teil verwitwet (8,3 %) oder geschieden (6,9 %).

In Sachsen leben im Vergleich zu anderen Bundesländern wenige Ausländer, der Anteil betrug im Jahr 2004 nur knapp 3 %. Die größte Gruppe ausländischer Menschen stellen mit 11,7 % die Vietnamesen.



Sächsischer
Familientag am
17. Juni 2006 in Görlitz

Demographischer Wandel

Die Bevölkerungsentwicklung ist in Sachsen wie auch in Deutschland insgesamt und vielen industrialisierten Ländern rückläufig. Lebten am 1. Januar 1990 noch rund 4,9 Mio. Menschen im Freistaat, waren es Ende 2004 nur noch rund 4,3 Mio. Einwohner. Dieser Bevölkerungsrückgang von 11 % resultiert zu etwa drei Fünfteln aus der geringen Geburtenrate. Hinzu kamen Wanderungsverluste, insbesondere in die alten Bundesländer. Bis zum Jahr 2020 wird ein weiterer Rückgang auf 3,8 Mio. Einwohner prognostiziert. Dieser Rückgang geht einher mit einem Alterungsprozess. Schon jetzt weist Sachsen mit 44,4 Jahren den höchsten Altersdurchschnitt aller Bundesländer auf. Dieser wird bis 2020 auf rund 49 Jahre steigen. Dann wird jeder dritte Sachse über 65 Jahre alt sein.

Die Auswirkungen des demographischen Wandels werden in fast allen Lebensbereichen spürbar sein. Für den Freistaat stellt sich vor allem das Problem, angesichts sinkender Einnahmen von ca. 25 % bis zum Jahr 2020, für die Bürger trotzdem eine angemessene Infrastruktur bereitzustellen. Zur Schaffung neuer effizienter Strukturen bereitet die Sächsische Staatsregierung unter Mitwirkung unterschiedlicher Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft Strategien zur Bewältigung des demographischen Wandels vor. Vorgesehen ist als ein erster wichtiger Schritt eine umfassende Reorganisation der Verwaltung, die ab dem Jahr 2007 für mehr Effizienz sorgen soll. Die Strategien zur aktiven Bewältigung der Schrumpfungprozesse werden zusammen mit den Bürgern entwickelt. In zwei unterschiedlichen Regionen wurden Modellvorhaben initiiert, bei denen Anpassungsstrategien zur Bewältigung des demographischen Wandels entwickelt werden.

Religion

Kirchenglieder
der Evangelischen und
Katholischen Kirche
Stand 31.12.2004

Evangelische Kirchen	924 533
davon Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen	843 296
davon Evangelische Kirche der schlesischen Oberlausitz, sächsischer Teil	51 893
davon Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, sächsischer Teil	29 344
Katholische Kirche	156 280
davon Bistum Dresden-Meißen, sächsischer Teil	134 818
davon Bistum Görlitz, sächsischer Teil	15 513
davon Bistum Magdeburg, sächsischer Teil	5 949

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Etwa ein Viertel der sächsischen Bevölkerung (25,1 %) gehört einer der beiden großen christlichen Kirchen an, dabei dominiert im Mutterland der Reformation die protestantische Konfession. In den evangelischen Kirchen in Sachsen waren Ende 2004 ca. 17,9 % der Bevölkerung eingebunden. Neben der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens liegen Teile der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz¹⁾ und der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands (EKM) Kirchenamt Magdeburg in Sachsen.

Der Katholischen Kirche gehörten 2004 in Sachsen 3,6 % der Bevölkerung an. Sie gliedert sich in die über die Landesgrenzen hinausreichenden Bistümer Dresden-Meißen, Görlitz und Magdeburg. Außerdem gibt es in Sachsen drei schnell wachsende Jüdische Gemeinden mit 2 314 Mitgliedern.

Daneben gibt es noch mehrere Freikirchen und andere religiöse Gemeinschaften.



Die neue Synagoge in Chemnitz

Die Sorben – viel mehr als Folklore

Sowohl in Sachsen als auch im benachbarten Brandenburg liegt die Heimat einer nationalen Minderheit, der Sorben, einem westslawischen Volk. Besucher der Lausitz merken dies zuerst an den zweisprachig gehaltenen Beschriftungen z. B. auf Wegweisern, Ortsschildern und den Firmierungen über den Geschäften.

Ab und zu begegnet man noch Menschen in Tracht, und besonders um die Osterzeit kann man die hiesigen Feste und Bräuche hautnah erleben, so beim Osterreiten in vielen Gemeinden oder in Form von wunderschön verzierten Ostereiern. Etwa zwei Drittel der ca. 60 000 Sorben leben in der ostsächsischen Oberlausitz mit dem kulturellen Zentrum Bautzen, wo ihre Kultur entsprechend der Landesverfassung unter dem ausdrücklichen Schutz des Staates steht. Das kirchliche Leben hat für das sorbische Volk eine zentrale Bedeutung, wobei regional verschieden die katholische oder evangelische Konfession dominiert.

Die Domowina mit Sitz im Haus der Sorben in Bautzen ist die Dachorganisation sorbischer Vereine und Verbände. Die sorbische Sprache ist wichtigstes Merkmal sorbischer Identität. Sie wird in Teilen des Siedlungsgebietes der Sorben im täglichen Leben und in den Familien gesprochen. Insbesondere in sorbischen Kindergärten, Schulen und anderen sorbischen Einrichtungen sowie Vereinen werden sorbische Sprache, Kunst und Kultur gepflegt.



Traditionelle Osterreiter in der Lausitz

¹⁾ Zum 1. Januar 2004 haben sich die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg und die Evangelische Kirche der schlesischen Oberlausitz zur Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz vereinigt.

GESTERN UND HEUTE



926

1089

1206

1497

1532

1697

1710

1806

1839

1871

1918/19

1933

1945

1953

1989

2002

2004

Sachsen macht Geschichte

Geschichtliche Entwicklung bis zum Jahr 929

Zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert n. Chr. wandern die auf dem Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen sesshaften germanischen Stämme aus. Ungefähr seit dem Jahr 600 wird das Land von den slawischen Sorben aus dem Gebiet des heutigen Polen bzw. Tschechien besiedelt.

Markgrafschaft Meißen 929–1423

Nach der Unterwerfung des sorbischen Stammes der Daleminzer gründet der deutsche König Heinrich I. im Jahr 929 die Mark Meißen. Zur Christianisierung der heidnischen Bevölkerung entstehen 968 die Bistümer Merseburg, Zeitz und Meißen. Im Jahr 1089 erhalten die Wettiner die Markgrafschaft als Lehen. Die deutsche adlige und geistliche Oberschicht im Land wird im Zuge der Ostausdehnung durch zuwandernde Bauern und Bürger verstärkt.

Unter Markgraf Otto dem Reichen (1156–1190) kommt es zu einer ersten wirtschaftlichen Blüte. Durch Rodungen entstehen viele neue Dörfer, vorwiegend charakteristische Waldhufendörfer, lang gestreckt entlang der Straße mit schmalen Streifen Ackerland hinter den Gehöften, begrenzt durch Baum- und Heckenreihen. Im Erzgebirge kommt der Bergbau auf, wo zunächst kleinere Mengen Zinn, Kupfer und Eisenerz gefunden werden. Ein großer Silbererzfund in Freiberg löst 1268 das „Erste Bergeschrey“ aus, vergleichbar dem Goldrausch in Amerika im 19. Jahrhundert. Seit der Mitte des 12. Jahrhunderts gründen sich zahlreiche Städte.

Der Wettiner, Heinrich der Erlauchte (1221–1288) erwirbt das Pleißenland, die Landgrafschaft Thüringen sowie die Niederlausitz und gründet die Mark Landsberg als neues Fürstentum. Nach dem Verlust der Mark Meißen an die Könige Adolf von Nassau und Albrecht von Österreich gewinnt Markgraf Friedrich der Freidige dieselbe in der Schlacht von Lucka (1307) zurück. Damit legte er den Grundstein für den erneuten Aufstieg der Wettiner. Seinen Nachfolgern gelingen wichtige Erwerbungen u. a. im Pleißenland, im Vogtland und in Thüringen. 1382 wird der wettinische Besitz zwischen Meißen, Osterland und Thüringen geteilt. Allerdings stirbt 1407 die Meißner und 1440 die Thüringer Linie aus, so dass die wettinischen Lande wieder vereinigt werden können. Im Jahr 1409 erhalten die aus Prag ausgewanderten deutschen Magister und Studenten in Leipzig eine neue Universität.



Ausschnitt aus dem Fürstenzug am Dresdner Stallhof

Kurfürstentum Sachsen 1423–1485

Als Dank für den Kampf gegen die Hussiten belehnt Kaiser Sigismund Markgraf Friedrich den Streitbaren 1423 mit dem erledigten²⁾ Herzogtum Sachsen-Wittenberg. Die Wettiner erlangen damit die Kurwürde, gleichzeitig geht der Name „Sachsen“ auf die wettinischen Lande über. 1464 wird Dresden Residenz des Kurfürsten.



*Urkunde des
Leipziger Messeprivilegs
von 1497*

Albertinisches Herzogtum Sachsen 1485–1547

Durch die Leipziger Teilung von 1485 zwischen den Brüdern Ernst (Begründer der Ernestinischen Linie) und Albrecht dem Beherzten (Begründer der Albertinischen Linie) wird der wettinische Besitz dauerhaft geteilt. Ernst erhält das mittlere und südliche Thüringen, das Vogtland, den größten Teil des Osterlandes sowie das Herzogtum Sachsen-Wittenberg mit der Kurwürde und Torgau bzw. Wittenberg als Residenz; Albrechts Gebiet umfasst die alte Mark Meißen, das östliche Pleißenland, das Leipziger Land und das nördliche Thüringen mit Dresden als Regierungssitz. Im Unterschied zum Ernestiner Friedrich dem Weisen, der Luther schützt, stellt sich der Albertiner Georg der Bärtige gegen die protestantische Lehre. Erst nach seinem Tod (1539) wird im albertinischen Landesteil die Reformation eingeführt.

Seit Mitte des 15. Jahrhunderts lassen große Erzfunde im Erzgebirge weitere Bergbaustätten entstehen (Schneeberg, Annaberg). Im Jahr 1491 findet der Bergmann Kaspar Nitzel aus Frohnau eine ergiebige Silberader und löst damit das „Große Berggeschrey“ im oberen Erzgebirge und dadurch einen massiven Zuzug von Menschen aus. Auch Handel und Handwerk Sachsens blühen auf. Leipzig steigt zur führenden Messe- und Handelsstadt Mitteldeutschlands auf, nachdem Kaiser Maximilian I. ihr 1497 das Messeprivileg und 1507 das Stapelrecht³⁾ erteilt hat.



*Emil Eugen Sachse:
Kurfürst Moritz von
Sachsen,
Kupferstich-Kabinett
Dresden*

Albertinisches Kurfürstentum 1547–1806

Herzog Moritz, der mit Kaiser Karl V. den ernestinischen Kurfürsten Johann Friedrich den Großmütigen in der Schlacht von Mühlberg (1547) besiegt, bringt die Kurwürde und Teile des ernestinischen Landbesitzes an die Albertiner. Kurfürst August erwirbt die säkularisierten Bistümer Merseburg, Naumburg und Meißen sowie das Vogtland.

Den letzten großen territorialen Zugewinn erhält Kursachsen im Dreißigjährigen Krieg, als im Prager Frieden (1635) die 1623 verpfändeten Markgraftümer Ober- und Niederlausitz an Sachsen fallen. Durch den

²⁾ Erledigt bedeutet unbesetzt bzw. frei, der Begriff wird verwendet, wenn der Inhaber eines Lehens verstarb und sich kein legitimer Nachfolger fand.

³⁾ Das Stapelrecht beinhaltete im Mittelalter das von den Landesherrn einzelnen Städten verliehene Recht, vorüberziehende Kaufleute zu zwingen, ihre Waren für eine bestimmte Zeit in der Stadt zum Verkauf auszustellen.

Dreißigjährigen Krieg wird Sachsen allerdings stark verwüstet und verliert nach dem Westfälischen Frieden (1648) im Reich zunehmend an Bedeutung. 1656 werden die drei Seitenlinien Zeitz, Merseburg und Weißenfels als selbstständige Fürstentümer von Kursachsen abgetrennt, fallen aber bis 1746 durch Aussterben wieder an die Hauptlinie zurück. Unter Kurfürst Friedrich August I. („August dem Starken“) erhält Kursachsen wieder ein wachsendes politisches Gewicht. Dieser tritt zum Katholizismus über und wird 1697 zum König von Polen gekrönt. Damit regierte ein katholischer Kurfürst über die zumeist protestantische Bevölkerung. Die sächsisch-polnische Union wird auch unter seinem Sohn und Nachfolger Friedrich August II. (als polnischer König: August III.) fortgesetzt. August dem Starken und seinen Nachkommen verdankt die sächsische Hauptstadt Dresden zahlreiche prächtige Bauten und Schätze sowie ihren Ruf als „Elbflorenz“. Unter seiner Herrschaft wird im Jahr 1710 die Meissener Porzellan-Manufaktur gegründet. Den Siebenjährigen Krieg verliert Sachsen 1763 und verzichtet in der Folge auf die polnische Krone. Die Kriegsfolgen im Lande werden rasch überwunden, das Manufakturwesen, vor allem das Textilgewerbe in Chemnitz und Umgebung, blüht auf. Leipzig entwickelt sich im 18. Jahrhundert zum Zentrum des deutschen Buchhandels und Verlagswesens.



*Heinrich Paul Groskurt:
Medaille mit Porträt
Augusts des Starken,
Münzkabinett, Dresden*

Königreich Sachsen 1806/15–1918

Nach der Niederlage Preußens gegen Napoleon schließt Sachsen mit Frankreich den Frieden von Posen (1806), tritt dem Rheinbund bei und wird mit dem Königstitel belohnt. Während der Kontinentalsperre entstehen zahlreiche mechanische Spinnereien, womit die Industrialisierung einsetzt. Der bis zuletzt am Bündnis mit Napoleon festhaltende König Friedrich August I. wird nach der Leipziger Völkerschlacht (1813) von den gegnerischen Verbündeten gefangen genommen und zur Abtretung von mehr als der Hälfte seines Landes an Preußen gezwungen. Die östliche Oberlausitz wird der Provinz Schlesien eingegliedert, die Niederlausitz der Provinz Brandenburg, die übrigen Gebiete der Provinz Sachsen. Andere kursächsische Landesteile fallen an Sachsen-Weimar.

Nach revolutionären Unruhen im September 1830 erhält Sachsen 1831 eine Verfassung. Reformen erneuern während der konstitutionellen Monarchie die Staatsverwaltung, das Städte- und Agrarwesen sowie die Volksschulen. Durch Eisenbahnbau und den Einsatz von Dampfmaschinen schreitet die Industrialisierung weiter voran. In der Märzrevolution 1848 gibt der König den demokratischen Forderungen zunächst nach, lässt aber den Dresdner Maiaufstand von 1849 mit preußischer Hilfe blutig niederschlagen. Nach der Niederlage im Krieg von 1866 muss



*Historische Ansicht
von Meißen*



Eine noch funktionstüchtige Dampfmaschine im Industriemuseum Chemnitz

Sachsen dem Norddeutschen Bund beitreten und geht 1871 im deutschen Kaiserreich auf, dessen föderale Struktur allerdings noch eine gewisse Selbstständigkeit gewährleistet.

Im 19. Jahrhundert entwickelt sich Sachsen zum ausgeprägten Industriestaat. Es ist das am dichtesten besiedelte Land Europas. Mit der Gründung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins durch Ferdinand Lassalle 1863 in Leipzig wird es zur Wiege der deutschen Arbeiterbewegung.

Freistaat Sachsen 1918–1945; Land Sachsen 1945–1989

In der Novemberrevolution 1918 dankt König Friedrich August III. ab. Sachsen wird Freistaat und erhält 1920 eine demokratische Verfassung. Im sächsischen Landtag ist die SPD die führende Kraft und stellt unter schwierigen wirtschaftlichen und politischen Bedingungen bis 1929 den Ministerpräsidenten. 1929–1933 regieren Kabinette konservativer Parteien.

Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten im Jahr 1933 wird Sachsen als eigenständiger Freistaat aufgelöst und einem Reichsstatthalter unterstellt. Die parlamentarische Demokratie wird abgeschafft. Im 2. Weltkrieg erleidet auch Sachsen schwere Verluste an Menschenleben und Kulturgütern. Besonderes Symbol des Krieges ist die Vernichtung Dresdens mit der Frauenkirche (13.–15. Februar 1945). Ab 1945 untersteht Sachsen, dem durch die neue Grenzziehung an Oder und Neiße die 1815 abgetrennten Gebiete um Görlitz und Hoyerswerda angegliedert werden, der Kontrolle der sowjetischen Besatzungsmacht.

1949 wird Sachsen Land der DDR. Zur Stärkung zentralistischer Strukturen werden 1952 die DDR-Länder aufgelöst. Sachsen wird in die Bezirke Chemnitz (ab 1953: Karl-Marx-Stadt), Dresden und Leipzig geteilt, kleinere Gebiete kommen an die Bezirke Cottbus und Gera. Görlitz und Niesky waren sächsische Zentren des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953, welcher auch hier blutig niedergeschlagen wird. Anfang der 80er Jahre gehen mit der Aktion „Schwerter zu Pflugscharen“, dem Sozialen Friedensdienst und dem Dresdner Friedensforum wichtige Impulse für die Friedensbewegung und die sich bildende Opposition in der DDR von Sachsen aus.

Freistaat Sachsen ab 1990

Die friedliche Revolution von 1989, die von Leipzig, Plauen und Dresden auf die gesamte DDR übergreift (Montagsdemonstrationen), beendet die Herrschaft der SED. Der Freistaat Sachsen wird am 3. Oktober 1990 wieder gegründet, er geht aus den Bezirken Leipzig (ohne die Kreise Altenburg und Schmöln), Chemnitz und Dresden sowie

aus den einst zum Bezirk Cottbus gehörenden Kreisen Hoyerswerda und Weißwasser hervor. Mit dem Beitritt der DDR zum Grundgesetz wird Sachsen Land der Bundesrepublik. Prof. Dr. Kurt Biedenkopf wird am 27. Oktober 1990 vom Landtag zum ersten sächsischen Ministerpräsidenten nach der „Wende“ gewählt. 1992 erhält das Land eine neue Verfassung. Seit dem 18. April 2002 ist Prof. Dr. Georg Milbradt Ministerpräsident des Freistaats Sachsen. 2004 und 2005 wurde er vom Magazin „WirtschaftsWoche“ und der „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“ für die Erfolge Sachsens als „Ministerpräsident des Jahres“ ausgezeichnet.



Ministerpräsident
Prof. Dr. Georg Milbradt

Tabellarischer Überblick

Deutsche Vorzeit 1000 v. Chr. bis 900 n. Chr.

Zeit	Entwicklung in Deutschland	Zeit	Entwicklung in Sachsen
800	Krönung Karls I. des Großen zum Kaiser des Heiligen römischen Reiches	5 Jh. v. Chr. um 600	Beginn germanischer Einwanderung Slawische Besiedlung setzt ein

Mittelalter 900 bis 1500

919	Erste Erwähnung des „Reiches der Deutschen“	929	Gründung der Marke Meißen durch den deutschen König Heinrich I.
962	Otto I. der Große lässt sich zum römischen Kaiser krönen	1089	Die Marke Meißen fällt an Haus Wettin
		um 1160	Leipzig erhält Stadtrecht
		1168	Beginn des Silberbergbaus bei Freiberg
		um 1170	Entstehung der Stadt Chemnitz
		1206	Erste urkundliche Erwähnung Dresdens
		1307	Schlacht bei Lucka
1347–1351	Die Große Pest wütet in Europa		
1348	Gründung der ersten deutschen Universität in Prag	1409	Gründung der Universität Leipzig
		1423	Übergang der sächsischen Kunwürde auf den Markgrafen von Meißen
um 1440	Erfindung des Buchdruckes durch Gutenberg	1485	Leipziger Teilung
1495	Reichstag zu Worms – Verkündung des allgemeinen Landfriedens durch Kaiser Maximilian	1497	Kaiserliches Messeprivileg für Leipzig

Frühe Neuzeit 1500 – 1800

Zeit	Entwicklung in Deutschland	Zeit	Entwicklung in Sachsen
1517	<i>Thesenanschlag Martin Luthers an die Schlosskirche zu Wittenberg</i>		
1522	<i>Luthers Bibelübersetzung erscheint – bildet die Grundlage für die deutsche Hochsprache</i>	1525	<i>Schlacht bei Frankenhausen – das Bauernheer unter Thomas Müntzer wird vernichtend geschlagen</i>
		1539	<i>Beginn der Reformation im albertinischen Sachsen</i>
		1547	<i>Schlacht bei Mühlberg; Übergang der Kurwürde auf das albertinische Sachsen</i>
1618	<i>Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges</i>	1635	<i>Prager Frieden und Übergang der Ober- und Niederlausitz an Kursachsen</i>
1648	<i>Westfälischer Friede</i>	1697	<i>Kurfürst Friedrich August I. („der Starke“) tritt zum Katholizismus über und erwirbt die polnische Königskrone</i>
		1710	<i>Gründung der Meissener Porzellan-Manufaktur durch August den Starken</i>
1756–1763	<i>Siebenjähriger Krieg (Preußen und England gegen Österreich, Frankreich, Schweden und Russland)</i>	1763	<i>Hubertusburger Frieden; Sachsen verzichtet 1765 als Kriegsfolge auf die polnische Krone</i>
1769	<i>James Watt erfindet die Dampfmaschine – Beginn der Industrialisierung</i>		
1789	<i>Französische Revolution</i>		

Neuzeit ab 1800

1806	<i>Gründung des Rheinbundes, Kaiser Franz II. legt Krone nieder</i>	1806	<i>Sachsen wird Königreich und Mitglied des Rheinbundes</i>
1814	<i>Vollendung der Befreiungskriege gegen Napoleon</i>	1813	<i>Leipziger Völkerschlacht – Sieg der Verbündeten (Österreich, Preußen, Russland und Schweden) im Befreiungskrieg gegen Napoleon</i>
1814/15	<i>Wiener Kongress – Schaffung des deutschen Bundes</i>	1815	<i>Sächsische Teilung</i>
		1831	<i>Sachsen wird konstitutionelle Monarchie</i>
1835	<i>Die erste deutsche Eisenbahn fährt zwischen Nürnberg und Fürth</i>	1839	<i>Eröffnung der ersten Fernbahn zwischen Leipzig und Dresden mit der in Sachsen gebauten Lokomotive Saxonia</i>
1849	<i>Verabschiedung einer Reichsverfassung</i>	1849	<i>Ablehnung der Reichsverfassung durch Friedrich August II., Dresdner Maiaufstand (Richard Wagner und Gottfried Semper emigrieren)</i>
		1850	<i>Auflösung des Landtages, Wiederherstellung der alten Ordnung</i>

Zeit	Entwicklung in Deutschland	Zeit	Entwicklung in Sachsen
1862	Fürst Otto von Bismarck wird preußischer Ministerpräsident	1863	Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins in Leipzig
1866	Gründung des Norddeutschen Bundes	1866	Beitritt Sachsens zum Norddeutschen Bund
1870/71	Deutsch-französischer Krieg	1871	Sachsen wird Teilstaat des neu gegründeten Deutschen Reiches
1883–1889	Einführung der Sozialgesetze durch Bismarck		
1914–1918	Erster Weltkrieg	1918/19	Novemberrevolution und Ende der Monarchie; Sachsen wird Freistaat
1919	Versailler Vertrag		
1922/23	Wirtschaftskrise, große Inflation		
1933	Machtergreifung Hitlers	1933	Gleichschaltung des Freistaates Sachsen mit dem Reich
1938	Reichspogromnacht		
1939–1945	Zweiter Weltkrieg	1943	Schwerster Bombenangriff auf Leipzig
		1945	Schwerste Bombardierung von Chemnitz und Dresden
1945	Potsdamer Konferenz	1945	Sachsen wird Teil der sowjetischen Besatzungszone
		1949	Sachsen wird Teil der Deutschen Demokratischen Republik
		1952	Auflösung des Landes Sachsen; Bildung der drei Bezirke Chemnitz (ab 1953: Karl-Marx-Stadt), Dresden und Leipzig
1953	Aufstand vom 17. Juni gegen Normerhöhungen und für freie Wahlen	1953	Görlitz und Niesky sind Zentren des Volksaufstandes
1961	Bau der Mauer in Berlin		
1968	„Prager Frühling“		
1989	Beginn der friedlichen Revolution	Oktober 1989	Leipzig, Plauen und Dresden sind Zentren der Demonstrationen

Entwicklung nach der Wiedervereinigung

3.10.1990	Beitritt der fünf neuen Bundesländer zur Bundesrepublik Deutschland	3.10.1990	Neugründung des Freistaates Sachsen
		1992	Verabschiedung einer neuen sächsischen Verfassung
		2002	Eine Flutkatastrophe trifft Sachsen
		1. Mai 2004	Feier der EU-Erweiterung in Zittau

VERFASSUNG UND GESETZGEBUNG

4. Wahlperiode



Sachsen in guter Verfassung

Sachsen als Freistaat

Als im November 1918 das monarchische Regierungssystem zusammengebrochen war, wurde die „Republik Sachsen“ ausgerufen (10. November 1918) und wenig später dankte der König ab (13. November). Die neu gewählte sächsische Volkskammer nahm am 28. Februar 1919 das „Vorläufige Grundgesetz für den Freistaat Sachsen“ an und behielt diese Bezeichnung auch in der endgültigen Verfassung bei. Sachsen ist damit der älteste Freistaat in Deutschland.

„Freistaat“ ist eine sinngemäße deutsche Entsprechung des französischen Wortes „republique“. Damit wird betont, dass das Land nicht von einem Souverän, sondern von freien Bürgern regiert wird. Es entsprach dem Zeitgeist, Fremdworte einzudeutschen. Der Begriff „Freistaat“ anstelle „Republik“ setzte sich daher durch.

Diese Bezeichnung „Freistaat“ und vor allem die ihr zugrunde liegende Regierungsform der parlamentarischen Demokratie blieben bis zum Wirksamwerden des Gesetzes über die Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 erhalten.

Bei Wiedereinführung der Länderstruktur 1990 auf dem Gebiet der DDR sollte an die demokratische Tradition angeknüpft werden. Privilegien oder rechtliche Besonderheiten hat der „Freistaat“ gegenüber dem Land jedoch keine, wohl aber sehr viel ältere staatliche Traditionen.



*Sächsischer
Landtag in Dresden*



*Prinzip der
Gewaltenteilung*

Verfassung

Bei der Ausarbeitung der Verfassung des Freistaates Sachsen konnte sich der federführende Verfassungs- und Rechtsausschuss des Landtages auf verschiedene Verfassungsentwürfe stützen, die schon 1990 im Gefolge der Bürgerbewegung entwickelt worden waren (Gohrischer Entwurf, Entwurf Leipziger Hochschullehrer). Die Verfassung des Freistaates wurde schließlich am 26. Mai 1992 vom Sächsischen Landtag beschlossen und trat am 6. Juni 1992 in Kraft.



Wappen
des Freistaates
Sachsen

Wappen

Der Schild des sächsischen Wappens wird neun Mal von Schwarz und Gold geteilt. Ein von links oben nach rechts unten verlaufender Rautenkranz in Grün überdeckt den Schild. In ihrer Formgebung entsprechen die Rauten Schmuckformen des vormals in Hochblüte stehenden Architekturstils der Gotik.



Wappen
des Sächsischen
Landtages

Der 1918 gegründete Freistaat Sachsen übernahm das alte überlieferte sächsische Wappen mit Balkenschild und Rautenkranz. Diese heraldische Tradition führte ab 1990 auch das Bundesland Sachsen fort. Während die Verwaltung des Freistaates das Wappen in seiner schlichten, geraden Form nutzt, verwendet der Landtag die barocke Version. Die Landesdienstflagge führt das gerade Wappen.

Flagge

Die sächsische Fahne ist historisch gesehen recht jung. Ausgangspunkt ihrer Farbgebung war eine Verfügung Friedrich Augusts I. vom 22. Mai 1815 an Generalleutnant von Lecoq, welcher hiermit das Kommando über die am Rhein stehenden sächsischen Truppen übernehmen sollte. Punkt 7 dieser Verfügung legte fest, dass die bislang nur weiße Kokarde⁴⁾ der sächsischen Truppe mit einem breiten grünen Rand zu umgeben sei, um Verwechslungen mit anderen Kontingenten auszuschließen. Die Kunde von dieser Festlegung eilte dem König bei seiner Rückkehr in die Heimat nach dem für Sachsen wenig glorreichen Friedensschluss voraus: Dresden stand bereits im weiß-grünen Fahnenschmuck. Herbeigeilte Leipziger Studenten hatten sich mit weiß-grünen Schleifen an den Revers geschmückt, Soldaten trugen weiß-grüne Kokarden⁴⁾ und die Beamten weiß-grüne Kordons⁵⁾ an ihren Hüten. Die frischen Farben symbolisierten den Neuanfang nach den für Sachsen verlustreichen Befreiungskriegen.



Sächsische
Landesflagge

⁴⁾ Abzeichen, Hoheitszeichen an Uniformen

⁵⁾ Ordensband

Der Freistaat Sachsen übernahm nach seiner Gründung 1918 die weiß-grüne Flagge vom untergegangenen Königreich. Seither musste die Flagge zweimal staatlichem Totalitarismus weichen: Die Nationalsozialisten ersetzten sie durch die Hakenkreuzfahne, und nach der Auflösung des Landes Sachsen und der Einrichtung dreier Bezirke als Verwaltungseinheiten in der DDR wurde sie nach nur kurzer Nachkriegs-Renaissance gegen die Fahne der DDR ausgetauscht. Ihre Tradition setzt die Sachsenflagge seit 1990 wieder fort.

Hymne

Eine offizielle sächsische Hymne gibt es nicht. Als entsprechende Wünsche nach 1990 an Parlament und Staatsregierung herangetragen wurden, wollte man es genauer wissen. Das Ergebnis einer Umfrage des EMNID-Institutes von 1995 war eindeutig: Lediglich 27 % der Sachsen wünschten für den Freistaat eine Hymne, 72 % der (repräsentativ) Befragten sprachen sich dagegen aus. Ein beliebter Sachsenschlager ist „Sing, mei Sachse, sing“ von Jürgen Hart, hymnischen Charakter hat das überlieferte Lied „Gott sei mit Dir, mein Sachsenland“ (Hallbauer/Otto).

Sachsens starke Kräfte

Landtag (Legislative)

Unmittelbar nach dem Beitritt der DDR zum Grundgesetz am 3. Oktober 1990 wurde Sachsen Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. Schon am 14. Oktober 1990 fanden in Sachsen wieder Landtagswahlen statt. Zu den Wahlen am 11. September 1994 wurde die Legislaturperiode von vier auf fünf Jahre verlängert, weitere Wahlen gab es daher am 19. September 1999 bzw. am 19. September 2004.

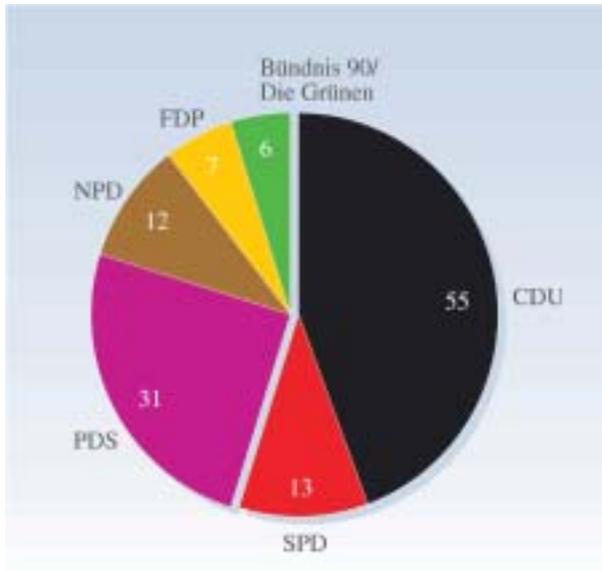
Oberste Volksvertretung ist der Sächsische Landtag als Parlament. Die Verfassung bezeichnet den Landtag als „Stätte der politischen Willensbildung“, ihm obliegt sowohl die gesetzgebende wie auch die Kontrolle der vollziehenden Gewalt. Der auf fünf Jahre gewählte Landtag kann sich auf Beschluss von zwei Dritteln seiner Mitglieder selbst auflösen. Die Gesetzgebung des Landtages wird durch ein dreistufiges Verfahren der Volksgesetzgebung ergänzt. Mit dem Volksantrag (40 000 Stimmen) wird das direktdemokratische Verfahren in Gang gesetzt. Lehnt der Landtag den Antrag ab, kann durch 450 000 Stimmberechtigte ein Volksbegehren mit anschließendem Volksentscheid herbeigeführt werden, bei dem die einfache Mehrheit entscheidet.



*Plenarsaal im
Sächsischen Landtag*

Der vom Landtag gewählte Ministerpräsident und die Staatsminister bilden die Staatsregierung als oberste exekutive Gewalt des Landes. Nur indem der Landtag einen neuen Ministerpräsidenten wählt, kann die Regierung gestürzt werden (konstruktives Misstrauensvotum). In der 4. Wahlperiode (2004–2009) hat das Parlament 124 Abgeordnete. Landtagspräsident ist Erich Iltgen, 1. Vizepräsidentin Regina Schulz, 2. Vizepräsidentin Andrea Dombois und 3. Vizepräsident Gunther Hatzsch⁶⁾.

*Sitzverteilung im
Sächsischen Landtag
nach den Wahlen
vom 19.9.2004*

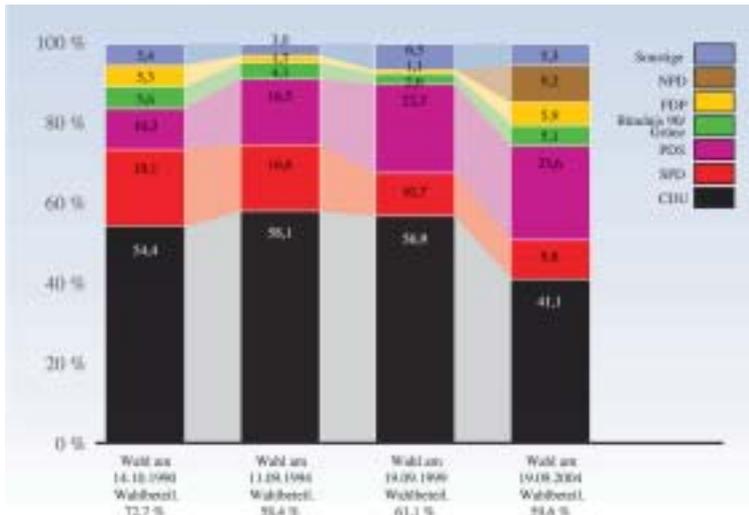


*Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen*

Parteien

Die bestimmende Rolle der CDU in Sachsen geht nicht auf historische Wurzeln oder eine Verankerung in bestimmten Milieus zurück. War es zunächst der ehemalige Bundesvorsitzende und Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU), der der Partei als wichtigster Befürworter der Vereinigung Deutschlands Popularität verschaffte, so übernahm diese Rolle später der erste Ministerpräsident Kurt Biedenkopf (CDU). Hinzu kommt eine von der DDR-Blockpartei 1990 übernommene, weitgehend funktions-tüchtige und flächendeckende Organisationsstruktur.

⁶⁾ Weitere Informationen findet man unter www.landtag.sachsen.de



Wahlergebnisse der sächsischen Landtagswahlen

Daten:
Statistisches Landesamt Sachsen

Trotz starken Mitgliederrückganges in den Jahren seit der Wende (1990: 37 200 Mitglieder; 31.12.2004: 15 098) konnte die Partei bei den Landtagswahlen 1994 und 1999 nicht nur alle Direktmandate, sondern in 50 bzw. 49 der 60 Wahlkreise auch die absolute Mehrheit gewinnen. Mit der Wahl 2004 verlor sie erstmals die absolute Mehrheit und ging eine Koalition mit der SPD ein.

Die SPD gründete erst im Mai 1990 einen Landesverband und musste ihre Organisationsstruktur in Sachsen völlig neu aufbauen. Die Zahl ihrer Mitglieder entwickelt sich seit Jahren nur unwesentlich und lag Ende 2004 bei 4 453. Auch ihr fehlen entsprechend entwickelte Milieus. Die historischen Wurzeln mit starken sozialdemokratischen Traditionen in der Weimarer Republik sowie in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Sachsen bleiben offenbar ohne Wirkung. Die SPD, bei der Landtagswahl 1994 noch knapp vor der PDS zweitstärkste politische Kraft, verlor mit der Landtagswahl 1999 die Oppositionsführung im Landtag an die SED-Nachfolgepartei. 2004 musste sie erneut das schlechteste SPD-Wahlergebnis im Vergleich aller Bundesländer verkraften.

Die Linke.PDS ist in Sachsen die mitgliederstärkste Partei (Jahresende 2004: 15 280), hat allerdings seit 1990 bei damals 72 000 Mitgliedern große Verluste hinnehmen müssen. Die sächsische Linke.PDS ging im August 1990 aus dem Zusammenschluss dreier ehemaliger Bezirksorganisationen der SED hervor. Sie konnte ihr Wahlergebnis in der Landtagswahl 2004 gegenüber 1999 um 1,4 Pro-

zent verbessern und verfügt im Landtag nun über mehr als doppelt so viel Mandate wie die SPD.

Im Jahr 1990 traten die sächsischen Grünen, Demokratie Jetzt und Neues Forum bei den Landtagswahlen lediglich als Listenverbindung an. Sie erreichten damals 10 Mandate. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wurde in Sachsen aus diesen drei Organisationen dann erst im September 1991 gegründet und schloss sich im Frühjahr 1992 der Bundesorganisation an. Bei den Landtagswahlen 1994 trugen Abspaltungen innerhalb der Bürgerrechts- und Umweltbewegung wesentlich dazu bei, dass die Bündnisgrünen den Einzug ins Landesparlament knapp verfehlten. Auch 1999 reichte es nicht für einen Einzug in den Sächsischen Landtag. Im Jahr 2004 gelang mit 5,1 Prozent der Sprung in den Landtag. Die Mitgliederzahl von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verharrt in Sachsen schon über mehrere Jahre bei etwa 900 (Ende 2004: 907).

Die FDP in Sachsen entstand 1990 aus dem Zusammenschluss des Bundes Freier Demokraten (der vereinten Block-LDPD und -NDPD), der Anfang 1990 gegründeten Ost-FDP und der Neuen Forumspartei. In dieser Konstellation schaffte die Partei 1990 den Einzug in den Landtag, was ihr bei den folgenden Landtagswahlen allerdings deutlich misslang. 2004 zog sie mit 5,9 Prozent der Stimmen wieder in den Landtag ein. Mit 2 550 Mitgliedern im Jahr 2004 hatte die FDP nach den Grünen und der NPD die drittkleinste Basis.

Die NPD gelangte 2004 erstmals in den sächsischen Landtag. Sie war in Sachsen im Jahr 2004 mit 942 Mitgliedern die zweitkleinste Partei. 1990 in Sachsen gegründet hat die Partei nach anfänglichem Zulauf seit 1998 wieder fast die Hälfte ihrer Mitglieder verloren. Die NPD lehnt nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes die parlamentarische Demokratie ab, wurde jedoch demokratisch gewählt. Sie steht weiterhin unter der Beobachtung des sächsischen Verfassungsschutzes.

Verbände / Gewerkschaften

Die Strukturen des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) in Sachsen stützen sich wesentlich auf die sechs Kreisverbände im Freistaat. Deren Aufbau mit der zugehörigen Struktur der Einzelgewerkschaften war Ende 1991 abgeschlossen. In den letzten Jahren hat der DGB (ohne Dienstleistungsgewerkschaft ver.di) starke Mitgliederverluste hinnehmen müssen. Hatte er 1991 noch etwa 1,34 Millionen Mitglieder im Freistaat, so sind es zum Jahresende 2004 nur noch 147 958 gewesen. Ver.di als größte Gewerkschaft in Sachsen hatte Ende 2004 127 794 Mitglieder.

Unternehmerverbände

Die berufsständische Organisation folgt in Sachsen der Gliederung der Regierungsbezirke Dresden, Leipzig und Chemnitz. Demgemäß gibt es drei Industrie- und Handelskammern sowie drei Handwerkskammern. Der Wahrnehmung der Interessen der Arbeitgeber in Sachsen widmet sich die Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e. V. (VSW), gegründet 1998 als Spitzenorganisation der sächsischen Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände. Der VSW arbeitet als Landesvertretung der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände e. V. (BDA) und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e. V. (BDI). Der Unternehmerverband Sachsen e. V. vertritt seit 1990 branchenübergreifend die Interessen seiner Mitglieder, vor allem kleine und mittlere Unternehmen.

Bürgerschaftliches Engagement

Unsere Gesellschaft profitiert von Solidarität, Bürgersinn und Zivilcourage. Große Teile der kulturellen, sozialen, kirchlichen oder sportlichen Aufgaben übernehmen ehrenamtliche Helfer oder Vereine. Ob nun Freiwillige Feuerwehr oder THW, Mieterbund oder Lohnsteuerhilfe, freiwillige Helfer in Kindergärten, Heimen und Krankenhäusern, in Sportvereinen oder Hilfsprojekten, in kirchlichen Einrichtungen, bei Kulturprojekten bis hin zu musikalischen, künstlerischen oder geschichtlichen Betätigungsfeldern – überall engagieren sich Ehrenamtliche finanziell, ideell oder durch körperliche Tatkraft. Sie bilden ein wichtiges Fundament des gesellschaftlichen Lebens in Sachsen. Der Freistaat unterstützt daher das ehrenamtliche Engagement durch Ehrungen, gewährt Zuwendungen oder Aufwandsentschädigungen.

Die Staatsregierung vergibt einmal im Jahr den „Joker im Ehrenamt“ an besonders verdienstvolle Mitbürger. Außerdem wird seit 1995 die Annen-Medaille jährlich an bis zu 20 sächsische Bürger verliehen, die sich durch langjährige uneigennützigte Dienste am Nächsten und für die Gesellschaft verdient gemacht haben.

Darüber hinaus vergibt der Freistaat Sachsen den von Kurt Biedenkopf gestifteten Sächsischen Verdienstorden. Verliehen wird er an Frauen und Männer mit besonderem Verdienst um den Freistaat Sachsen, für Leistungen auf wirtschaftlichem, sportlichem, gesellschaftlichem, geisteswissenschaftlichem oder naturwissenschaftlich-technischem Gebiet oder für herausragende ehrenamtliche Tätigkeit. Die Zahl der Ordensträger ist insgesamt auf 500 Personen beschränkt. Jeder kann gegenüber der Staatskanzlei Bürgerinnen und Bürger für diese Auszeichnung vorschlagen. Über die Verleihung entscheidet der Ministerpräsident.



*Verein Sonnenstrahl e. V.
Dresden – Förderkreis für
krebserkrankte Kinder und
Jugendliche*



Annen-Medaille

VERWALTUNG UND POLITIK



Sachsen mit schlanker Verwaltung

Ministerpräsident, Ministerien

An der Spitze der Verwaltung des Freistaates stehen die Staatskanzlei und acht Ministerien als oberste Landesbehörden. Das Ressortprinzip beinhaltet, dass jedes Mitglied der Staatsregierung seinen Geschäftsbereich eigenverantwortlich leitet. Der Ministerpräsident hat die Richtlinienkompetenz und trägt damit die Verantwortung für die grundsätzliche Richtung der Politik.

Zum Aufgabenbereich des Ministerpräsidenten gehören die Festlegung der Anzahl der Ministerien, die Berufung und Entlassung der Minister, Staatssekretäre, Beamten und Richter. Er vertritt den Freistaat nach außen und übt das Begnadigungsrecht aus.

Die Sächsische Staatskanzlei leistet ihm dafür direkte Zuarbeit. Gegenüber den Ministerien übernimmt sie als oberste Landesbehörde die Funktion einer Stabsstelle.

Der Chef der Staatskanzlei leitet die Vorkonferenz der Staatssekretäre, welche die Kabinettsitzungen vorbereiten. Er unterstützt den Ministerpräsidenten bei der Bestimmung der Richtlinien der Politik und prüft beschlossene Gesetze auf ihre Verfassungsmäßigkeit, bevor der Ministerpräsident diese gegenzeichnet. Die Regierungssprecherin vertritt die Politik der Staatsregierung gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit.

Landesverwaltung

Die sächsische Verwaltung ist (überwiegend) dreistufig aufgebaut. Sie besteht aus der Staatsregierung (Staatskanzlei und Staatsministerien), der „Mittelinstanz“ (drei Regierungspräsidien sowie andere obere Landesbehörden) und der „Unterstufe“ (kreisfreie Städte und Landratsämter hinsichtlich der Erfüllung staatlicher Aufgaben sowie staatliche untere Sonderbehörden). Im Zuge der Verwaltungsvereinfachung gibt es inzwischen auch Ressorts mit zweistufigem Verwaltungsunterbau, wie zum Beispiel die sächsische Polizei.

Landeshaushalt

Im Haushaltsplan des Freistaates Sachsen sind für das Jahr 2006 Ausgaben in Höhe von insgesamt rund 15,5 Mrd. Euro⁷⁾ veranschlagt. Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern sind die Pro-Kopf-Ausgaben des Freistaates⁷⁾ rund 28 % höher, um insbesondere den großen Rückstand bei der öffentlichen Infrastruktur langfristig aufholen zu können.



Die Sächsische Staatskanzlei, Blick vom neuen Ministerialgebäude

⁷⁾ Angaben beinhalten keine Einnahmen und Ausgaben für die Beseitigung der Schäden des Augusthochwassers 2002.

Regierungsbezirke
in Sachsen



Der Schuldenstand belief sich zum Ende des Jahres 2005 auf 12,2 Mrd. Euro, was einer Verschuldung von 2 849 Euro je Einwohner entspricht. Die Pro-Kopf-Verschuldung der neuen Länder ohne Sachsen betrug per 31. Dezember 2005 im Durchschnitt 6 818 Euro. Damit weist der Freistaat im Vergleich mit den anderen neuen Ländern die geringste Pro-Kopf-Verschuldung aus. Die jährliche Nettoneuverschuldung wird seit 1994 kontinuierlich zurückgeführt. Eine Ausnahme bildeten lediglich die Jahre 2002/2003. Hier nahm der Freistaat wesentlich weniger Steuern ein als erwartet, was nicht vollständig durch eine restriktive Haushaltsführung und entsprechende Ausgabenbegrenzungen aufgefangen werden konnte.

Im Jahr 2006 liegt die geplante Neuverschuldung (Nettokreditaufnahme) bei 250 Mio. Euro. Somit werden 1,6 % des Haushalts über Kredite finanziert. Die sächsische Steuerdeckungsquote ergibt im Haushaltsplan 2006⁷⁾ 49,0 %, während sie in den alten Flächenländern im Durchschnitt ca. 71 % beträgt. Die Finanzen des Freistaates sind damit in hohem Maße von Zuweisungen aus dem Finanzausgleich sowie des Bundes und der Europäischen Union abhängig (2006 7,01 Mrd. Euro)⁷⁾.

Rund ein Drittel der gesamten Ausgaben⁷⁾ wurde für Personal (27,8 %) und Zinsen (4,1 %) veranschlagt. Für Investitionen standen 3,49 Mrd. Euro⁷⁾ zur Verfügung. Der hohe Anteil der Investitionsausgaben (Investitionsquote: 22,5 %) charakterisiert den sächsischen Etat im Vergleich zu den alten Ländern (Durchschnitt: 9,7 %) wie auch zu den übrigen neuen Ländern (Durchschnitt neue Länder ohne Sachsen:

⁷⁾ Angaben beinhalten keine Einnahmen und Ausgaben für die Beseitigung der Schäden des Augusthochwassers 2002.

18,8 %). Das zeigt, wie sehr sich der Freistaat Sachsen auf den Aufbau des Landes konzentriert.

Die von der Sächsischen Staatsregierung beschlossene mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2005 bis 2009 verfolgt weiterhin konsequent die in den jährlichen Haushaltsplänen verbindlich verankerte Linie hoher Investitionsausgaben.

Kommunalverfassung

Zur Verschlankung der Verwaltung reduzierte eine Kreisgebietsreform ehemals 48 Kreise auf 22 und sieben kreisfreie Städte (Dresden, Chemnitz, Leipzig, Görlitz, Plauen, Zwickau, Hoyerswerda). Dem folgte die Gemeindegebietsreform, bei der die Zahl von 1 626 sächsische Gemeinden durch Zusammenschlüsse und Eingemeindungen auf gegenwärtig 511 Gemeinden verkleinert wurde. Kreisangehörige Gemeinden können auf Antrag zu Großen Kreisstädten ernannt werden, wenn sie mehr als 20 000 Einwohner haben oder ehemals Kreisstädte waren. Große Kreisstädte übernehmen neben ihren „normalen“ Aufgaben auch einen Teil der Aufgaben des Landratsamtes für ihren Bereich.

Die Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen ist zuletzt mit Wirkung vom 11. Juni 2005 ergänzt worden. Der für fünf Jahre gewählte Gemeinderat ist demnach das politische Hauptorgan der Gemeinde und entscheidet in allen wichtigen Gemeindeangelegenheiten.

Der von den Bürgern auf sieben Jahre direkt gewählte Bürgermeister – zugleich Vorsitzender des Gemeinderates – erledigt in eigener Verantwor-



Neues Rathaus Leipzig

Art der Aufgabe	Ob	Wie	Beispiele
<i>Pflichtaufgaben nach Weisung (weisungsgebunden)</i>	<i>Ob die Aufgabe erfüllt wird, ist durch Gesetz bestimmt</i>	<i>Wie die Aufgabe erfüllt wird, ist durch Gesetz bestimmt</i>	<i>Meldewesen nach dem Meldegesetz, Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nach dem Polizeigesetz</i>
<i>Pflichtaufgaben ohne Weisung (weisungsfrei)</i>	<i>Ob die Aufgabe erfüllt werden muss, entscheidet das Gesetz</i>	<i>Wie die Aufgabe erfüllt werden muss, kann die Kommune selbst entscheiden</i>	<i>Einrichtung öffentlicher Schulen nach Schulgesetz, Unterhaltung einer Feuerwehr nach Brandschutzgesetz</i>
<i>Freiwillige Aufgaben</i>	<i>Ob die Aufgabe erfüllt wird, kann die Kommune entscheiden</i>	<i>Wie die Aufgabe erfüllt wird, kann die Kommune selbst entscheiden</i>	<i>Kulturelle und soziale Angelegenheiten, Erholungs- und Sportanlagen, Vereinsförderung</i>

Aufgaben der Kommunen nach Sächsischer Gemeindeordnung

tung die Geschäfte der laufenden Verwaltung, die vom Gemeinderat übertragenen sowie die Weisungsaufgaben. Direktdemokratische Verfahren (Einwohnerantrag, Bürgerbegehren und Bürgerentscheid) ergänzen die politische Willensbildung. In der Landkreisordnung vom 19. Juli 1993 sind entsprechende Regelungen auch für die Kreisebene getroffen.

Die Gemeinden haben die Möglichkeit, ihre Aufgaben in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen zu erledigen, dafür können sie Verwaltungsgemeinschaften, Verwaltungsverbände oder Zweckverbände gründen sowie Zweckvereinbarungen treffen.

E-Government

Unter E-Government (= elektronische Verwaltung) ist das Verwalten und Regieren mit Hilfe moderner Kommunikationstechnologien (v. a. Internet) zu verstehen. Vorteil ist, dass die Verwaltung den Bürgern und Unternehmen Dienstleistungen wie Information und Datenaustausch online anbieten kann, was Zeit und Geld auf beiden Seiten spart und die Nutzerfreundlichkeit wesentlich erhöht. Freistaat und Kommunen arbeiten eng zusammen, um vorhandene Mittel effizient einzusetzen.

Der langfristige E-Government-Fahrplan der Sächsischen Staatsregierung umfasst über 130 Projekte im staatlichen und ca. 70 Projekte im kommunalen Teil. Im Jahr 2005 wurde die sächsische E-Government-Plattform mit einem Formularenservice, einem Redaktionssystem für Internetauftritte und dem gemeinsamen Landesportal in Betrieb genommen. Mit ihrer Hilfe können alle Landes- und Kommunalbehörden Bürgern und Unternehmen einen leicht nutzbaren Zugang zu elektronischen Dienstleistungen anbieten.

Bereits jetzt besitzt der Freistaat Sachsen mit dem InfoHighway der Staatsregierung ein Datennetz, mit dem alle Mitarbeiter der sächsischen Landesverwaltung Daten austauschen können als säßen sie in einem einzigen Gebäude. Das InfoHighway-Netz besteht aus Glasfaserstrecken von über 840 km Länge und kann im Kernring 2,5 Gbit/s übertragen.

Die Kommunen des Freistaates kommunizieren über das kommunale Datennetz (KDN) untereinander und mit der Staatsregierung. Im Herbst 2005 waren alle kreisfreien Städte, alle Landratsämter und der überwiegende Teil der kreisangehörigen Kommunen Sachsens – insgesamt 285 Stellen – über das KDN miteinander verbunden. Somit verfügen alle angeschlossenen kommunalen und staatlichen Behörden über eine gesicherte und hochverfügbare Netzplattform. Der InfoHighway und das kommunale Datennetz sind mit dem TESTA-Netz (Trans-Euro-



pean Services for Telematics between Administrations) des Bundes verbunden. Auf diese Weise ist ein problemloser Datenaustausch mit der Bundesverwaltung, den anderen Ländern sowie der europäischen Verwaltung gewährleistet.

Die sächsischen Behörden bieten immer mehr Dienstleistungen elektronisch an. So können Bürger und Unternehmen zum Beispiel wesentliche landesrechtliche Vorschriften des Freistaates Sachsen via Internet einsehen oder sich jederzeit online über die aktuellen Wasserstände im Freistaat Sachsen informieren.

Amt 24

Unter <http://amt24.sachsen.de> wird E-Government für die Bürger des Freistaats sichtbar. Amt24 ist Sachsens online-Bürgerbüro, das schon heute den Umgang mit Behörden erleichtert und in naher Zukunft die Abwicklung von Verwaltungsverfahren online, vom heimischen PC aus, ermöglichen wird. Amt24 ist nach so genannten Lebenslagen gegliedert, alltägliche Lebenssituationen, in denen sich jeder einmal befindet. Mit acht Themenkomplexen ging Amt24 am 12. September 2005 ans Netz und seither werden diese kontinuierlich ergänzt und erweitert. An die Lebenslagen geknüpft findet der Nutzer Beschreibungen der Verwaltungsverfahren, einen Behördenwegweiser, mit dessen Hilfe sich die zuständige Behörde für jedes Verfahren ermitteln lässt und ein Formulareservice, der die notwendigen Formulare liefert. Amt24 ist ein Projekt des Freistaates und seiner Kommunen – ein Projekt mit Zukunft!

Gesetzesvereinfachung

Bei der Erarbeitung neuer Gesetze und Rechtsverordnungen werden durch die Staatsregierung u. a. die Notwendigkeit und Praktikabilität der geplanten Regelung sowie die Möglichkeit der Rechts- und Verwaltungsvereinfachung überprüft. Im Februar 2003 wurde zudem die Aktion „Paragraphen-Pranger“ ins Leben gerufen, die den Bürgern die Möglichkeit bietet, Vorschläge zur Abschaffung oder Vereinfachung sächsischer Gesetze, Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften zu unterbreiten. Die Staatsregierung hat eine Kommission für Vorschriftenabbau eingerichtet, welche die über 1 800 eingegangenen Vorschläge auswertet und Empfehlungen hierzu erarbeitet. Die Zahl der Verwaltungsvorschriften konnte bereits mehr als halbiert werden. Weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie im Internet unter www.paragraphen-pranger.de.



*ELSTER
Das Programm
für die elektronische
Steuererklärung*



Amt24

Sachsen in Europa und der Welt

Föderalismus

Der Freistaat Sachsen ist eines von 16 deutschen Ländern. Diesen steht grundsätzlich die Ausübung staatlicher Befugnisse und die Erfüllung der staatlichen Aufgaben zu. Damit bestimmte Befugnisse und Aufgaben im gesamten Bundesgebiet einheitlich vollzogen werden, ordnet das Grundgesetz in verschiedenen Bereichen dem Bund die Gesetzgebungskompetenz zu. Die Länder wirken in diesen Fällen im Bundesrat an der Gesetzgebung des Bundes mit.

Der Bundesrat hat als Bindeglied der Länder zum Bund und seit einigen Jahren auch verstärkt zur Europäischen Union eine herausgehobene Stellung. Diese wird durch seine Verankerung im Grundgesetz als Verfassungsorgan deutlich.

Seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland hat sich die Zahl der Gesetze, denen die Länder zustimmen müssen, stetig vergrößert. Das damit verbundene parlamentarische Verfahren hat sich zunehmend als ineffizient erwiesen. Bundestag und Bundesrat haben daher im Jahr 2005 ein Gesetzgebungsverfahren zur Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung in Gang gesetzt.

Dessen Ziel ist es, die Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit von Bund und Ländern zu verbessern, die politischen Verantwortlichkeiten deutlicher zuzuordnen sowie die Effizienz der Aufgabenerfüllung zu steigern. Diese sogenannte Föderalismusreform wurde 2006 vom Bundestag und Bundesrat beschlossen.

Sachsen in Europa

Mit dem Beitritt von zehn Staaten zur Europäischen Union am 1. Mai 2004 liegt der Freistaat nicht nur im geografischen Herzen Europas.

Aus dieser Erweiterung, insbesondere aus dem Beitritt unserer Nachbarn Polen und der Tschechischen Republik resultieren für die sächsischen Bürger und für die Betriebe großartige Chancen, aber auch Risiken durch den zunehmenden Wettbewerb. Eine Folge der Erweiterung ist zum Beispiel, dass die Mittel aus dem europäischen Strukturfonds, von denen Sachsen seit über einem Jahrzehnt in großem Umfang profitieren konnte, nun verstärkt den neuen und strukturschwächeren Mitgliedsstaaten zu Gute kommen. So wird künftig der Regierungsbezirk Leipzig nicht mehr zu den Gebieten mit der höchsten Förderfähigkeit in der EU zählen. Dennoch werden weiterhin sachsenweit Maßnahmen zur wirtschaftlichen Entwicklung, zur Anhebung des Beschäftigungsniveaus, zur länderübergreifenden Zusammenarbeit sowie zur Entwicklung des länd-



Der Freistaat Sachsen liegt in der Mitte Europas



lichen Raumes unterstützt. Von 2007 – 2013 stehen ca. 4 Mrd. Euro Strukturfondsmittel zur Verfügung.

Die Hauptziele der Förderung sind die Unterstützung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums sowie die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Dabei soll einerseits verstärkt darauf hingewirkt werden, dass junge Menschen die Berufsfähigkeit erreichen. Andererseits soll den Folgeproblemen, die aufgrund der demographischen Entwicklung im Freistaat Sachsen erwartet werden, schon frühzeitig Rechnung getragen werden.

Die Interessen Sachsens in der EU werden in vielen Fällen über den Mitgliedsstaat, d. h. von der Bundesregierung wahrgenommen. Die Sächsische Staatsregierung wirkt nach Art. 23 GG über den Bundesrat an der Willensbildung in Angelegenheiten der EU mit. Schwerpunktthemen sächsischer Europapolitik sind derzeit die EU-Strukturpolitik sowie die Reform der EU. Den Kontakt zu den EU-Institutionen unterhält das Sachsen-Verbindungsbüro in Brüssel, eine Außenstelle der Staatskanzlei.

Internationale Beziehungen

Der Freistaat Sachsen pflegt seit 1990 weit gefächerte internationale Beziehungen mit rund 30 Staaten. Die unterschiedlichen Formen reichen von Regionalpartnerschaften mit derzeit fünf Regionen (Wojewodschaft Niederschlesien, Tschechische Republik, Slowakei, Bretagne/F., Alberta/Kan.) bis zur Zusammenarbeit in einzelnen Projekten (zweisprachige Kindergärten, binationale Schulen) oder in themenspezifischen Netzwerken.

Von besonderem sächsischen Interesse ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Polen und Tschechien. Regelmäßig tagende Arbeitsgruppen und intensive Kontakte auf Fachebene helfen, die Partnerschaftsvereinbarungen mit Leben zu erfüllen. Künftig sollen auch die trinationalen regionalen Beziehungen zwischen Sachsen, Niederschlesien und den nördlichen und östlichen tschechischen Bezirken intensiviert werden. Neben den bereits bestehenden Partnerschaften baut Sachsen seine Beziehungen im mittel- und osteuropäischen Raum, darunter zu Ungarn, den baltischen Staaten, Russland und zur Ukraine sowie im fernöstlichen Raum, z. B. einzelnen chinesischen Provinzen aus.

Höhepunkte internationaler Begegnungen im Jahr 2006 sind Reisen von Mitgliedern der Staatsregierung nach China, in die Russische Föderation, ferner die Teilnahme von Präsident Putin, gemeinsam mit Bundeskanzlerin Merkel, am Petersburger Dialog im Oktober in Dresden sowie die Präsentation Sachsens in der US-Hauptstadt Washington DC anlässlich des Tages der Deutschen Einheit am 3. Oktober.



Ministerpräsident Milbradt während seiner Russlandreise im Mai 2006



Binationales Friedrich-Schiller Gymnasium Prima, Ausbildung deutscher und tschechischer Schüler

RECHT UND SICHERHEIT



Die Judikative – die dritte Kraft in Sachsen

Justizaufbau

Die Rechtspflege in Sachsen wird zum einen durch die ordentliche Gerichtsbarkeit mit 30 Amtsgerichten, sechs Landgerichten und dem Oberlandesgericht Dresden ausgeübt. Zum anderen gibt es die Fachgerichtsbarkeiten mit je drei Verwaltungs- und Sozialgerichten sowie fünf Arbeitsgerichten, dem Sächsischen Oberverwaltungsgericht, dem Sächsischen Landesarbeitsgericht, dem Sächsischen Landessozialgericht und dem Sächsischen Finanzgericht. Die Zuständigkeit für sämtliche Gerichtsbarkeiten liegt beim Sächsischen Staatsministerium der Justiz. Sechs Staatsanwaltschaften und die Generalstaatsanwaltschaft ermitteln in Strafsachen. Im Jahr 2005 haben die sächsischen Gerichte und Staatsanwaltschaften über 510 000 Verfahren abgeschlossen.

Als erstes neues Bundesland richtete Sachsen 1993 eine Verfassungsgerichtsbarkeit ein. Mit dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat eines der sechs Bundesgerichte seinen Sitz in Sachsen.



Bundesverwaltungsgericht in Leipzig



Justizbedienstete

Zum 1. Januar 2006 waren in der sächsischen Justiz neben den Mitarbeitern des Justizministeriums 8 016 Bedienstete beschäftigt, davon 1 009 Richter, 335 Staatsanwälte, 1 015 Rechtspfleger, 2 737 Geschäftsstellen- und Schreibkräfte, 2 048 Justizvollzugsbedienstete, 175 Sozialarbeiter,

223 Gerichtsvollzieher, 12 Wirtschaftsfachkräfte sowie 392 Wachtmeister und sonstige Bedienstete.

Hinzu kamen 6 861 Schöffen und ehrenamtliche Richter. Freiberuflich waren außerdem 161 Notare und 4 279 Rechtsanwälte zugelassen. Zum 1. Januar 2006 bildete die Justiz 961 Rechtsreferendare aus.

Für ein sicheres Sachsen

Polizeiorganisation

Die sächsische Polizei arbeitet seit dem 1. Januar 2005 mit einem zwei-stufigen Verwaltungsaufbau (sieben Polizeidirektionen auf der Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte). Den Polizeidirektionen sind 79 Polizeireviere, fünf Autobahnpolizeireviere sowie 88 Polizeiposten nachgeordnet. Neben den sieben Polizeidirektionen sind dem Sächsischen Staatsministerium des Innern als zentrale Dienststellen und Einrichtungen das Landeskriminalamt, die Landespolizeidirektion Zentrale Dienste, das Präsidium der Bereitschaftspolizei, das Aus- und Fortbildungsinstitut sowie die Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) nachgeordnet.



Polizei in Sachsen

Polizeibedienstete

Zum 1. Januar 2006 waren bei der sächsischen Polizei 12 168 Polizeivollzugsbeamte, 363 Verwaltungsbeamte, 1 698 Angestellte und 591 Arbeiter beschäftigt. Die Ausbildung zum mittleren Polizeivollzugsdienst erfolgt in den Polizeifachschulen Chemnitz, Dresden und Leipzig, die organisatorisch dem Aus- und Fortbildungsinstitut der sächsischen Polizei nachgeordnet sind. Darüber hinaus bietet die Hochschule der Sächsischen Polizei die Möglichkeit einer Aufstiegsausbildung für den gehobenen Polizeivollzugsdienst.

Kriminalitätsentwicklung

Die Anzahl der Straftaten im Freistaat Sachsen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken. Im Jahr 2005 wurden 318 166 Delikte registriert. Im Vergleich zum Jahr 2004 bedeutet dies einen Rückgang um 5,2 %. Auf 100 000 Einwohner kamen je 7 406 Straftaten. Das sind 364 weniger als im Jahr 2004. Damit liegt die Kriminalitätsbelastung auf dem niedrigsten Niveau seit 1993.

Die Gesamtaufklärungsquote stieg um 0,7 Prozentpunkte auf 58,6 Prozent. Es wurden 186 476 Straftaten aufgeklärt. Bei Gewaltdelikten konnten drei von vier Straftaten aufgeklärt werden. Die Polizei ermittelte 119 328 Tatverdächtige. Unter ihnen befanden sich 4 039 Kinder

(3,4 %) und 15 107 Jugendliche (12,7 %). Vor allem bei Kindern, aber auch in den anderen Altersgruppen wurden weniger Tatverdächtige ermittelt als im Vorjahr.

Der gemeldete finanzielle Schaden betrug im Jahr 2005 insgesamt 414 Mio. Euro. Allein durch Wirtschaftskriminalität entstand ein Schaden von 261 Mio. Euro.

Justizvollzug

Der Freistaat Sachsen verfügt über 10 Justizvollzugsanstalten, davon eine mit Krankenhaus. Im Jahr 2005 saßen durchschnittlich 4 265 Gefangene ein. Wie schon in den Vorjahren gab es auch im Jahr 2005 keine Ausbrüche; vier Gefangene, die aus Vollzugslockerungen nicht zurückkehrten, wurden wieder ergriffen oder kehrten freiwillig in den Vollzug zurück. Die durchschnittlichen Haftkosten pro Gefangenem und Tag betragen im letzten Jahr 69,16 Euro (ohne Baukosten). Die 37 Eigenbetriebe des Justizvollzugs bieten eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen an.

Sachsen sind gut geschützt

Rettungswesen

Über den Notruf 112 erreicht man eine der 20 sächsischen Leitstellen für den Rettungsdienst und für die Feuerwehr. Der Leitstellendisponent (Leitstellenmitarbeiter) entscheidet je nach Notfall, welche Einsatzkräfte alarmiert werden. 109 Rettungswachen mit 32 Außenstellen sind sachsenweit rund um die Uhr besetzt. Der Leitstellendisponent kann auch die Feuerwehr zur Brandbekämpfung oder zur technischen Hilfeleistung an den Unglücksort senden. Sieben Berufsfeuerwehren und 508 Gemeindefeuerwehren mit 1 849 Ortsfeuerwehren leisten in 2 056 Feuerwachen und Feuerwehrhäusern ihren Dienst.

Katastrophenschutz

Der Katastrophenschutz ist Aufgabe der Länder. Er umfasst die Vorbereitung der Bekämpfung von Katastrophen, die Bekämpfung von Katastrophen und die Mitwirkung an der vorläufigen Beseitigung von Schäden. Er ist im Freistaat dreistufig aufgebaut.

Im Katastrophenschutz wirken u. a. alle Behörden des Freistaates, die Landkreise und Gemeinden sowie die privaten Hilfsorganisationen (Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter Unfallhilfe und Malteser Hilfsdienst) mit. Bei

Bedarf leisten auch Bundeswehr und Technisches Hilfswerk Katastrophenhilfe.

Für die Hilfeleistung im Katastrophenschutz steht eine Vielzahl von Einheiten und Einrichtungen zur Verfügung. In den Einheiten werden vom Wehrdienst freigestellte und ehrenamtliche Helfer eingesetzt. Insgesamt verfügt der Freistaat Sachsen derzeit über 6 514 Helferinnen und Helfer.

Flutkatastrophe 2002

Im August 2002 traf Sachsen ein außergewöhnliches Hochwasserereignis. Starke Regenfälle im Erzgebirge ließen zunächst die normalerweise ruhigen Flüsse wie Weißeritz, Zwickauer und Freiburger Mulde, Triebisch und Müglitz zu reißenden Wassern anschwellen. Dann stieg die Elbe und zerstörte in ganz Sachsen Straßen, Brücken, Schienen und Gebäude. Am 17. August maß man in Dresden den Höchststand der Elbe von 9,40 m, normal ist ein Pegelstand von 1,26 m. In Sachsen waren 16 Kreise und vier kreisfreie Städte direkt von der Flut betroffen, die 21 Tote und 110 Verletzte forderte und einen Gesamtschaden von 8,5 Mrd. Euro verursachte.

Der Welle des Wassers folgte eine großartige Welle der Hilfsbereitschaft, die den Menschen in den betroffenen Gebieten Kraft für den Wiederaufbau gab. Dank der vielen uneigennütigen Mitbürger und Helfer aus dem In- und Ausland – von Bundeswehr, THW und DRK, um nur wenige zu nennen – konnten unter anderem in Dresden die wertvollen Kunstgegenstände aus Gemäldegalerie und Albertinum gerettet werden. Mit Sandsäcken bauten die unermüdlichen Helfer zuerst Dämme, und halfen später bei der Beräumung der riesigen Mengen von Schwemmgut. Sachsen ist all jenen sehr dankbar, die durch den Einsatz ihrer körperlichen oder finanziellen Kräfte den Wiederaufbau ermöglicht haben, der zwei Jahre nach der Flut weitgehend abgeschlossen werden konnte.

157 000 Menschen wurden dafür mit dem sächsischen Fluthelferorden geehrt.

Hochwasserschutz

Nach der Flut 2002 wurde sofort mit zahlreichen Maßnahmen zum Hochwasserschutz begonnen, zuerst mit der Schadensbeseitigung an den sächsischen Gewässern (über 18 000 Schäden waren registriert). Bis 2004 wurden 358 Überschwemmungsgebiete mit einer Fläche von rund 51 000 Hektar ausgewiesen. Davor hatte es nur 23 ausgewiesene Überschwemmungsgebiete gegeben.

Einmalig in Deutschland ist die Ausweisung von Hochwasserentstehungsgebieten mit dem Ziel der Erhaltung und Verbesserung der Wasserrückhaltung. Auch die Hochwasserrückhalteräume in Sachsens



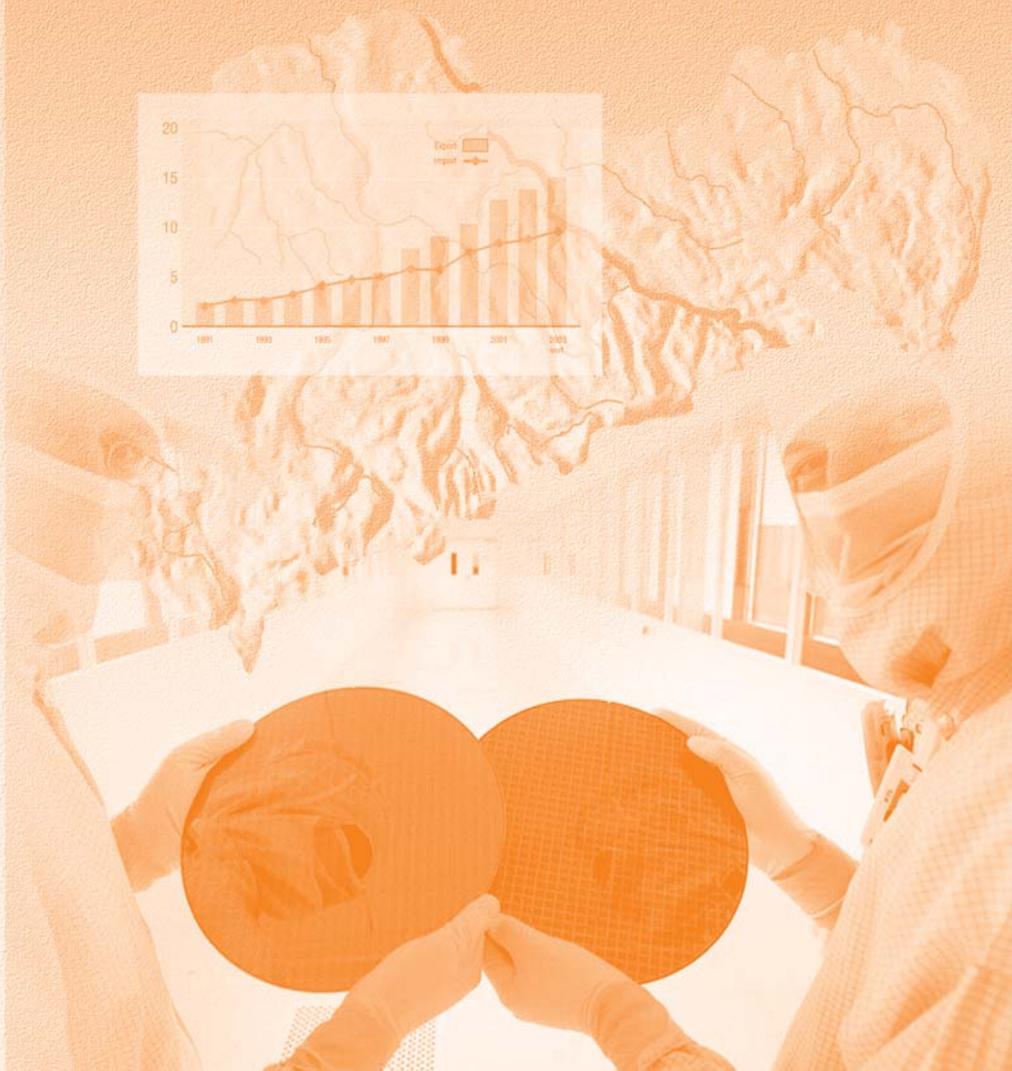
*Überall Schuttberge
wie in der Grimmaer
Innenstadt*

Talsperren wurden um 26 Mio. m³ auf 150 Mio. m³ erweitert. Dazu kommt die komplette Neugestaltung des Hochwasserwarndienstes, dessen Meldungen nun aus einer Hand per Fax und E-Mail bis auf Landkreisebene sowie per SMS, Fax und E-Mail bis auf Gemeindeebene reichen. Zur nachhaltigen Schadensbeseitigung und zum vorbeugenden Hochwasserschutz wurden bis März 2005 flächendeckend 47 Hochwasserschutzkonzepte erarbeitet. Sie enthalten ca. 1 600 Vorschläge für Hochwasserschutzmaßnahmen an Fließgewässern. Das Investitionsprogramm zum Hochwasserschutz weist für die Jahre 2005 – 2008 insgesamt 172 Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 310 Mio. Euro auf. Bis zum April 2006 wurden präventive Hochwasserschutzmaßnahmen im Umfang von 73,9 Mio. Euro umgesetzt. Neben den Hochwasserschutzkonzepten wurden den Gemeinden und Landkreisen auch insgesamt 545 neu erstellte Gefahrenkarten übergeben, die die Gefahrenabwehr erleichtern. Bei weiteren Planungen können diese in den Gemeinden berücksichtigt werden und sind der Öffentlichkeit jederzeit zugänglich. Nicht zuletzt wird im Freistaat Sachsen der Wasserrückhalt in der Fläche durch gezielte Bodenbewirtschaftung, Waldmehrung und -umbau, sowie Gewässerrenaturierungen erhöht.



*Hochwasser-
rückhaltebecken
Lauenstein*

WIRTSCHAFT UND ARBEIT



Sachsen mit aller Kraft voraus

Wirtschaftsstruktur

Ausgehend vom erzgebirgischen Silberbergbau gehörte Sachsen bereits im Mittelalter zu den wirtschaftlich weit entwickelten Gebieten Deutschlands. Diese Tendenz hat sich über Industrialisierung und die zwei Weltkriege halten können.

Die ab 1990 eingeleitete Umstellung auf die Marktwirtschaft führte jedoch zum weitgehenden Zusammenbruch der traditionellen, in der DDR konservierten wirtschaftlichen Strukturen und zum Wegfall vieler unrentabler Arbeitsplätze. Mittlerweile kann Sachsen wieder an die industrielle Tradition des Landes anknüpfen und entwickelt sich zu einem wettbewerbsfähigen Industriestandort.

In Sachsen gibt es heute fünf Wirtschaftsräume mit drei urbanen Kernen als Motoren der Wirtschaft. Zwischen Dresden und Freiberg sind besonders die Mikroelektronik und die Elektrotechnik beheimatet („Silicon Saxony“), mit Firmen wie AMD, Infineon/Qimonda, Advanced Mask Technology Center, Siltronic und SolarWorld AG. Der Wirtschaftsraum Nordwestsachsen umgibt die Handelsmetropole Leipzig, die sich als Standort für Medien und Finanzdienstleistungen entwickelt, und im mittelsächsischen Ballungsraum um Chemnitz und Zwickau ist traditionell der Maschinen- und Fahrzeugbau Sachsens konzentriert. Um diese Zentren bilden sich zunehmend regionale Netzwerke. Solche Entwicklungen sind beispielsweise im Bereich der Mikroelektronik mit Unternehmen in Dresden/Freiberg, im Fahrzeug- und Maschinenbau mit Chemnitz/Zwickau oder mit dem Medienstandort Leipzig zu verzeichnen. Ostsachsen, das Erzgebirge und das Obere Vogtland, in der DDR eher monostrukturell, haben bis in die Gegenwart deutlich größere Probleme, den wirtschaftlichen Wandel und die Herausbildung eines modernen wirtschaftlichen Profils zu bewerkstelligen. Der Mittelstand ist ein wichtiger Bestandteil der sächsischen Wirtschaft. Diese wird überwiegend von kleinbetrieblichen Unternehmensstrukturen geprägt. Mehr als zwei Drittel (rund 69 %) der 118 800 Betriebe und staatlichen Einrichtungen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hatten 2004 bis zu 5 Mitarbeiter, 21 % beschäftigten 6 bis 19 Mitarbeiter und in weniger als 2 % der Betriebe waren 100 und mehr Personen tätig. Insgesamt haben rund 96 % aller Betriebe weniger als 50 Beschäftigte. Die Zahl der Selbstständigen ist 2004 weiter gewachsen. Mit 200 400 Personen waren 11,3 % aller Erwerbstätigen selbstständig. Die Selbstständigquote ist die höchste in den neuen Ländern.



Die neue 300-mm-Waferfertigung der Siltronic AG in Freiberg



Fahrzeugmontage im Volkswagenwerk Zwickau/Mosel



Wirtschaftskraft

Im Zeitraum 2000–2004 nahm die Wirtschaftsleistung (preisbereinigt) im Freistaat Sachsen um 8,7 % zu. Sachsen ist damit am stärksten unter allen Bundesländern gewachsen. 2005 konnte der Freistaat diesen Wachstumskurs nicht fortsetzen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP)⁸⁾ blieb gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt nahezu unverändert (+0,1 %). Sachsen trug mit seinem BIP in Höhe von 85,8 Mrd. Euro (in jeweiligen Preisen) 2005 zum BIP der neuen Länder (ohne Berlin) 33,3 % und zum gesamtdeutschen BIP 3,8 % bei.

Trotz einer weiteren Verbesserung der Arbeitsproduktivität erreichte die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen bislang ca. 76 % des westdeutschen Produktivitätsniveaus⁹⁾ (ohne Berlin).

Dennoch ist der wirtschaftliche Umstrukturierungsprozess in Sachsen auf gutem Wege. Von 1990 bis Ende 2005 lag der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen bei über 277 000. Dieser Trend hält an. Nach dem gewaltigen, durch Subventionen begünstigten Bauboom Anfang der neunziger Jahre sind inzwischen verarbeitendes Gewerbe und unternehmensnahe Dienstleistungen zu den dynamischsten Wirtschaftsbereichen geworden: Mit rund 47 % der gesamten Bruttowertschöpfung liegt ihr Anteil höher als in allen anderen neuen Ländern.



Automobilzulieferer
Cloyes Europe GmbH,
Oberseifersdorf/Zittau

⁸⁾ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gibt diejenige neu zur Verfügung stehende Gütermenge an, die im Inland innerhalb eines Jahres von In- und Ausländern hergestellt wurde. Das BIP ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung eines Landes.

⁹⁾ Die Arbeitsproduktivität zeigt an, wie groß der produktive Beitrag eines jeden Beschäftigten ist. Ein Anstieg der Arbeitsproduktivität bedeutet, dass sich die Wertschöpfung in Bezug auf den Arbeitseinsatz erhöht hat bzw. das angestrebte Produktionsergebnis mit einer geringeren Menge von Arbeitsstunden erreicht wurde. Einflüsse auf die Arbeitsproduktivität haben vor allem technischer Fortschritt und Arbeitsintensität.

Industrie

Motor der wirtschaftlichen Dynamik im Freistaat Sachsen ist die Industrie (verarbeitendes Gewerbe). Zwischen 2000 und 2005 nahm die Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in Sachsen preisbereinigt um rund 42 % zu. In den neuen Ländern (ohne Berlin) lag der Zuwachs in diesem Zeitraum bei 31 % und in den alten Ländern (ohne Berlin) nur bei 7 %. In den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten stieg der Umsatz im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 9,7 %.

Die bedeutendsten industriellen Wirtschaftszweige in Sachsen gemessen an der Beschäftigtenzahl waren im Jahr 2005 mit rund 39 000 bzw. 34 000 Beschäftigten die Metallherzeugung und -bearbeitung/Herstellung von Metallzeugnissen, der Maschinenbau und die Herstellung von Büromaschinen; Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik. Der Fahrzeugbau hat sich in den letzten Jahren überdurchschnittlich entwickelt und kommt bei Betrieben mit 20 und mehr Mitarbeitern auf einen Beschäftigtenanteil von etwa 13 % (rund 28 800 Personen). Er erwirtschaftet mit 10,4 Mrd. Euro knapp 24 % des Gesamtumsatzes des verarbeitenden Gewerbes.

Neben diesen traditionellen Branchen gewinnen zukunftsweisende Industriezweige der Hochtechnologie zunehmend an Gewicht. Die Herstellung von „Spitzentechnik“ hat in Sachsen mittlerweile ein ebenso hohes Gewicht wie in Gesamtdeutschland. Investitionen in Schlüsseltechnologien wie Mikroelektronik, biologische Forschung und Technologie oder neue Werkstoffe werden zusätzlich befördert durch die gezielte Vernetzung aller Akteure. So werden Netzwerke wie „Silicon Saxony“ und die Sächsischen Verbundinitiativen zu Markenzeichen einer leistungsstarken Industrieregion.

In Sachsen arbeiten traditionsreiche Manufakturen wie die Uhrenbetriebe in Glashütte, die Porzellan-Manufaktur Meissen, aber ebenso neue wie die Gläserne Manufaktur von VW in Dresden, die den Phaeton produziert.

Dienstleistungen und Handel

Der Strukturwandel in Sachsen geschieht mit einem Trend zu Dienstleistungen. Besonders Banken, Versicherungen und das Gastgewerbe konnten sich gut entwickeln, während in einzelnen Bereichen der unternehmensnahen Dienstleistungen noch Nachholbedarf besteht. Bei Unternehmensdienstleistungen, die auf Wissen basieren, wie z. B. Beratungsdienste oder Datenverarbeitung gab es hingegen eine positive Entwicklung. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftswachstum und beschäftigen hochqualifizierte Arbeitskräfte.



Meissen® – Marken



Die Gläserne Manufaktur von VW in Dresden



Die Mädler-Passage
im Zentrum Leipzigs

Der Dienstleistungssektor insgesamt beschäftigte 2005 in Sachsen mit rund 71 % der Erwerbstätigen über 1,3 Millionen Menschen. Insbesondere im Gesundheitswesen, im Kredit- und Versicherungsgewerbe, im Gastgewerbe, in der Hauswirtschaft, in der öffentlichen Verwaltung sowie in Erziehung und Unterricht sind größtenteils Frauen beschäftigt, ihr Anteil liegt bei über 60 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich.

Im Jahr 2004 waren im Handel und Kfz-Gewerbe 178 353 Menschen beschäftigt, das sind rund 13 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen. Die Verkaufsfläche des Einzelhandels hat sich von 1997 bis 2001 um 10,4 % vergrößert, wobei der IHK-Kammerbezirk Dresden die größte Zunahme verzeichnete. Bezogen auf die Einwohnerzahl lag Sachsen mit 1,59 m² Verkaufsfläche je Einwohner im Jahr 2002 deutlich über dem Durchschnitt der alten Bundesländer, Spitzenreiter war auch hier Dresden (1,67 m² pro Einwohner). Der Anteil des Einzelhandels ab 700 m² Verkaufsfläche lag 2001 bei ca. 64 % der Gesamtverkaufsfläche.

Handwerk



Ein Reifendreher
drechselt Rohlinge
für Holztiere

Am 31. Dezember 2005 gab es im Freistaat 55 643 registrierte Handwerksbetriebe, davon 36 614 meistergeführte Betriebe. Die meisten Unternehmen befinden sich im Regierungsbezirk Chemnitz mit 22 683 Betrieben, gefolgt vom Regierungsbezirk Dresden mit 20 943 und vom Regierungsbezirk Leipzig mit 12 017 Betrieben. Damit sind in Sachsen rund ein Drittel aller Handwerksbetriebe der ostdeutschen Bundesländer (ohne Berlin) ansässig – zum Vergleich: Anfang 1990 hatte es in Sachsen ca. 31 000 Handwerksbetriebe gegeben.

Im sächsischen Handwerk sind derzeit rund 320 000 Menschen beschäftigt, 1989/90 waren im Handwerk der damaligen DDR-Bezirke Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), Dresden und Leipzig – heute Sachsen – ca. 95 000 Beschäftigte einschließlich Inhaber tätig.

Fast jeder fünfte sächsische Beschäftigte arbeitet im Handwerk. Mit 13 Betrieben pro 1 000 Einwohner liegt die Handwerksdichte in Sachsen deutlich über dem bundesdeutschen Mittel von 10,5. Die zahlenmäßig stärksten Gewerbegruppen bilden die Elektro- und Metallgewerbe mit 18 136 Betrieben sowie die Bau- und Ausbaugewerbe mit 16 287 Handwerksfirmen.

Eine Besonderheit im Freistaat ist die Vielfalt des Kunsthandwerkes. Posamentenmacher aus Annaberg, Lebkuchenbäcker aus Pulsnitz, Uhrmacher aus Glashütte, Holzspielzeugmacher aus dem Erzgebirge sowie Musikinstrumentenbauer aus dem Vogtland gehören dazu. Viele alte Handwerkstechniken haben sich die Sachsen auch wieder neu erarbei-

tet, herausgefordert durch Vorhaben wie den Wiederaufbau der Semperoper (1985 vollendet), den Wiederaufbau der Frauenkirche (vollendet 2005) oder des Grünen Gewölbes (Vollendung 2006).

Außenhandel

Seit 1991 ist das Außenhandelsvolumen Sachsens überdurchschnittlich gewachsen. Die Ausfuhren haben sich von 1991 bis 2005 fast versiebenfacht. Auch die Einfuhren entwickeln sich weiter positiv. Im Jahr 2005 wurden Waren im Wert von rund 10,8 Mrd. Euro in den Freistaat importiert.

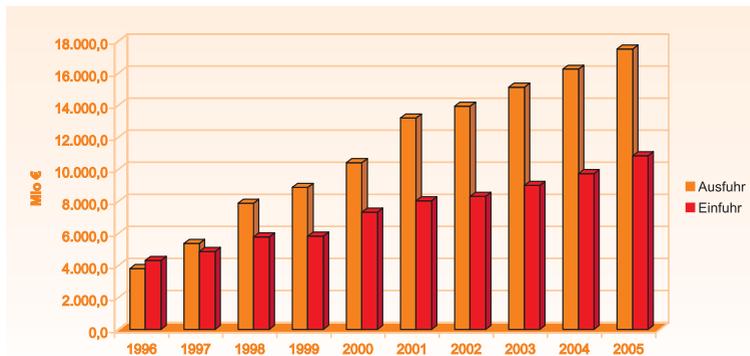
Exportiert wird traditionell in die MOE-Länder, Westeuropa sowie die Vereinigten Staaten von Amerika. Mit fast 2,5 Mrd. Euro waren die USA 2005 Sachsens größter Exportpartner, es folgten Italien, Frankreich sowie Großbritannien.

Überdurchschnittliche Exportzuwächse gegenüber dem Vorjahr konnten 2005 nach Kuba (+145 %), Indien (+69,1 %) und Taiwan (+64,2 %) verzeichnet werden. Der Exportanteil nach Asien bzw. Amerika ist jedoch gegenüber Europa vergleichsweise gering. Fast 65 % der sächsischen Ausfuhren (rund 11,4 Mrd. Euro) gingen in europäische Staaten.

Bei den Importen bleibt die Tschechische Republik mit einem Anteil von rund einem Fünftel Spitzenreiter, gefolgt von Frankreich sowie der Russischen Föderation.



Höchste Präzision bei der Uhrenfertigung in Glashütte



Außenhandel Sachsens 1996–2005

*Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen*

Messen

Kaiser Maximilian I. verlieh der Stadt Leipzig bereits 1497 das kaiserliche Privileg für Reichsmessen, einen vergleichbaren Markt durfte es im Umkreis von 225 km nicht mehr geben. Im Laufe der Jahrhunderte wur-



Neue Leipziger Messe

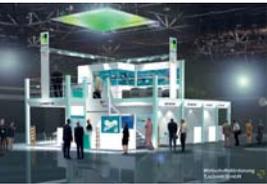
de Leipzig zu einem sehr bedeutenden Ost-West-Handelsplatz. Hier wurde 1895 die erste Mustermesse und 1918 die erste Technische Messe ausgerichtet. Im Jahr 1896 öffnete das erste Messehaus „Städtisches Kaufhaus“. Die Leipziger Messe – auch als Mutter aller Messen bezeichnet – wurde damit zum Welthandelsplatz. Das neue Messegelände öffnete 1996 seine Pforten, besonders erfolgreich sind z. B. die Leipziger Buchmesse, die Auto Mobil International und die Games Convention. Auch Dresden und Chemnitz etablierten sich erfolgreich als Messestandorte mit hauptsächlich regionaler Ausrichtung.

Wirtschaftsförderung und -entwicklung

Seit 1991 unterstützt die landeseigene Gesellschaft Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) in- und ausländische Investoren, sächsische Kommunen und sächsische Firmen. Dabei arbeitet die WFS eng mit kommunalen Wirtschaftsförderern zusammen.

Zu Fragen der Förderung steht den Unternehmen die Sächsische Aufbaubank hilfreich zur Seite.

Gefördert werden Wirtschaft und Technologie, Außenwirtschaft, Arbeitsmarkt, Existenzgründungen (v. a. Existenzgründercoaching) und der Mittelstand. Hilfen zur Konsolidierung werden ebenso wie Beteiligungen und Bürgschaften angeboten. Produktions- und Innovationskooperationen werden finanziell unterstützt und erhalten zusätzlich Anstöße durch staatlich geförderte Netzwerke. Eine Fördermitteldatenbank (<http://www.foerderfibel.sachsen.de>) hilft bei der Suche nach Fördermitteln verschiedenster Programme.



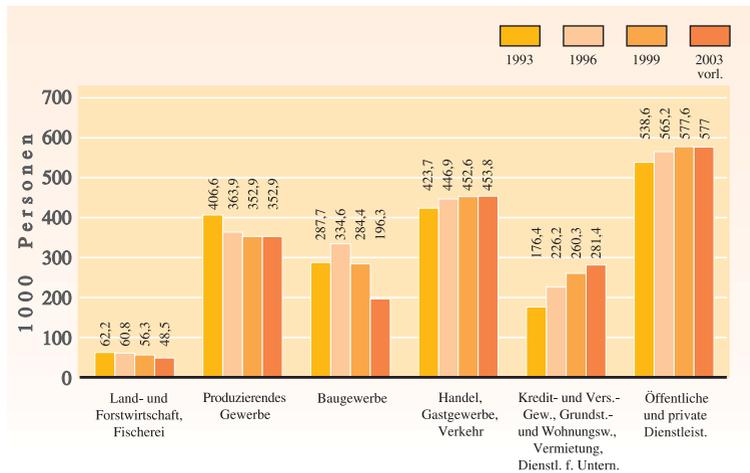
Der von der WFS betreute Messestand zur CeBIT 2005

Arbeitsmarkt

Der Übergang von der unproduktiven Beschäftigungsgesellschaft der DDR zu marktwirtschaftlichen Strukturen, verbunden mit entsprechenden wirtschaftlichen Umstrukturierungen, hat seit 1990 tiefe Spuren in der Beschäftigungsstruktur des Freistaates Sachsen hinterlassen. Die Zahl der Erwerbstätigen reduzierte sich von 1989 bis 1993 um etwa ein Drittel. Nach einem leichten Anstieg bis 1995 stagniert diese Zahl mit leichten jährlichen Schwankungen. Ab dem Jahr 2001 ist wieder ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt 2005 lag die Erwerbstätigenzahl bei 1,885 Millionen. Dabei haben sich die Gewichte zwischen den Wirtschaftszweigen deutlich verschoben.

Gleichzeitig war ein starker Anstieg der offenen Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Bis 1994 stieg die Arbeitslosenquote (Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen) in Sachsen auf 15,7 % an. Nach einem leichten Rückgang 1995 setzte sich der Anstieg bis 1998

auf 18,8 % fort. Nach einer erneut rückläufigen Entwicklung bis zum Jahr 2000 stieg diese Quote auf 20 % im Jahresdurchschnitt von 2005. Allerdings kann die Arbeitslosenquote die tatsächliche Entwicklung nur unvollkommen abbilden. Zur Beschreibung der Situation auf dem Arbeitsmarkt müssen Kurzarbeit, arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie die Regelungen für ältere Arbeitnehmer, die insbesondere in den Jahren bis 1996 von Bedeutung waren, einbezogen werden. Im Jahresdurchschnitt 2005 waren in Sachsen insgesamt 521 600 Personen von Arbeitslosigkeit¹⁰⁾ betroffen. Gemessen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen lag die Quote der Gesamtarbeitslosigkeit mit 26 % jedoch unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Dabei ist das Niveau der Arbeitslosigkeit regional unterschiedlich.



Erwerbstätige im Freistaat Sachsen nach Wirtschaftszweigen

Daten: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Stand März 2006)

Einkommen und Preise

Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer aller Wirtschaftsbereiche lagen im Jahr 2004 in Sachsen bei 21 448 Euro. Die Arbeitnehmer im Freistaat Sachsen erzielten damit rund 81 % des durchschnittlichen Verdienstes der Arbeitnehmer in Deutschland – 1991 waren es noch 57 %.

Im Dezember 2005 erreichte der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Sachsen einen Wert von 108,8 (2000 = 100)¹¹⁾ und war damit um 2,5 % höher als im Dezember 2004.



¹⁰⁾ Arbeitslose, Kurzarbeit, Arbeitsbeschaffungs- und Struktur Anpassungsmaßnahmen, Qualifizierung, Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen, Arbeit für Langzeitarbeitslose, Arbeitsmöglichkeiten, spezielle Maßnahmen für Jüngere, Freie Förderung, § 428 SGB III

¹¹⁾ Das entspricht einer Preissteigerung eines repräsentativen Warenkorb (750 Güter) um 8,8 Prozentpunkte innerhalb der letzten fünf Jahre.

Leben durch Sachsens Natur

Landwirtschaft

Im Jahre 2005 wurde Sachsens Territorium auf 913 120 ha landwirtschaftlich genutzt, das sind rund 50 % der Landesfläche. Der weitaus größte Teil dieser Flächen liegt in der Lausitz, in Mittelsachsen und in der Leipziger Tieflandsbucht.

Die natürlichen Gegebenheiten lassen eine vielfältige Nutzung zu. Angebaut werden vor allem Getreide und Raps, aber auch Ackerfutter. Mit durchschnittlichen Erträgen von bis zu 64,6 dt/ha wurden z. B. im Jahr 2005 etwa 2,5 Mio. Tonnen Getreide geerntet. Eine lange Tradition haben in Sachsen auch der Obstanbau (im Elbtal und südöstlich von Leipzig) sowie der Weinbau (im Elbtal Raum Meißen – Dresden). 279 Agrarbetriebe wirtschafteten 2005 auf 23 450 ha nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus. Insgesamt arbeiten 7 434 Unternehmen im Bereich der Landwirtschaft. Sie beschäftigen ca. 42 000 Personen.

Für das Programm „Umweltgerechte Landwirtschaft im Freistaat Sachsen (UL)“ wurden seit seiner Einführung im Jahr 1994 bis einschließlich 2005 fast 670 Mio. Euro Fördermittel zur Verfügung gestellt. Eingebunden in das Programm sind gegenwärtig 521 484 ha Ackerflächen (72 % der gesamten bewirtschafteten Ackerfläche), 94 423 ha Grünland (52 %), 4 148 ha Obstfläche (89,6 %), 209 ha Rebland (46,4 %) und 8 834 ha Teichfläche. Allein im Jahr 2005 wurde die Nitratstickstoffbelastung des Bodens um ca. 8 450 t verringert. Durch erosionsmindernde Anbauverfahren wurden bis zu 570 000 t Boden vor der Abschwemmung bewahrt. Auf 25 454 ha wurden Maßnahmen des Naturschutzes und zum Erhalt der Kulturlandschaft gefördert.

Umweltallianz Sachsen



Der Freistaat Sachsen hat 1998 als zweites Bundesland nach Bayern mit der freiwilligen Vereinbarung zwischen der Sächsischen Staatsregierung und der sächsischen Wirtschaft, vertreten durch die sächsischen Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Verbände einen neuen Weg für eine Stärkung der regionalen Wirtschaft bei gleichzeitiger Entlastung der Umwelt eingeschlagen.

Am 8. Juli 2003 unterzeichneten der Ministerpräsident Prof. Dr. Georg Milbradt, die Fachminister für Umwelt und Landwirtschaft bzw. für Wirtschaft und Arbeit sowie die Vertreter der sächsischen Wirtschaft die Fortschreibung für weitere fünf Jahre.

Fast 500 Teilnehmer beteiligen sich an der Umweltallianz, ob kleiner Handwerksbetrieb, Dienstleister, Krankenhäuser, Verkehrsbetriebe, Ver-

bände, industrielle Großunternehmen der chemischen Industrie, der Mikroelektronik oder Ernährungswirtschaft. Diese Unternehmen leisten freiwillig über das gesetzliche Maß hinaus einen Beitrag zum Umweltschutz.

Die Umweltallianz Land- und Forstwirtschaft wurde 1999 als freiwillige Vereinbarung zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft und 14 Verbänden der sächsischen Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft unterzeichnet.

Am 15. Dezember 2005 haben Umweltminister Tillich sowie Vertreter der sächsischen Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft die Fortschreibung der Umweltallianz Land- und Forstwirtschaft für weitere fünf Jahre unterzeichnet.

Die 400 Teilnehmer haben sich zu umweltgerechtem Ackerbau, Forst- und Teichwirtschaft verpflichtet.



Tierhaltung und Teichwirtschaft

Rund zwei Drittel der Gesamterlöse der sächsischen Landwirtschaft stammen aus der Tierhaltung. In Sachsens Ställen stehen vor allem Rinder; daneben auch Schweine, Schafe und Legehennen. Außerdem gibt es in Sachsen ca. 30 000 Bienenvölker.

Die Rinderhaltung ist Erwerbsquelle für ca. 13 000 Beschäftigte und dient auch der Pflege der Kulturlandschaft. Die Milcherzeugung ist derzeit eine der wichtigsten Einnahmequellen der sächsischen Tierhalter; sie dürfen jährlich knapp 1,6 Mio. t Milch produzieren.

Sachsens Pferdezucht ist u. a. bekannt für die elegante Pferderasse „Schweres Warmblut“. Zahlreiche neu entstandene Reiterhöfe (ca. 150) sind auch Anziehungspunkt für Touristen geworden. Die jährliche Hengstparade in Moritzburg ist ein Höhepunkt für Pferdeliebhaber aus der ganzen Welt. Darüber hinaus gibt es zahlreiche vereinsorganisierte Pferdezucht- und Pferdesportveranstaltungen.

Die Teichbewirtschaftung hat in Sachsen Tradition. Sachsens Teichwirte vermarkteten 2005 ca. 3 400 t Fisch pro Jahr, davon allein 2 800 t Speisekarpfen.

Forstwirtschaft

2005 betrug die Waldfläche im Freistaat Sachsen 513 008 ha – das entspricht 27,8 % der Landesfläche. Dieser Anteil soll durch Aufforstung von Bergbaufolgelandschaften, Hochwasserentstehungsgebieten und in Gebieten mit geringem Waldanteil auf 30 % wachsen. Von der gesamten Waldfläche sind 37 % Eigentum des Freistaates Sachsen, 6 % gehören dem Bund und weitere 8 % sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Der Anteil des



*Hochmechanisierte
Holzernte mit Harvester*

Privatwaldes beträgt 46 %. Kirchenwald ist zu 2 % und Sondervermögen des Bundes (Wald der LMBV¹²⁾) zu 1 % vertreten. Sachsens Wald wird von ca. 73 000 einzelnen Forstbetrieben bewirtschaftet. Mit fast 80 % überwiegen in den sächsischen Wäldern Nadelbäume, vor allem Fichten und Kiefern. Der Gesamtholzvorrat beträgt 126 Mio. m³, das sind 258 m³ je Hektar. Der jährliche Holzzuwachs liegt bei rund 9 m³/ha, wovon bislang lediglich gut die Hälfte geerntet wird. In den nächsten Jahren sollen die Wälder artenreicher werden, auch im Hinblick auf den Klimawandel.

Weinbau

Die erste urkundliche Erwähnung des Weinbaues in Sachsen geht bereits in das Jahr 1161 zurück. Im 15. Jahrhundert standen schon Reben auf etwas mehr als 4 000 ha. Die Einschleppung der Reblaus 1887 beschleunigte aber den bereits laufenden Niedergang des Weinbaus enorm. In der Folge wurden viele Hänge bebaut oder als Obstland genutzt.

Mit der Einführung reblausresistenter Pfropfreben kam es in den zwanziger und dreißiger Jahren zu einer allmählichen Erholung, die sich nach dem 2. Weltkrieg fortsetzte. Weitere Impulse gingen von den Hobbywinzern aus, die etwa ab 1970 einige besonders markante Lagen im Elbtal wieder aufrehten.

In den letzten Jahren ist die Rebfläche besonders stark gewachsen, von 320 ha im Jahr 1990 auf heute 450 ha. Prägend sind dabei die jahrhundertalten Steil- und Terrassenlagen, die der Weinbaukulturlandschaft des Elbtales ihren besonderen Reiz verleihen.

In Sachsen dominiert der Weißwein. Die verbreitetsten Sorten waren 2005 Müller-Thurgau (81 ha), Riesling (62 ha), Weißburgunder (50 ha); der Goldriesling (12 ha) wird nur hier angebaut. Spätburgunder ist mit 28 ha die am meisten angebaute Rotweinsorte. Die jährliche Weinproduktion liegt in der Regel zwischen 15 000 und 20 000 hl bei einem sehr geringen Anteil von Tafelwein. Die zahlreichen Weinfeste im Herbst, mit denen die neue Ernte traditionell gefeiert wird, sind für Einheimische und Touristen gleichermaßen Anziehungspunkte. Am bekanntesten sind die Feste in Meißen und Altkötzschenbroda.

Ländliche Entwicklung

Sachsen unterstützt eine ganzheitliche Entwicklung ländlicher Räume und damit auch die Verbesserung der Rahmenbedingungen der Landwirtschaft, vor allem durch Umnutzung von landwirtschaftlicher Bausubstanz. Die Entwicklung von Regionen aufgrund von Initiativen durch die „Basis“ selbst



*Belvedere und
Weinberg Schloss
Wackerbarth,
Radebeul*

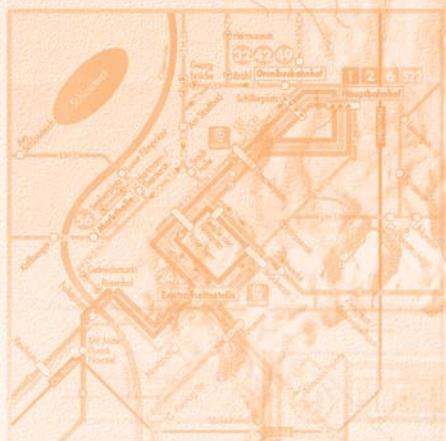
¹²⁾ Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

gewinnt zunehmend an Bedeutung. Im Zeitraum 1991 – 2003 wurden hierzu rund 2,4 Mrd. Euro an Fördermitteln bewilligt, einschließlich der Hochwasserschadensbeseitigung, wodurch ein Investitionsvolumen von rund 11 Mrd. Euro realisiert wurde.

Bergbau

Sachsens wirtschaftlicher Reichtum beruht nicht zuletzt auf den reichen Bodenschätzen. Der Bergbau des Erzgebirges ist nur noch in Schaubergwerken als touristische Attraktion zu erleben. Anders verhält es sich beim Abbau oberflächennaher Rohstoffe (Tagebau). Die Braunkohleindustrie hat in Sachsen seit der Wiedervereinigung 10 Mrd. Euro investiert. 2002 wurden von der mitteldeutschen Braunkohlengesellschaft mbH (MI-BRAG) und der Lausitzer Braunkohle AG (LAUBAG) zusammen rund 30 Mio. Tonnen Braunkohle gefördert, die in den Kraftwerken Boxberg und Lippendorf verstromt werden. Im Steine- und Erdenbergbau wurden seit 1990 rund 5 Mrd. Euro investiert, 286 Betriebe förderten 2002 rund 31 Mio. Tonnen Fest- und Lockergesteine. So wurde der Sandstein für den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche bei Pirna gebrochen.

INFRASTRUKTUR UND KOMMUNIKATION



NAHVERKEHR



Sachsen in Bewegung

Straße

Mit 740 m überörtlicher Straße pro km² hat Sachsen eine über dem Bundesdurchschnitt liegende Straßendichte. In den Ausbau des sächsischen Straßennetzes wurden seit 1991 rund 13,3 Mrd. Euro investiert. Dabei war und ist die Komplettierung des Autobahnnetzes in Sachsen von besonderer verkehrspolitischer Dringlichkeit. Die A 38 Südumfahrung Leipzig ist vollendet, der teilweise sechsstreifige Ausbau der A 4 und der Ausbau der A 72 zwischen Plauen und Chemnitz sind so gut wie abgeschlossen, das Neubauvorhaben A 17 Dresden – Bundesgrenze D/CZ soll noch 2006 komplett dem Verkehr übergeben werden. Die neue A 72 Chemnitz – Leipzig befindet sich im Bau.

Zum 1. Januar 2006 waren im Freistaat 2,69 Mio. Kraftfahrzeuge zugelassen, darunter 2,31 Mio. PKW und mehr als 180 000 LKW. Insgesamt gab es im Jahr 2005 auf Sachsens Straßen 124 146 Straßenverkehrsunfälle, darunter waren 15 922 Unfälle mit Personenschaden zu verzeichnen, 20 259 Menschen wurden verletzt und 292 getötet.



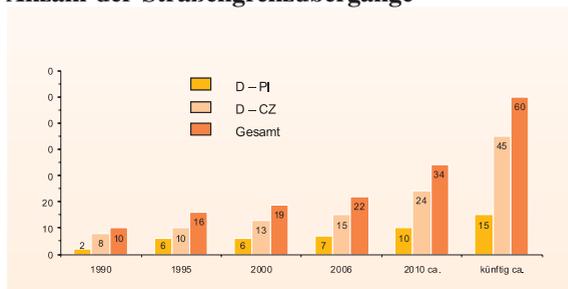
Die Autobahn A 14 bei Leipzig unterquert die Rollbahn des Flughafens

Überörtliche Straßen gesamt	13 532 km
davon Bundesautobahnen	478 km
davon Bundesstraßen	2 421 km
davon Staatsstraßen	4 750 km
davon Kreisstraßen	5 883 km

Straßenkilometer in Sachsen
Stand 1.1.2006

Daten:
Statistisches Landesamt
Sachsen

Anzahl der Straßengrenzübergänge



Öffentlicher Personennahverkehr

Der Freistaat ist durch das Streckennetz von Eisenbahnen, Straßenbahnen, Regional- und Stadtbussen sehr gut erschlossen. Die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs ist Aufgabe der Landkreise und kreisfreien Städte. Diese haben sich zu



Nahverkehrszug der Vogtlandbahn

Zweckverbänden zusammengeschlossen und bilden die Verkehrsverbände Mittelsachsen, Oberelbe, Vogtland, Oberlausitz/Niederschlesien und den Mitteldeutschen Verkehrsverbund. Sie organisieren den gesamten Bus- und Bahnverkehr „in einer Hand vor Ort“. Im Jahr 2004 benutzten über 400 Mio. Personen Busse und Straßenbahnen, es waren insgesamt 309 Unternehmen mit über 9 600 Beschäftigten tätig. Im westsächsisch-vogtländischen Raum wurde grenzüberschreitend das „EgroNet“ realisiert. Es integriert Eisenbahn und Buslinien in einem gemeinsamen Nahverkehrssystem, 17 Landkreise und kreisfreie Städte sowie 62 Verkehrsunternehmen aus Sachsen, Bayern, Thüringen und Tschechien arbeiten im EgroNet-Verbund zusammen.

Eisenbahn

Das sächsische Eisenbahnnetz mit rund 2 700 km Länge und knapp 600 Verkehrsstationen (Bahnhöfe und Haltepunkte) ist eines der dichtesten Netze Europas.

Der Eisenbahnverkehr Sachsens umfasst vier Bereiche: den ICE/IC-Verkehr nach Zielen in Deutschland und Europa auf Hochgeschwindigkeitsstrecken bis zu 250 km/h, den Regionalverkehr auf bis zu 80 km/h schnellen Regionalstrecken, die Strecken Leipzig – Chemnitz mit 160 km/h und Bischofswerda – Zittau mit 100 km/h; die S-Bahn-Systeme in Dresden und Leipzig bzw. das artverwandte Chemnitzer Modell sowie den touristisch geprägten Eisenbahnverkehr auf den historischen Schmalspurbahnen.

Sachsen wird gegenwärtig von 75 Nahverkehrs- und zehn Fernverkehrslinien erschlossen. Seit der Wiedervereinigung 1990 sind ca. 3,9 Mrd. Euro in das sächsische Bahnnetz investiert worden. Beim Ausbau des Schienenhauptnetzes sind die Schwerpunkte der Investitionen die Fernstrecken Sachsen-Franken-Magistrale Hof – Leipzig/Dresden – Görlitz und das Verkehrsprojekt Deutsche Einheit 9 (VDE) Leipzig – Dresden.

Die Strecken der EU – Osterweiterung Berlin – Dresden – Prag, Berlin – Cottbus – Görlitz und Leipzig – Falkenberg – Hoyerswerda – Horka sind Bestandteile des Transeuropäischen Bahnnetzes und werden ebenso ausgebaut. Gegenwärtig bestehen sieben Eisenbahngrenzübergänge nach Tschechien und zwei nach Polen. Bis zum Jahr 2010 soll die Anzahl auf zehn (Tschechien) bzw. drei (Polen) erweitert werden. Regionalteilnetze sind das Vogtland-, Erzgebirgs-, Mittelsachsen und Ostsachsennetz.

Seit der Bahnreform im Jahr 1993 haben sich im Freistaat Sachsen über 20 nichtbundeseigene Eisenbahnen im Personen- und Güterverkehr gebildet, die den Wettbewerb auf der Schiene beleben.



Bahnhof Leipzig – der größte Kopfbahnhof der Welt



Die Schmalspurbahn Zittau-Jonsdorf/Oybin

Güterverkehr

Sachsen förderte die Entwicklung der Güterverkehrszentren in Leipzig, Glauchau und Dresden mit über 70 Mio. Euro. Deren wirtschaftspolitische Bedeutung zeigt sich in folgenden Daten: In Leipzig siedelten sich bisher 102 Unternehmen mit ca. 2 500 Arbeitsplätzen an, in Glauchau/Zwickau 70 Unternehmen mit ca. 2 300 Arbeitsplätzen und in Dresden sieben Unternehmen mit ca. 420 Arbeitsplätzen.

Luftverkehr

In die Flughäfen Leipzig/Halle und Dresden wurden seit 1991 ca. 1,4 Mrd. Euro investiert. So entsteht in Leipzig/Halle zurzeit eine zweite interkontinentalfähige Start- und Landebahn. Das neue Terminal hat eine Kapazität von 4,5 Mio. Passagieren pro Jahr. Das Unternehmen DHL wird ab 2008 den Europa-Hub für Luftfrachtexpress am Flughafen Leipzig/Halle betreiben und somit 3 500 neue Arbeitsplätze schaffen.

Die Dresdner Start- und Landebahn wird momentan saniert und verlängert, das Terminal mit einer Kapazität von 3,5 Mio. Passagieren wurde 2003 fertig gestellt. Beide Verkehrsflughäfen haben die Erlaubnis für 24-stündigen Betrieb und sind sehr gut an Straße und Schiene angebunden. Damit können alle Einwohner des Freistaates innerhalb von 90 Minuten einen Verkehrsflughafen erreichen. Leipzig/Halle zählte im Jahr 2005 über 2,1 Mio. Passagiere, Dresden knapp 1,8 Mio. Außerdem gibt es in Sachsen drei regionale und neun lokale Verkehrslandeplätze sowie zehn Sonderlandeplätze.

Binnenschifffahrt

Sachsen ist über die Elbe an die norddeutschen Seehäfen sowie die mittel- und osteuropäischen Staaten und damit an den internationalen Handel angebunden. Zur Entwicklung der Binnenschifffahrt sanierte der Freistaat die Häfen in Torgau, Riesa und Dresden und investierte dafür seit 1995 mehr als 65 Mio. Euro. In den Häfen siedelten sich 47 Unternehmen an. Diese investierten nochmals ca. 60 Mio. Euro und schufen über 500 Arbeitsplätze. Die Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH ist Betreiberin der Häfen. Im Jahr 2002 erwarb sie die tschechischen Häfen in Tetschen (CZ) und Lovosice (Lobositz) sowie 2004 Anteile am Roßlauer Hafen. Damit bietet die Gesellschaft nun wettbewerbsfähige Transportdienstleistungen für die tschechische und sächsische Wirtschaft aus einer Hand an.

Besonders stolz ist Sachsen auf die größte und älteste Raddampferflotte der Welt, die in Dresden ihre Heimat hat. Die „Sächsische Dampfschifffahrt“ verfügt über neun historische Raddampfer, zwischen 75 und 125



*Neu ausgebauter
Verkehrsflughafen
Dresden*



Raddampferflotte

Jahre alt. Zwei elegante Salonschiffe und zwei kleine Motorschiffe komplettieren die Flotte. Auf dem ca. 101 km langen Fahrtgebiet zwischen Diesbar-Seußlitz und Tetschen (CZ) mit 17 Anlegestellen werden – bei normalen Wasserständen – jedes Jahr etwa 700 000 Passagiere befördert.

Sachsens Städte

Die Stadtentwicklung in Sachsen wird vom Bevölkerungsrückgang aufgrund des Geburtenmangels und der Abwanderung geprägt. Es ist ein Umbau der sächsischen Städte und Gemeinden notwendig, der vom Freistaat Sachsen mit der Städtebau- und EU-Förderung gezielt begleitet und unterstützt wird.

Diese Zuwendungen sind dazu bestimmt, durch städtebauliche Sanierungsmaßnahmen städtebauliche Missstände und Mängel zu beheben oder nachhaltig zu mildern. Die zentralen Orte nach dem Sächsischen Landesentwicklungsplan sollen gestärkt werden.

Besonderes Augenmerk liegt auf den Maßnahmen zum Stadtumbau, die auf der Grundlage von städtebaulichen Entwicklungskonzepten dem Rückbau des Wohnungsbestandes und damit dem Abbau des Wohnungsleerstandes dienen. Dies trägt zur städtebaulichen Aufwertung zukunftsfähiger Stadtteile bei.

Die Zuwendungen im Rahmen des EU-Programms zur Stadtentwicklung sollen benachteiligte Stadtgebiete auf der Grundlage eines integrierten Handlungskonzeptes in ihrer Entwicklung nachhaltig fördern und so die Entwicklung der Gesamtstadt voranbringen.



Das Braunkohlenkraftwerk Boxberg der Vattenfall Europe AG & Co. KG

Sachsen mit Energie

Energie (Energiewirtschaft, Energiebörse, Energiemesse, Energieprogramm Sachsen)

Seit der Wiedervereinigung im Jahr 1990 wurden mehr als 11 Mrd. Euro in den Neu- und Ausbau von Energieanlagen investiert. Neben den überregionalen Energieversorgern, der Vattenfall Europe AG und der Verbundnetz Gas AG, sichern sechs Regionalversorgungsunternehmen und 39 Stadtwerke die Versorgung mit Strom, Gas und Fernwärme. Eine der Stärken Sachsens ist dabei die im Vergleich zu Deutschland doppelt hohe Fernwärmedichte. Darüber hinaus sind in Sachsen mehr als 300 mittelständische Mineralöl- und Flüssiggashändler und zahlreiche Unternehmer als Energiedienstleister u. a. im Energiehandel tätig.

Sachsen setzt auf heimische Energieträger. Dazu gehören die Braunkohle ebenso wie die erneuerbaren Energien. Die Nutzung der Braunkohle ist Grundlage für eine sichere und kalkulierbare Stromerzeugung, denn sie ist in Sachsen ausreichend verfügbar und wettbewerbsfähig. Der Einsatz der Braunkohle zur Erzeugung von Grundlaststrom in den sächsischen Kraftwerken Lippendorf und Boxberg ist wesentliche Grundlage für den Erhalt von Arbeitsplätzen, insbesondere in strukturschwachen Regionen.

Erneuerbare Energien für Strom- und Wärmeerzeugung sind in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden. Ihre Nutzung hat sich im Vergleich zu 1990 mehr als verzehnfacht und beträgt nunmehr 9,2 %. Den größten Anteil daran hat die Windkraft, gefolgt von der Wasserkraft, der Biomasse/-gas und der Photovoltaik.

Eine effiziente Nutzung der Energie ist eine wesentliche Strategie für eine nachhaltige Energieversorgung im Freistaat Sachsen. Die Energieeffizienz der Wirtschaft (Bruttoinlandsprodukt bezogen auf den Primärenergieverbrauch) ist seit 1990 auf das 2,5fache angestiegen. Potentiale gibt es hier in allen Anwendungsbereichen: Industrie, Gewerbe, Verkehr und Haushalte. Energiesparende Verfahren, Maschinen, Geräte und Fahrzeuge „made in Saxony“ sind Weltspitze. Weitere Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung der Energiewirtschaft sind Forschung und Entwicklung. Der Schwerpunkt liegt hier in der Erforschung von CO₂-Reduktionstechnologien im Bereich der Kraftwerkstechnik, insbesondere im Interesse einer geringst möglichen Belastung der Umwelt bei der ostdeutschen Braunkohleverstromung.

Zur Energiewirtschaft in Sachsen gehört auch der Handel mit Energie und Energietechnologien. Die erste deutsche Strombörse wurde 1999 auf Initiative der sächsischen Staatsregierung in Leipzig gegründet. Im Jahr 2002 fusionierte die Leipzig Power Exchange (LPX) mit der Energiebörse in Frankfurt zur European Energy Exchange AG (EEX) mit Sitz in Leipzig. Neben der EEX etabliert sich die Energiemesse „enertec“ als Handelsplattform für Energietechnologien und -dienstleistungen.

Der Freistaat Sachsen aktualisiert derzeit das ENERGIEPROGRAMM SACHSEN¹³⁾. Es definiert energiepolitische Leitlinien und Handlungsschwerpunkte für die kommenden Jahre.

Energieverbrauch

Der Endenergieverbrauch (Energieverbrauch nach Umwandlung, Nutzenergie) hat sich analog zum Primärenergieverbrauch nur unwesent-



Grundinstandsetzungsarbeiten am Überlandleitungsnetz durch ABB

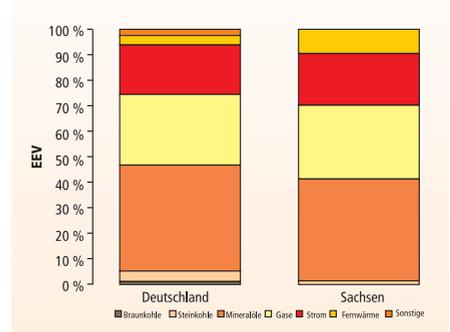


Montagearbeiten im Solarpark Espenhain

¹³⁾ Das ENERGIEPROGRAMM SACHSEN und die jährlichen Energieberichte sind unter www.smwa.sachsen.de (Wirtschaft/ Energie / Sächsische Energiepolitik) veröffentlicht.

lich verändert. Hier stand einem verringerten Verbrauch bei den Mineralölen ein erhöhter Bedarf bei den Gasen gegenüber.

Der Energieträgermix wird im Wesentlichen von Mineralölen und Gasen bestimmt. Weiterhin trugen Strom, Fernwärme, Braun- und Steinkohle sowie die sonstigen Energieträger zur Energiebilanz bei. Die Grafik zeigt deutlich, dass sich der sächsische Energiemix seit der Wiedervereinigung gesamtdeutschen Strukturen angeglichen hat.



Trinkwassertalsperre
Carlsfeld

Trinkwasserversorgung

Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel. Deshalb ist die Trinkwasserversorgung auch eine kommunale Pflichtaufgabe. 79 Träger gewährleisten in Sachsen die Versorgung mit Trinkwasser, darunter 33 Zweckverbände, 11 Gemeinden in einem Teilzweckverband und 35 Einzelkommunen. Im Freistaat gibt es zudem drei selbstständige Fernwasserversorgungsunternehmen, die den Aufgabenträgern der öffentlichen Wasserversorgung Trinkwasser bereitstellen. Die öffentliche Wasserversorgung ist also durch einen Verbund zwischen regionaler Wasserversorgung und Fernwasserversorgung geprägt. Das sächsische Trinkwasser kommt zu 58 % aus dem Grundwasser und 42 % aus den Trinkwassertalsperren¹⁴⁾.

Abwasserentsorgung

Die Pflicht zur Entsorgung des Abwassers (Schmutzwasser und Niederschlagswasser) liegt bei den Gemeinden, in deren Gebiet das Abwasser anfällt, die damit europäische Richtlinien und Landes- und Bundesrecht umsetzen.

Im Freistaat Sachsen waren Ende 2004 insgesamt 802 kommunale Kläranlagen mit einer Kapazität ab 50 Einwohnerwerten¹⁵⁾ (EW) in Betrieb. Insgesamt 93 Abwasserzweckverbände (darunter 10 Teilzweckverbän-

¹⁴⁾ Stand 2006

¹⁵⁾ Dies ist eine gebräuchliche Messzahl in der Wasserwirtschaft, um die Verschmutzung des Abwassers abzuschätzen. Der Einwohnerwert ergibt sich aus der Summe aus Einwohnerzahl und Einwohnergleichwert. Letzteres ist wiederum ein Wert, der sich aus dem Vergleich von gewerblichem Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser ergibt.

de) und 154 Gemeinden (darunter 46 Gemeinden in Teilzweckverbänden) erfüllten 2004 die Aufgaben der Abwasserbeseitigung. 641 der heute vorhandenen 802 Abwasserbehandlungsanlagen wurden seit 1991 neu errichtet, saniert oder erweitert. 94 % der Anlagen behandeln das Abwasser mechanisch-biologisch, in nur 6%¹⁶⁾ der Anlagen findet eine rein mechanische Reinigung statt. Der Anschlussgrad an öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen betrug 2004 in Verdichtungsgebieten über 2 000 EW 90 %, im Freistaat insgesamt 80 %.¹⁷⁾

Für über 10 % der sächsischen Bevölkerung insbesondere im ländlichen Raum werden Kleinkläranlagen dauerhaft Teil der kommunalen Abwasserbeseitigung sein. Bis zum Jahr 2015 sollen alle Anlagen dem Stand der Technik entsprechend ausgerüstet sein.

Sachsen mit eigener Meinung

Tageszeitungen

Der sächsische Zeitungsmarkt wurde in seinen Grundzügen nach 1989 durch den Treuhandverkauf der ehemaligen SED-Bezirkszeitungen an große westdeutsche Medienkonzerne geprägt. Kleinere Zeitungen haben sich am Markt oft nicht halten können. Die verbleibende sächsische Zeitungslandschaft stellt sich wie folgt dar (Quelle IVW 2005): In Chemnitz und Umgebung erscheint die auflagenstärkste deutsche Regionalzeitung, die Freie Presse (Auflage: 354 000), in Dresden und Umgebung die Sächsische Zeitung (Auflage 301 000). Die Dresdner Neuesten Nachrichten, die Torgauer Zeitung und die Muldentalzeitung übernehmen den überregionalen Teil weitgehend von der Leipziger Volkszeitung (Auflage insgesamt 270 000). In Bautzen erscheint die einzige Tageszeitung in sorbischer Sprache Serbske Nowiny (Auflage knapp 2 000). Der in Plauen erscheinende Vogtland-Anzeiger (Auflage: 9 300) bezieht seinen Mantel von der bayerischen Frankenpost. Die in Dresden und Chemnitz erscheinende Straßenverkaufszeitung Morgenpost zählt zu den wenigen fortbestehenden Erweiterungen der sächsischen Titellandschaft. Sie bezieht ihren Mantel vom Berliner Kurier und konkurriert mit der BILD-Zeitung, die ihren deutschlandweit einheitlichen Mantel in den großen Städten ebenfalls mit lokalen Nachrichten auffüllt.

¹⁶⁾ Die Erhöhung des Anteils mechanischer Kläranlagen im Vergleich zum Statusbericht 2002 resultiert aus einer vervollständigten Datenerfassung bei kleinen Kläranlagen.

¹⁷⁾ Lagebericht 2004 – Kommunale Abwasserbeseitigung im Freistaat Sachsen



*MDR-Sendezentrale
in Leipzig*

Rundfunk

Die Dreiländeranstalt Mitteldeutscher Rundfunk (MDR) mit Sitz in Leipzig wurde 1991 von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gegründet. Intendant ist Prof. Dr. Udo Reiter. Die öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt sendet entsprechend ihrem Programmauftrag ein eigenes Fernsehprogramm (MDR-Fernsehen), in dem auch Beiträge der Landesfunkhäuser enthalten sein sollen, die jeweils ein landesspezifisches Erscheinungsbild aufweisen. In Sachsen verfügt der MDR über ein Landesfunkhaus in Dresden und vier Regionalstudios. Zudem ist der MDR einer der größten Programmzulieferer des Ersten Fernsehprogramms der ARD geworden (2006: 11,0 %). Weiterhin werden in Sachsen fünf MDR-Hörfunkprogramme verbreitet (MDR 1 Radio Sachsen, MDR Figaro, Jump, MDR-Info sowie über Satellit MDR Sputnik). Zusätzlich kann das Programm MDR Klassik über Digitalradio (DAB) empfangen werden.



Private Rundfunkveranstalter

Die Zulassung und Aufsicht privater Rundfunkveranstalter unterliegt in Sachsen der Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) mit Sitz in Leipzig. Landesweit zu empfangende private Hörfunkprogramme sind Radio PSR, Hitradio RTL sowie R.SA. Daneben gibt es weitere Veranstalter mit jeweils nur regionalen oder lokalen Radiovollprogrammen.

Seit dem 30. Dezember 1999 wird in Sachsen digitaler Hörfunk (DAB) im Regelbetrieb veranstaltet, landesweit sind neben den öffentlich-rechtlichen drei private Programme zu empfangen. Momentan senden in Sachsen 61 Veranstalter Fernsehprogramme in Kabelanlagen. Sechs Anbieter strahlen ihre Fernsehsendungen terrestrisch ab. Im Dezember 2005 wurde in Sachsen digitales terrestrisches Fernsehen (DVB-T) eingeführt.

Territoriale Aspekte

In Leipzig liegt – anknüpfend an die sächsischen Traditionen im Druck- und Buchgewerbe sowie im Rundfunkbereich – der Schwerpunkt medienwirtschaftlicher Entwicklung in Sachsen. Im Jahr 2005 waren in Leipzig ca. 30 000 Personen bei Medienunternehmen beschäftigt, das sind 13,3 % der Beschäftigten in der Stadt. Der Umsatzanteil der Medienwirtschaft an der Gesamtwirtschaft der Stadt lag sogar bei 17,5 %. Starken Anteil an dieser Entwicklung hat die Errichtung der Media City Leipzig, eines Büro- und Studiokomplexes in unmittelbarer Nähe zum MDR.

Leipzig ist auch Sitz der Mitteldeutschen Medienförderung GmbH (MDM), einer 1998 von den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, sowie dem MDR und dem ZDF gegründeten Institution zur wirtschaftlichen



*SLM
Sächsische
Landesanstalt
für privaten Rundfunk
und neue Medien*

Förderung von Film-, Fernseh- und Multimediaprojekten. Die MDM ist mit einem Fördervolumen von über 12 Mio. Euro derzeit die viertgrößte regionale Filmförderung Deutschlands. Mit dem alljährlich im Mai stattfindenden Medientreffpunkt hat sich ein bundesweit wahrgenommenes Medienforum in Leipzig etabliert.

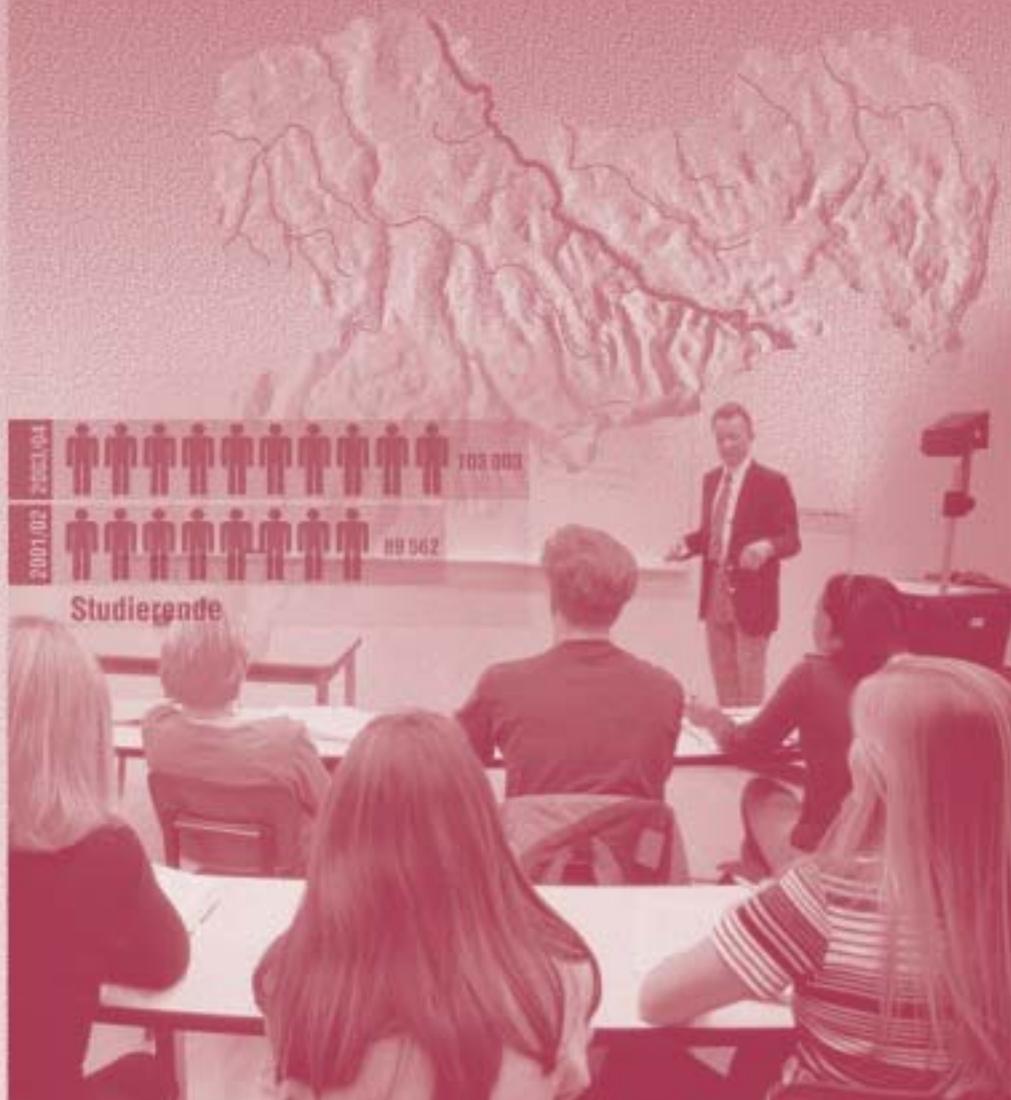
Sachsens Verbindungen in die Welt

Der Freistaat besitzt eine hervorragende Telekommunikationsinfrastruktur. Die DSL-Verfügbarkeit liegt deutlich über der aller anderen ost-deutschen Flächenländer. In Sachsen sind auch die meisten .de-Domains der neuen Länder (ohne Berlin) registriert. Mit einem Wachstum von über 20 % – das sind fast 90 000 .de-Domains mehr als noch Ende 2004 – nahm der Freistaat im Jahr 2005 bundesweit eine Spitzenposition ein. Dabei ist Leipzig die deutsche Stadt mit dem stärksten Domain-Zuwachs. Darüber und über vieles mehr informiert das Internetportal „saxxess.com“ – ein besonderer Service für die Bereiche Information, Kommunikation und Medien. Mehr als 350 Professoren forschen und unterrichten an dreizehn sächsischen Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien in Fächern mit engem Bezug zur Informations-, Kommunikations- und Medienwirtschaft (IKM). Mehr als 20 000 Studierende bereiten sich auf Berufe in der IT-Branche und der Mikroelektronik vor. An sächsischen Berufsfachschulen lernen fast 5 000 Auszubildende in IKM-relevanten Berufsfeldern. Mit guter Infrastruktur und mit viel Know-how unterhält Sachsen so beste Verbindungen in die Welt.



Internetseite
www.sachsen.de

BILDUNG UND FORSCHUNG



über den Besuch der Mittelschule oder des Gymnasiums. In den Klassenstufen 5 und 6 wird in beiden Schularten im Wesentlichen nach einheitlichen Lehrplänen unterrichtet, so dass die Bildungsentscheidung nochmals überprüft werden kann.

Mit erfolgreichem Realschulabschluss am Ende der Klasse 10 der Mittelschule und Erfüllung bestimmter Leistungsvoraussetzungen kann in die 10. Klasse eines allgemein bildenden oder in die 11. Klasse eines beruflichen Gymnasiums gewechselt werden.

Das Gymnasium vermittelt eine umfassende Bildung als Voraussetzung für ein Hochschulstudium oder eine sonstige qualifizierte Berufsausbildung. Das als Nachweis der Hochschulreife für ganz Deutschland gültige Abitur wird in Sachsen nach zwölf Jahren abgelegt, an beruflichen Gymnasien nach dreizehn Jahren.

Das Spektrum berufsbildender Schulen umfasst fünf Schularten. Berufsschule und Berufsfachschule vermitteln verschiedene Berufsabschlüsse und bereiten in speziellen einjährigen Bildungsgängen auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vor.

Übersicht über
Schulen, Schüler und
hauptberufliche
Lehrer in Sachsen
(Schuljahr 2005/2006)

	Anzahl der Schulen	Schüler	Lehrer
Grundschulen			
öffentlich	801	104 905	9 114
freie Träger	53	5 315	375
Mittelschulen			
öffentlich	402	110 302	11 026
freie Träger	22	2 521	196
Gymnasien			
öffentlich	132	90 521	7 786
freie Träger	14	5 101	403
Förderschulen			
öffentlich	147	19 937	3 209
freie Träger	19	911	245
Berufsbildende Schulen			
öffentlich	113	126 666	5 412
freie Träger	183	43 429	1 983
Zweiter Bildungsweg			
öffentlich	7	2 927	145
freie Träger	1	12	–
Freie Waldorfschulen	3	1 202	105

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Fachoberschule und berufliches Gymnasium bauen auf dem Realschulabschluss auf; der Abschluss qualifiziert für ein Studium.

Die Fachschule ist eine Einrichtung zur beruflichen Weiterbildung. Organisatorisch sind die öffentlichen berufsbildenden Schulen in beruflichen Schulzentren zusammengefasst. Damit wird ein bedarfsgerechtes flächendeckendes Bildungsangebot gesichert. In der Berufsausbildung gibt es neben den öffentlichen Schulen auch viele Schulen in freier Trägerschaft, die die sächsische Schullandschaft bereichern.

Durch den starken Geburtenrückgang nach 1989 verringerte sich die Zahl der sächsischen Schüler inzwischen auf die Hälfte, entsprechend mussten Schulen geschlossen und das Schulnetz angepasst werden¹⁸⁾.

Förderschulen

Schüler, die wegen der Beeinträchtigung einer oder mehrerer Funktionen trotz besonderer Hilfen nicht an den allgemein bildenden Schulen integriert werden können und deshalb einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen, besuchen die allgemein bildenden Förderschulen.

Dies sind Schulen für Blinde und Sehbehinderte, Schulen für Hörgeschädigte, Schulen für geistig Behinderte, Schulen für Körperbehinderte, Schulen zur Lernförderung, Sprachheilschulen, Schulen für Erziehungshilfe sowie Klinik- und Krankenhausschulen und berufsbildende Förderschulen. An den allgemein bildenden und den berufsbildenden Förderschulen können – ausgenommen die Schulen für geistig Behinderte und Schulen zur Lernförderung – die Abschlüsse der Mittelschule oder die einer beruflichen Ausbildung erworben werden.

Begabtenförderung

Gymnasien mit vertiefter mathematisch-naturwissenschaftlicher, musischer, sportlicher oder sprachlicher Ausbildung stehen für spezielle Begabungen zur Verfügung. 2001 wurde das Landesgymnasium St. Afra zu Meißen als Gymnasium für Hochbegabte eröffnet.

In Sachsen lebt das Volk der Sorben mit eigener Sprache und eigener Kultur. In den sorbischen Schulen, in denen je nach Wunsch der Eltern oder Neigung der Schüler das Sorbische Unterrichtssprache ist, wird dieses wichtige Kulturgut für die jetzigen und kommenden Generationen lebendig erhalten.

Da Sachsen Menschen aus aller Welt und ihren Kindern Heimat sein will, gibt es internationale Schulen in Dresden und Leipzig. Die Dresden International School nimmt Kinder ab drei Jahren auf und führt sie bis zum Abitur – mit Unterricht in englischer Sprache. In der Leipzig



*Internat des
Landesgymnasiums
St. Afra Meißen*

¹⁸⁾ Alles über Sachsens Bildungssystem unter www.sachsen-macht-schule.de

International School wird bei Bedarf ebenfalls bis Klasse 12 gelernt. Die Lehrpläne basieren auf dem International Baccalaureate Program und die Abschlüsse berechtigen somit weltweit zum Studium.

Erwachsenenbildung, Weiterbildung

Berufstätige können in zwei- oder dreijährigen Kursen auf dem zweiten Bildungsweg an Abendmittelschulen einen Haupt- oder Realschulabschluss nachholen. Das Abendgymnasium führt Erwachsene im drei- oder vierjährigen Unterricht zum Abitur, ebenso die Kollegs über drei oder vier Jahre im Vollzeitunterricht. Ergänzend bieten 30 Volkshochschulen und weitere Einrichtungen freier Träger allen Bürgern ein breit gefächertes Fortbildungsprogramm an.

Universitäten, Hochschulen und Berufsakademie

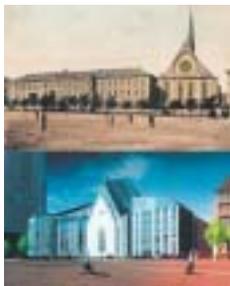
Die sächsischen Hochschulen stehen für eine hochqualifizierte Ausbildung. Aus ehemals 22 staatlichen Hochschulen sind im Rahmen der Umstrukturierung nach dem Ende der DDR vier Universitäten, ein universitäres Hochschulinstitut, fünf Kunsthochschulen und fünf Fachhochschulen hervorgegangen.

Mit den staatlichen Hochschulen wurde eine Vereinbarung über die Entwicklung bis 2010 geschlossen, die den Universitäten, Fach- und Kunsthochschulen Planungssicherheit bietet. Die Leipziger Universität, 1409 gegründet, ist traditionell auf Natur- und Geisteswissenschaften ausgerichtet. Hier studierten schon Goethe, Lessing und Nietzsche. Die TU Dresden hat ihr Fächerspektrum nach 1989 durch Eingliederung der ehemaligen Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ und der Hochschule für Verkehrswesen sowie die Neugründung verschiedener Fakultäten erheblich erweitert. 2005 war sie die Universität mit der höchsten Studentenzahl in Sachsen. Deutlich kleiner sind die TU in Chemnitz, die TU Bergakademie Freiberg (älteste montanwissenschaftliche Universität der Welt) sowie das Internationale Hochschulinstitut Zittau, eine universitäre Einrichtung in der Euroregion Neiße für Studierende, die ihr Grundstudium an polnischen, tschechischen oder deutschen Hochschulen bereits abgeschlossen haben. Fachhochschulen sind in Dresden, Leipzig, Mittweida, Zittau/Görlitz sowie Zwickau angesiedelt. Diese sind aus ehemaligen Spezial- und Ingenieurhochschulen hervorgegangen und in Forschung und Lehre stark praxisorientiert. Sie haben ihre Tätigkeit mit dem Wintersemester 1992/93 aufgenommen.

Darüber hinaus besteht im tertiären Bildungssektor Sachsens das praxisintegrierte Studienangebot der Berufsakademie Sachsen, deren sechs staatliche Studienakademien sich in Bautzen, Breitenbrunn, Dresden, Glauchau, Leipzig, Riesa und Plauen (Modellversuch) befinden.



Berufliches Schulzentrum für Technik „August Horch“ in Zwickau



Historischer und geplanter neuer Campus der Universität Leipzig

	Einrichtung	Studenten
Universitäten und Hochschulen	Technische Universität Dresden	32 699
	Universität Leipzig	29 147
	Technische Universität Chemnitz	10 025
	TU Bergakademie Freiberg	4 500
	Internationales Hochschulinstitut Zittau	282
	Hochschule für Bildende Künste Dresden	537
	Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig	571
	Hochschule für Musik und Theater Leipzig	822
	Hochschule für Musik Dresden	619
	Palucca Schule Dresden	139
Fachhochschulen	HTW Dresden	5 079
	HTWK Leipzig	5 965
	Hochschule Mittweida	5 017
	Hochschule Zittau/Görlitz	3 658
	Westfälische Hochschule Zwickau	4 574
	FHSV Meißen	667
Berufsakademie (Staatliche Studienakademien)	Bautzen	505
	Breitenbrunn	550
	Dresden	1 095
	Glauchau	1 147
	Leipzig	485
	Riesa	524
	Plauen	196

Zahl der Studierenden im Wintersemester 2005/2006

Daten:
Statistisches Landesamt Sachsen

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden geht auf die 1764 gegründete Kursächsische Kunstakademie zurück und hat gemeinsam mit der im gleichen Jahr entstandenen Leipziger „Zeichnungs-, Malerey- und Architectur-Akademie“, der heutigen Hochschule für Grafik und Buchkunst, unter den sächsischen Kunsthochschulen die längste Tradition.

Die Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“, mit 822 Studenten Sachsens größte Kunsthochschule, geht auf das 1843 von ihrem Namensgeber ins Leben gerufene erste deutsche Konservatorium zurück. Die Dresdner Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ steht hingegen in der Tradition einer seit 1856 in der Elbestadt wirkenden musikalischen „Bildungs- und Erziehungsstätte“. Die ebenfalls in Dresden beheimatete Palucca



Palucca Schule –
Hochschule für Tanz,
Dresden

Schule – Hochschule für Tanz ist aus der von Gret Palucca 1925 gegründeten Schule für Tanz hervorgegangen.

Insgesamt gibt es in Sachsen gegenwärtig 27 Hochschulen mit 107 792 Studierenden (Wintersemester 2005/2006). Neben den 15 staatlichen Hochschulen im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst bestehen zwei im Geschäftsbereich des Innenministeriums und zehn in privater Trägerschaft.

Bibliotheken und Archive

Das über Jahrhunderte erworbene Wissen wird in sächsischen Büchereien und Archiven bewahrt und weitergegeben. Die umfangreichste der 921 sächsischen Bibliotheken ist die Deutsche Bücherei in Leipzig, hier werden sämtliche in Deutschland erschienene Veröffentlichungen gesammelt. Im Jahr 2004 lag die Zahl der Entleihungen insgesamt bei rund 21,4 Millionen, das sind rund fünf Entleihungen pro Einwohner.

Der Freistaat betreibt als „kollektives Gedächtnis von Verwaltung und Gesellschaft“ vier staatliche Archive (Hauptstaatsarchiv Dresden, Staatsarchive Leipzig und Chemnitz, Bergarchiv Freiberg). Weitere Archive gibt es im Sächsischen Landtag, im Archivverbund Bautzen, in den sächsischen Hochschulen (sechs Archive) und in den Landkreisen (23 Kreisarchive).

Anzahl der Bibliotheken
in Sachsen
Stand Ende 2004

Hauptberuflich geführte Bibliotheken	222
Nebenberuflich geführte Bibliotheken	365
Fahrbibliotheken	8
Schulbibliotheken	326

Sachsen denkt weiter

Erfindungen

Sächsischer Kopfarbeit entstammen unzählige Erfindungen, nur wenige können an dieser Stelle aufgezählt werden: So baute man in Sachsen die erste deutsche Dampflok ebenso wie die erste Kleinbild-Spiegelreflexkamera. Alltagsdinge wie Zahnpastatube, BH, Teebeutel, Bierdeckel oder Kaffeefilter erfand man hier. Die erste Tageszeitung der Welt konnte man am 1. Juli 1650 in Leipzig lesen. Bereits 1894 gab es in Sachsen den Vorläufer von Rollschuh und Inline-Skates, den „Fahrschuh“. Die erste Gasanstalt auf dem europäischen Festland brachte 1815 Halsbrücke bei Freiberg via Gaslaternen zum

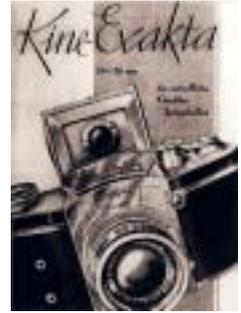
Leuchten und das erste Fernheizwerk Deutschlands heizte schon 1900 den Dresdnern ein. Auch der erste FCKW- und FKW-freie Kühlschrank aus Sachsen ließen die Umwelt aufatmen und wurden 1993 mit dem deutschen Umweltpreis ausgezeichnet. Zwischen 1997 und 2002 verzeichnete der Regierungsbezirk Dresden den höchsten Zuwachs an High-Tech-Patentanmeldungen innerhalb der EU.

Forschung und Entwicklung

Zentren der sächsischen Forschung sind die Hochschulen. Neben ihrer Grundfinanzierung erhalten sie vom sächsischen Wissenschaftsministerium projektbezogen Mittel zur Realisierung von Forschungsprojekten auf dem Gebiet der Grundlagenforschung und innovativen Forschung. Die sächsischen Hochschulen partizipieren aber auch mit wachsendem Erfolg an externen Fördermaßnahmen. Ihre Drittmittel-einnahmen betragen 2004 insgesamt rund 226 Mio. Euro. Außerdem finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) an sächsischen Hochschulen gegenwärtig elf Sonderforschungsbereiche und zehn Graduiertenkollegs – davon drei mit internationalem Status – sowie sieben Forschergruppen an sächsischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Mehr als 50 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen mit etwa 2 800 Stellen erhielten eine Förderung durch den Freistaat Sachsen, die der Bund mit weiteren Mitteln ergänzt hat.

Zu den Forschungseinrichtungen zählen unter anderem je drei vor allem in der Grundlagenforschung tätige Max-Planck-Institute in Leipzig und Dresden, das Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH, das sich besonders komplexen Aufgaben im Bereich von Umwelt- und Gesundheitsforschung widmet, elf Institute und zwei Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft als Zentren der anwendungsorientierten Forschung, Forschungsinstitute der Wissenschaftsgemeinschaft „Gottfried Wilhelm Leibniz“ und elf Landeseinrichtungen.

Sachsen hat in den vergangenen zehn Jahren auch die geisteswissenschaftliche Forschung im außeruniversitären Bereich ausgebaut und verfügt heute über sieben außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, darunter die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden, das Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig, das Sorbische Institut Bautzen, das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden und das Tanzarchiv Leipzig. Weiterhin besteht in Leipzig das Geisteswissenschaftliche Zentrum für Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas, das seine Grundfinanzierung vom Freistaat Sachsen und eine ergänzende Projektfinanzierung von der DFG erhält. Seit 2005 ist auch das Mittel- und Osteuropazentrum für Wissenschaft, Wirtschaft und



Erste Kleinbildspiegelreflexkamera der Welt mit perforiertem Kinefilm in der Patrone 1936 aus Dresden



*Empfangshalle im
Max-Planck-Institut für
Molekulare Zellbiologie
und Genetik, Dresden*

Kultur in Leipzig ansässig, dass sich als eines von dreizehn in Trägerschaft der Fraunhofer Gesellschaft befindet.

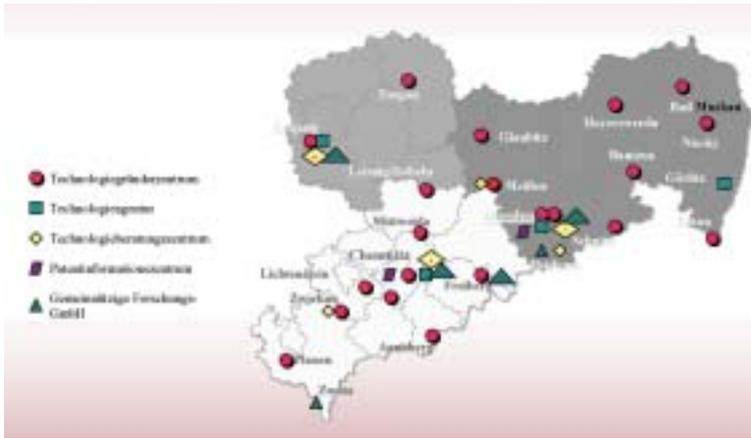
Besondere Bedeutung kommt der Biotechnologie zu, die durch Forschung und Industrie zu einem wichtigen wirtschaftlichen Faktor in Sachsen heranwächst. In enger und erfolgreicher Kooperation arbeiten an den biotechnologischen Forschungszentren BioInnovationsZentrum (BIOZ) in Dresden und Biotechnologisch-Biomedizinisches Zentrum (BBZ) in Leipzig die Hochschulen und die Industrie des Freistaates zusammen. www.biosaxony.de – eine Initiative Sachsens – macht sich weltweit einen Namen. Der Freistaat unterstützt und fördert die Biotechnologie mit nachhaltigen Investitionen. Über 200 Millionen Euro sind seit 2000 in die Verbesserung der Bedingungen einer nachhaltigen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Struktur der Biotechnologie geflossen: Der Bau der Gründerzentren BIOZ und BBZ waren dem Freistaat insgesamt 100 Millionen Euro wert. Die Universitäten in Dresden und Leipzig intensivieren mit zwölf neuen Professuren, die für 40 Millionen Euro eingerichtet wurden, ihre Forschungsarbeit in der Biotechnologie. Weitere 60 Millionen Euro wurden für anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Verfügung gestellt.

Technologietransfer

Zur Unterstützung des Technologietransfers von den Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in kleine und mittlere Unternehmen steht im Freistaat Sachsen ein Netzwerk von 42 Technologiezentren zur Verfügung.

Zu diesem Netzwerk gehören zwei Patentinformationszentren, vier Technologieberatungszentren (Technologieagenturen, in Leipzig mit angegliedertem Patentinformationszentrum), 15 Technologietransferzentren und 21 Technologie- und Gründerzentren. In den Technologiegründerzentren sind derzeit mehr als 700 junge technologieorientierte Unternehmen mit insgesamt 4 200 Beschäftigten angesiedelt. Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit fördert ergebnisorientierte Projekte von Technologiezentren, die Aktivierung, Beschleunigung oder Verbesserung des Technologietransfers zum Ziel haben. Bisher wurde der Technologietransfer im Rahmen von 522 Projekten mit insgesamt mehr als 72 Mio. Euro unterstützt.

Zur Verbreitung neuer Technologien tragen auch Kooperationsbeziehungen und Netzwerke in besonderem Maße bei. Rund vier Fünftel der FuE (Forschung und Entwicklung) betreibenden Unternehmen



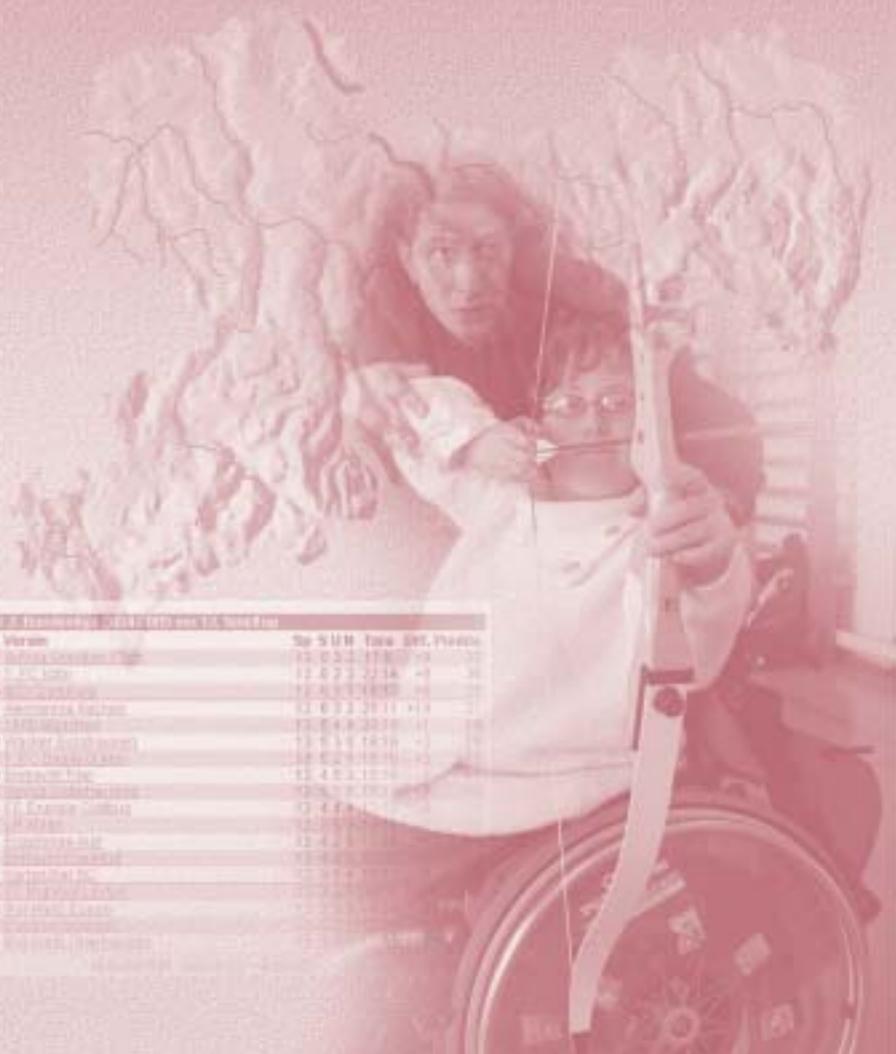
Technologiezentren und gemeinnützige Forschungs-GmbHs in Sachsen

arbeiten im Rahmen ihrer Forschungsaktivitäten mit anderen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusammen. Mehr als ein Drittel der in FuE aktiven Unternehmen ist in Netzwerke eingebunden. Das Netzwerk Silicon Saxony ist das größte Mikroelektronik-Netzwerk Europas. Es vereint Hersteller, Zulieferer, Dienstleister, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Verwaltung. In den 207 Mitgliedsfirmen sind insgesamt 17 000 Mitarbeiter beschäftigt.



SOZIALES UND SPORT

Pl.	Verein	Sp-Sitt	Tore	Diff.	Punkte
1	1907/08 Borussia Dortmund	34	82:23	59	30
2	1911/12 FC Bayern	32	62:23	39	26
3	1907/08 VfL Wolfsburg	32	46:33	13	22
4	1911/12 Borussia Mönchengladbach	31	63:33	30	14
5	1907/08 VfL Bochum	31	54:49	5	12
6	1911/12 FC Schalke 04	31	51:41	10	11
7	1907/08 FC Augsburg	30	42:39	3	10
8	1911/12 VfL Wolfsburg	31	40:31	9	9
9	1907/08 VfL Wolfsburg	30	37:30	7	9
10	1911/12 FC Schalke 04	31	44:34	10	8
11	1911/12 FC Schalke 04	31	37:30	7	8
12	1911/12 FC Schalke 04	31	41:31	10	7
13	1911/12 FC Schalke 04	31	40:31	9	7
14	1911/12 FC Schalke 04	31	37:30	7	7
15	1907/08 VfL Wolfsburg	31	37:30	7	7
16	1911/12 FC Schalke 04	31	37:30	7	7
17	1911/12 FC Schalke 04	31	37:30	7	7
18	1911/12 FC Schalke 04	31	37:30	7	7



Wir Sachsen kümmern uns

Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz

Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit sind nichts, was „von oben“ verordnet werden kann. Die Bürgerinnen und Bürger selbst müssen Toleranz und Weltoffenheit leben und für ihre Demokratie einstehen. Um Vereine, Verbände, Kommunen und Initiativen zu unterstützen, die sich gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit engagieren oder der Entstehung dieser Phänomene präventiv begegnen, die sich gleichzeitig der Unterstützung von lokalen, demokratischen Strukturen verschrieben haben und Eigeninitiative, Zivilcourage, bürgerschaftliches Engagement und Mitbestimmung fördern, hat der Freistaat Sachsen im Jahr 2005 das mit jährlich 2 Millionen Euro dotierte Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen“ aufgelegt. Rund 80 Projekte konnten bislang pro Jahr durch das Programm gefördert werden, rund 60 000 Sächsinen und Sachsen erreichten die Aktionen, die durch das Landesprogramm unterstützt wurden. Viele kleine Netzwerkstellen und mobile Beratungsteams helfen vor Ort mit, dass sich die Zivilgesellschaft entwickelt, dass Bürgerinnen und Bürger sich vor Ort für ihr Gemeinwesen einbringen und sich auf kommunaler Ebene in örtlichen Vereinen und Gremien engagieren. Der Kampf gegen Rechtsextremismus ist logische Konsequenz dieser Aktivitäten, stehen doch Toleranz und Demokratie im Gegensatz zum „Führerprinzip“.

Förderanträge können jederzeit bei der Sächsischen Staatskanzlei, Archivstraße 1, 01095 Dresden eingereicht werden. Über die Mittelvergabe entscheidet ein neun Mitglieder umfassender Beirat.

Gesundheitswesen

Im Freistaat gibt es ein flächendeckendes Netz von Arztpraxen; vielerorts bieten Ärztehäuser diverse Leistungen unter einem Dach an.

Im Jahr 2004 gab es in Sachsen 82 Krankenhäuser, zwei Universitätskliniken und ein Bundeswehrkrankenhaus. Die Universitätskliniken bilden nicht nur junge Ärzte aus, sondern hier wird auch auf hohem Niveau geforscht. Mit umfangreichen Investitionen nach der Wiedervereinigung haben sächsische Krankenhäuser inzwischen an den baulichen und medizintechnischen Standard des Westens angeschlossen.

Kindertagesstätten und Jugendhilfe

Ab Vollendung des dritten Lebensjahres des Kindes besteht ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Der Betreuungsschlüssel für das pädagogische Fachpersonal sieht in der Krippe eine Fachkraft für sechs Kinder vor, im Kindergarten eine Fachkraft für dreizehn Kinder und im



Die neuen Erweiterungsgebäude am Kreis Krankenhaus Zittau

Medizinische
Versorgung in Sachsen
Stand 31.12.2005

Berufstätige Ärzte	14 329
niedergelassen ¹⁹⁾	6 124
in Krankenhäusern	7 139
in Behörden (Gesundheitsämter, Versorgungsämter)	466
in sonstigen Bereichen	600
Berufstätige Zahnärzte ²⁰⁾	3 821
Krankenhausbetten (laut Krankenhausplan)	26 613
Schwwestern, Pfleger und Hilfskräfte in Krankenhäusern (31.12.2004)	18 110

Daten:
Sächsische
Landesärztekammer,
Landeszahnärztekammer
Sachsen



Fasching im
Kindergarten Klotzsche

Hort 0,9 Fachkraft für 20 Kinder (bei neun Stunden Betreuungszeit in Krippe und Kindergarten und sechs Stunden im Hort). Im Freistaat gab es am 1. April 2005 insgesamt 2 640 Kindertagesstätten.

Zum gleichen Stichtag besuchten in Sachsen 203 264 Kinder eine der Kindertageseinrichtungen, darunter 3 885 behinderte Kinder. Tagesmütter und -väter betreuten zu diesem Zeitpunkt 1 648 Kinder. Der Betreuungsgrad durch Kindertageseinrichtungen beträgt bei Kindern im Krippenalter 38,7 %, bei Kindern im Kindergartenalter 102,8 %²¹⁾ und im Hortalter 62,2 %. Der Landeshaushalt stellte im Jahr 2005 Zuschüsse in Höhe von 294,5 Mio. Euro für die Kindertagesstätten zur Verfügung. Für die Förderung von Angeboten und Leistungen der Jugendhilfe (ohne Kindertagesstätten) wurden im Haushaltsplan des Freistaates 2006 ca.

Kindertagesstätten in
Sachsen 2005

Kinderkrippen	21
Kindergärten	72
Horte	525
kombinierte Einrichtungen	1 996
Private Kindertageseinrichtungen	26

23,7 Mio. Euro veranschlagt. Weitere Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds kamen ebenfalls zum Einsatz.

Landeserziehungsgeld

Sachsen gewährt ein Landeserziehungsgeld im Anschluss an das Bundeserziehungsgeld. Es wird neun Monate lang in Höhe von bis zu 205 Euro

¹⁹⁾ einschl. angestellte Ärzte in Praxen und Gesundheitseinrichtungen

²⁰⁾ einschl. Zahnärzte in Universitätskliniken und Assistenz Zahnärzte

²¹⁾ Diese Zahl über 100 % erklärt sich durch Schulrückstellungen von Kindern, die schon im Hortalter sind, jedoch noch den Kindergarten besuchen.

(in Ausnahmefällen 307 Euro) gezahlt, ist aber einkommensabhängig. Für Kinder, die ab dem 1. Januar 2007 geboren werden, wird das Bundeserziehungsgeld durch ein Elterngeld abgelöst. Das Landeserziehungsgeld wird es weiterhin in vergleichbarer Form wie bisher geben.

Unterstützung für Menschen mit Behinderungen

Im Freistaat besteht ein vielfältiges und differenziertes Angebot an offenen, teiloffenen und auch stationären Angeboten für Menschen mit Behinderungen. Ziel ist die gleichberechtigte und möglichst selbstständige Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Angebote von öffentlichen, kirchlichen und freien Trägern betreffen z. B. Selbsthilfegruppen, Beratung, Beschäftigung und Qualifizierung, aber auch betreutes Wohnen. Viele Angebote sind integrativ gestaltet (Kindergarten, Schule usw.).

Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt, Integrationsprojekte und Werkstätten sowie Schulungsangebote ermöglichen Behinderten ein weitgehend normales Leben zu führen. Ein Umfeld ohne Barrieren, ob abgesenkte Bordsteine, Ampeln mit Signaltönen und ebenerdiger Zugang zu Bus oder Bahn gehören dazu. Der Barrierefreiheit fühlen sich auch die sächsischen Behörden verpflichtet und rüsten nach und nach ihre Gebäude um.

Freistaat und Stiftungen fördern entsprechende Maßnahmen. In Sachsen gibt es sechs sozialpädiatrische Zentren, 46 Frühförder- und Beratungsstellen, zwei Berufsförderungswerke, drei Berufsbildungswerke, 58 Werkstätten für behinderte Menschen und 146 Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen; darüber hinaus bestehen Beratungsstellen, ambulante Dienste für Menschen mit Behinderungen und viele weitere Angebote.

Arbeitslosengeld II (Hartz IV)

Im Mai 2006 erhielten im Freistaat Sachsen 561 347 Personen Arbeitslosengeld II, knapp 80 % dieser Hilfebedürftigen waren erwerbsfähig, rund 20 % nicht erwerbsfähig. Sehr groß ist auch die Zahl der Kinder unter 15 Jahre, die solche Hilfen empfangen (113 156 Personen).

Unterstützung für Senioren

Ältere Mitmenschen in die Gesellschaft zu integrieren und ihnen zu ermöglichen am gesellschaftlichen Leben aktiv teilzunehmen, ist der Kern der sächsischen Seniorenpolitik. Die Hilfs- und Betreuungsangebote für Senioren lassen sich in vier Bereiche unterteilen: die offene Seniorenarbeit, ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfe und Pflege in kommunaler, freigemeinnütziger oder privater Trägerschaft. Die offenen Angebote reichen von Seniorentreffen und Begegnungsstätten über Wand-



Die Dresdner Tafel gibt Lebensmittelpenden für Bedürftige aus

ergemeinschaften bis hin zu Selbsthilfegruppen und betreutem Wohnen. Ein dichtes Netz von derzeit rund 880 ambulanten Pflegediensten einschließlich Sozialstationen sowie von weiteren Angeboten wie z. B. „Essen auf Rädern“ ermöglicht älteren Menschen eine Versorgung und Betreuung in der vertrauten häuslichen Umgebung. In über 600 Alten- und Pflegeheimen stehen insgesamt über 39 000 stationäre Pflegeplätze zur Verfügung. Hinzu kommen noch circa 1 600 Plätze in Kurzzeitpflegeeinrichtungen.

Sportliches Sachsen



*Sachsens
erfolgreiche Sportler
der Olympischen
Winterspiele 2006
in Turin beim
Empfang in der
Staatskanzlei*

Das Sportland machte erstmals 1899 auf sich aufmerksam: In Leipzig wurde der Deutsche Fußballverband gegründet. Hier war 2006 anlässlich der Fußball-WM „Die Welt zu Gast bei Freunden“.

Olympiateilnehmer aus dem Freistaat haben seit 1992 bereits 52 Olympiamedaillen, davon 18 Gold-, 18 Silber- und 16 Bronzemedailles sowie 44 Paralympics-Medaillen in den Sportarten Fechten, Gewichtheben, Judo, Kanurennsport, Leichtathletik, Radsport, Rudern, Schwimmen und Wasserspringen sowie Bob, Eiskunstlauf, Eisschnelllauf, Nordische Kombination, Rodeln, Skilanglauf und Skispringen errungen. Allein bei den Olympischen Winterspielen 2006 gewannen acht sächsische Sportler acht Medaillen (darunter zwei Goldmedaillen). Damit war Sachsen im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl eines der erfolgreichsten Bundesländer bei diesen Spielen. Die Aktion „Jugend trainiert für Olympia“ findet in Sachsen wohl auch deshalb großen Zuspruch und gipfelte 2006 in der Ausrichtung des Bundesfinales in den Wintersportarten in Oberwiesenthal.

Doch Sachsen bietet neben Spitzensport auch viel für den Breitensport. Die Idee des Nachtskatens in Dresden, wofür sogar die Autofahrer von den Straßen verbannt werden, wurde in viele andere Städte exportiert. Es gibt zahlreiche Marathons, die Radtour „Sachsen fährt ab“ und vieles mehr. Auch der Schulsport wird groß geschrieben – sächsische Schüler haben in der Regel drei Sportstunden pro Woche. Dies bietet Raum für Neigungskurse, Kooperation mit Vereinen und die Beschäftigung mit neuen Sportarten.

Die Vielfalt des Behindertensports wiederum spannt sich vom Rehabilitationssport über den Breitensport bis zum Leistungssport.

Nicht alltägliche Sportarten werden ebenfalls im Freistaat betrieben: Seit 1991 sind die Dresdner Drachenboot-Sportler im Verein „Am Blauen Wunder“ zu Hause. Bereits 1995 beteiligte sich das erfolgreiche junge Team an der Drachenboot-WM in China. In Ottendorf-Okrilla trainie-

ren seit 1963 junge Akrobaten. Jedes Jahr ist der Akrobatenclub Ausrichter des „Internationalen Traditionsturniers in der Sportakrobatik“. Riesa etabliert sich als deutsche Sportstadt und Ausrichter der Sumo-Weltmeisterschaften.

Für den Wintersport stehen im (fast) schneesicheren Erzgebirge und Zittauer Gebirge Skiwanderern 1 000 km gespurte Loipen zur Verfügung. Abfahrtsläufer können über 100 Schleplifte nutzen. Neben Langläufern und alpinen Skifahrern tummeln sich Snowboarder, Biathleten und Skispringer in den sächsischen Wintersportgebieten.

Im Landessportbund Sachsen e. V. sind mehr als 4 200 Vereine mit ungefähr 530 000 Mitgliedern zusammengeschlossen. Mehr als 80 000 Ehrenamtliche engagieren sich hier, die dabei jährlich etwa 18 Mio. unentgeltliche Arbeitsstunden leisten.



Drachenbootrennen in Dresden

KUNST UND KULTUR



Kultur erleben

Burgen, Schlösser und Gärten

Mit seinen Schlössern, Burgen und Gärten aller Epochen ist Sachsen eine der reichsten und vielfältigsten Kulturlandschaften Europas. Rund 70 dieser Anlagen gehören dem Freistaat. Aus 19 der kulturhistorisch bedeutendsten Objekte gründete sich 2003 der Staatsbetrieb „Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen“. Vier weitere historisch wertvolle Schlösser werden seit 2000 als wirtschaftlich weitgehend selbstständige Betriebsgesellschaften geführt.

Weltbekannte Anlagen sind der Dresdner Zwinger mit der Sempergalerie, die Brühlsche Terrasse, Schloss und Park Pillnitz sowie der Große Garten in Dresden. Sie sind glanzvolle Zeugen sächsisch-kurfürstlicher Hofhaltung aus der Zeit des Barock und Rokoko.

Seit dem Jahr 2004 zählen das Dresdner Elbtal zwischen den Schlössern Pillnitz und Übigau wie auch der am deutschen und polnischen Ufer der Neiße liegende Muskauer Park/Park Muzakowski zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Schloss Moritzburg liegt nördlich von Dresden inmitten einer weitläufigen Kultur- und Teichlandschaft. Es wurde unter Kurfürst Moritz im 16. Jahrhundert erbaut und ist berühmt für die kostbaren Ledertapeten, das einzigartige Federzimmer und die historische Geweihsammlung sowie seine Fasanerie mit Rokokoschloss.

Einen besonderen Platz nimmt als „Wiege Sachsens“ die Albrechtsburg in Meißen ein. Ab 1471 errichtet, steht sie für den Wandel von der spätmittelalterlichen Burg zum Schlossbau. In dieser Region befinden sich weiterhin das Schloss Nossen und der Klosterpark Altzella. Auf den Resten eines ehemaligen Zisterzienserklosters entstand im Zeitgeschmack der Romantik ein Ruinenpark.

Schloss Augustusburg, unter Kurfürst August I. als Renaissanceschloss im Zschopautal errichtet, zeugt vom Reichtum Sachsens während der Blütezeit des Silberbergbaus. Im Verbund mit Burg Scharfenstein und Schloss Lichtenwalde bilden „Die Sehenswerten Drei“ eine touristische Attraktion in der Region.

Als ehemaliger Wohnsitz König Johanns zeichnet sich Schloss Weesenstein im Müglitztal durch seine außergewöhnliche Architektur, authentisches Mobiliar sowie eine wertvolle Bibliothek aus. Burg Kriebstein im Zschopautal, Burg Gndenstein im Kohrener Land und die Burgruine Stolpen lassen bis ins Mittelalter zurückreichende Tradition sächsischer Adelsgeschlechter erahnen. Die Ursprünge von Schloss Rochlitz, Schloss Colditz und Burg Mildenstein im Muldental reichen zum Teil bis in die Stauferzeit zurück.



Schloss Weesenstein



Schloss Moritzburg



Burg Gndenstein



Schloss Lichtenwalde

Das Barockschloss Rammenau ist ein Beispiel für Tradition und Lebensweise des sächsischen Landadels. Es ist bekannt für seine klassizistischen Räume, besonders den Spiegelsaal.

Die Festung Königstein hat durch ihre exponierte Lage und ihre einstige militärische Bedeutung einen besonderen Rang unter Sachsens Schlössern. Mit 9,5 Hektar ist sie Deutschlands flächengrößte Festungsanlage²²⁾.



1000-jähriges Bautzen



Architektur

Der wirtschaftliche und kulturelle Reichtum der Vergangenheit lässt sich an vielen historischen Stadtkernen erleben. Besonders reizvoll sind die Altstädte von Bautzen, Freiberg, Görlitz (mit über 3 600 Einzeldenkmälern), Grimma, Meißen, Pirna und Torgau.

Die ab dem Ende des 15. Jahrhunderts errichteten großen spätgotischen Hallenkirchen, z. B. in Annaberg, Schwarzenberg oder Görlitz mit ihren reich gegliederten Gewölben und dem Streben nach Vereinheitlichung der Raumwirkung waren Folgen des wirtschaftlichen Aufschwungs. Sie verfügen über eine künstlerisch bedeutende Ausstattung.

Nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges entstand auf der Grundlage eines erneuten Wirtschaftsaufschwungs eine eigenständige, von italienischen und französischen Anregungen inspirierte Barockarchitek-



Umgebinderhaus
in Niederoderwitz,
Oberlausitz

²²⁾ Schriftenreihe und Jahrbücher der „Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen“, dazu ein jährlicher Veranstaltungskalender. Näheres unter www.schloesser.sachsen.de.

tur. Hier verdienen die Frauenkirche und die katholische Hofkirche in Dresden besondere Erwähnung. Das Romanushaus in Leipzig ist ein markantes Beispiel eines barocken bürgerlichen Stadtpalais.

Vielfältig sind auch die Zeugnisse ländlicher Bauweise. Besonders hervorzuheben sind die Umgebendhäuser, die sich vor allem in der Oberlausitz erhalten haben. Beispiele für den um 1800 herrschenden Klassizismus sind u. a. die Umgestaltung der Nikolaikirche Leipzig, das Landhaus in Dresden oder das Neue Palais von Schloss Pillnitz.

Mit Gottfried Sempers Gemäldegalerie und seinem ersten und zweiten Hoftheater ist in Dresden die Rückbesinnung auf die italienische Renaissance verbunden. Die Industrialisierung Sachsens im 19. Jahrhundert brachte vor allem Bauten für die Eisenbahn und die Industrie hervor. Ein beeindruckendes Bauwerk des Historismus ist das ehemalige Reichsgericht, heute Sitz des Bundesverwaltungsgerichts. Ein anderes monumentales Bauwerk ist das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.

Mit der Reformarchitektur der Gartenstadt Hellerau in Dresden und dem dazugehörigen Festspielhaus wurden neue Wege zur Überwindung des Historismus beschritten. Bekannte Beispiele der klassischen Moderne sind unter anderem die Villa Rabe in Zwenkau sowie Erich Mendelsohns Kaufhaus Schocken in Chemnitz²³⁾.

Bildende Kunst

Kunst genießt in Sachsen seit jeher einen besonderen Stellenwert. Die glanzvolle Tradition geht auf die sächsischen Kurfürsten und Könige zurück, die im Laufe der Jahrhunderte unermessliche Kunstschatze erwarben. Den Grundstein legte Kurfürst August 1560 mit der Gründung der kurfürstlichen Kunstkammer. Die Sammlung wuchs so rasch, dass schon im 18. Jahrhundert verschiedene Spezialmuseen gegründet wurden. Unter anderem entstand 1722 unter August dem Starken die Dresdner Gemäldegalerie. Mit Werken von Tizian, Correggio, Rubens, Rembrandt und Vermeer zählt sie zu den weltweit führenden Sammlungen.

Die Begeisterung für Kunst schloss auch die Förderung der Künstler ein. So wurde 1680 die Zeichen- und Malschule, Vorläufer der Sächsischen Kunstakademie, von Kurfürst Johann Georg III. gestiftet. Zu großer Blüte gelangte sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als die Romantiker Caspar David Friedrich und Ludwig Richter in Dresden wirkten.

Auch die modernen Strömungen am Anfang des 20. Jahrhunderts fielen in Sachsen auf fruchtbaren Boden. Vor allem private Kunsthandlungen engagierten sich und machten Dresden zu einem wesentlichen



*Villa Esche, Chemnitz,
Architekt: Henry
van de Velde*



*Jean-Étienne Liotard:
Das Schokoladen-
mädchen, Gemälde-
galerie „Alte Meister“,
Dresden*

²³⁾ Georg Dehio: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler: Sachsen I (Regierungsbezirk Dresden), München/Berlin 1996; Sachsen II (Regierungsbezirke Leipzig und Chemnitz), München/Berlin 1998.

Impulsgeber für die europäische Kunst. In diese Zeit fällt die Gründung der Künstlervereinigungen „Die Brücke“ 1905 und „Dresdner Sezession“ 1919. Sächsische Künstler von Weltrang sind heute Gerhard Richter und Neo Rauch.

Neben großen Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Museums der Bildenden Künste Leipzig gibt vor allem eine lebendige Galerien- und Hochschulszene immer neue Impulse.

Musik und darstellende Kunst

Sachsen ist ein Musiktheaterland mit langer Tradition: Das Dresdner Schloss, dessen Wiederherstellung zurzeit im Gange ist, war 1662 Geburtsort der Oper im deutschen Raum (Heinrich Schütz: Daphne). Heute steht der Sächsischen Staatsoper Dresden mit der 1985 wieder errichteten Semperoper eines der schönsten Opernhäuser der Welt zur Verfügung. Theater in Trägerschaft des Landes sind außerdem das Staatsschauspiel Dresden sowie die in Radebeul ansässigen Landesbühnen Sachsen, die als Reisetheater ein vielfältiges Angebot im sächsischen Raum bieten und im Sommer unter anderem die Felsenbühne Rathen in der Sächsischen Schweiz bespielen. Das Deutsch-Sorbische Volkstheater Bautzen spielt Stücke sowohl in deutscher als auch in sorbischer Sprache und ist damit das einzige professionelle bikulturelle Theater Deutschlands. Doch nicht nur in den Zentren Leipzig, Dresden oder Chemnitz sondern auch in kleineren Orten wie zum Beispiel Annaberg, Görlitz und Zittau gründete man in den vergangenen zwei Jahrhunderten bürgerliche Theater. Gegenwärtig gibt es im Freistaat 15 öffentliche Theater und zehn zugehörige Orchester.

Sachsen verfügt zudem über 16 große Kultur- und Opernorchester in Landes-, kommunaler und freier Trägerschaft. Am bekanntesten sind das Gewandhausorchester zu Leipzig, die Sächsische Staatskapelle Dresden sowie die Dresdner Philharmonie. Außerdem hat das Sinfonieorchester des Mitteldeutschen Rundfunks in Leipzig seinen Sitz. Zum ältesten Bestand der europäischen Musikkultur gehören die vor 800 Jahren gegründeten Knabenchöre – der Dresdner Kreuzchor und der Thomanerchor Leipzig.

Volkskunst und Kunsthandwerk

Kunsthandwerker in Sachsen bewahren und bereichern mit viel Liebe, Können und Enthusiasmus altüberlieferte Handwerkstechniken. Markante Beispiele für weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannte Produkte sind: Porzellan aus Meißen und Freital, Plauener Spitze, Musikinstrumente aus dem Vogtland, Annaberger Posamenten, Eiben-



*Thomanerchor
Leipzig*

stocker Stickereien, Sebnitzer Kunstblumen, Waldenburger Töpferwaren, Blaudrucke und Damaste aus der Lausitz, Weihnachtssterne aus Herrnhut, vielfältiges Holzspielzeug aus Seiffen und Umgebung, Zöbplitzer Serpentinearbeiten, erzgebirgischer Weihnachtsschmuck, Glaskunst und Korbflechtereien.

Das Goldschmiedehandwerk brachte Johann Melchior Dinglinger zu Zeiten Augusts des Starken zur Perfektion. Seine Stücke kann man in Sachsens reichster Schatzkammer – im Grünen Gewölbe in Dresden – betrachten.

Schnitzen, Drechseln, Holzbastelarbeiten, das Klöppeln von Spitzen, der Scherenschnitt oder die kunstvolle Verzierung von Ostereiern im sorbischen Gebiet sind heute der Inbegriff der Volkskunst, doch das Spektrum umfasst auch andere Techniken wie die Kerzenmacherei und das Filzen.



In traditioneller sorbischer Wachstechnik angefertigte Ostereier

Feste und Festivals

Traditionelle Volks- und Heimatfeste sind in Sachsen ebenso zu Hause wie zahlreiche Veranstaltungen der Jugend- und Szenekultur – eine bunte Mischung, die sich verschiedenen Genres und Epochen widmet. Nur eine kleine Auswahl kann hier erwähnt werden:

Bei den Sorben wird am 25. Januar Vogelhochzeit gefeiert, hier bedanken sich die Vögel bei den Jüngsten mit Naschereien für das Füttern im Winter. Beim Osterreiten verkünden festlich geschmückte sorbische Reiter in feierlichen Prozessionen am Ostersonntag die Botschaft von der Auferstehung Christi. Das internationale Kneipenfestival „Honky Tonk“ lockt im Mai tausende Besucher nach Leipzig, während in Dresden beim internationalen Dixielandfestival der Jazz den Ton angibt. Pfingsten ist Termin für Europas größtes Wave-Gotik-Treffen in Leipzig, im Juni zieht das internationale Trabantfahrertreffen Gäste nach Zwickau und im August kommen Tausende von Anhängern des Hip-Hop und Reggae in Chemnitz auf ihre Kosten beim splash!- Festival, der größten Veranstaltung dieser Art in Europa.

Als „Vogtländisches Familienfest“ feiern die Einwohner von Plauen im Juni ihr Spitzenfest. Das größte Volks- und Heimatfest im Freistaat ist der „Tag der Sachsen“. Jedes erste Septemberwochenende im Jahr ist ein anderer sächsischer Ort Treffpunkt für Vereine und Verbände. Heimatliches Brauchtum und Traditionen werden gezeigt, umrahmt von einem bunten Programm, vielen kulinarischen Angeboten und einem Festumzug.

Im Juni zum Bergstadtfest und am zweiten Advent zieht eine historische Bergparade durch Freiberg. Um auf das Weihnachtsfest einzustimmen, feiern die Schneeberger am zweiten Advent das Lichtelfest. Zahlreiche traditionelle Weihnachtsmärkte – darunter der älteste Weihnachtsmarkt



Jährliches Wave-Gotik-Treffen in Leipzig



Dresdner Striezelmarkt

Deutschlands, der Dresdner Striezelmarkt (erstmalig erwähnt 1434) – bieten weihnachtliches Flair zur Einstimmung auf das Fest. Ob Stadtfeste, Flottenparade der Dampfschiffe, Dampflokfest, Burgfeste, Brückenfeste oder Weltstars in Leipzig, es ist immer etwas los im Freistaat. Zu den bekannten Ereignissen des sächsischen Kulturlebens zählen weiterhin:

- *Internationale Gottfried-Silbermann-Tage und Gottfried-Silbermann-Wettbewerb (Orgel, Zentrum ist der Freiburger Dom)*
- *Dresdner Musikfestspiele (Klassik und zeitgenössische E-Musik)*
- *Dresdner Tage für zeitgenössische Musik (Musik der Gegenwart)*
- *Chemnitzer Begegnungen (Schwerpunkt: Musik und darstellende Kunst)*
- *Zwickauer Musiktage (zu Ehren Robert Schumanns)*
- *Bachfest Leipzig (jährlich) und Internationaler Bach-Wettbewerb (im Zweijahresrhythmus)*
- *euro scene leipzig (avantgardistisches Festival professioneller freier Theatergruppen aus Europa)*
- *Festival Mitte Europa (grenzüberschreitendes Festival mit Schwerpunkt Musik)*
- *Filmfest Dresden – Internationales Festival für Animations- und Kurzfilm*
- *Internationales Leipziger Dokumentar- und Animationsfilmfestival*
- *Filmnächte am Elbufer (Großprojektionen und Konzerte in Dresden)*
- *Chemnitzer Kinderfilmschau „Schlingel“ (Internationales Kinderfilmfestival)*
- *Sächsische Literaturtage (aller zwei Jahre in einem anderen Kulturraum)*
- *Leipziger Literarischer Herbst*
- *Kamenzer Lessing-Tage*
- *Dresdner Lyriktag*
- *Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung*
- *Internationales Folklorefestival in Crostwitz*
- *Sächsische Amateurtheatertage*

Kulturförderung

Sachsen ist als Kulturland über Jahrhunderte gewachsen. Weit über seine Grenzen hinaus sind die Staatlichen Kunstsammlungen bekannt durch ihre einzigartige Vielfalt und Komplexität der Exponate. Sachsen war die Heimat für Komponisten wie Johann Sebastian Bach, Carl Maria von Weber, Richard Wagner, Felix Mendelssohn-Bartholdy und berühmte Orchester spielten und spielen die Meister noch immer. Die Leipziger Thomaner und der Dresdner Kreuzchor pflegen seit 800 Jahren ihr musikalisches Erbe auf Weltniveau.

Wegweisende Impulse in der darstellenden Kunst gingen ebenfalls von Sachsen aus. Caroline Neuber (1697 – 1760) reformierte das deutsche Theaterwesen, Gret Palucca begründete in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts den modernen Ausdruckstanz.

Ab 1990 wurden in Sachsen zentralistische Strukturen in der Kulturlandschaft durch pluralistische ersetzt; gleichzeitig wollte man die reiche kulturelle Substanz weitgehend erhalten. Der Sächsische Landtag beschloss zur Stärkung der regionalen Ebene im Dezember 1993 das Gesetz über die Kulturräume in Sachsen. Demnach finanziert das Land gemeinsam mit acht ländlichen Kulturräumen (aus den dortigen Landkreisen und kreisfreien Städten) sowie drei urbanen Kulturräumen (Chemnitz, Dresden und Leipzig) die Förderung kultureller kommunaler Einrichtungen und Maßnahmen in den Regionen. Die Kulturräume erhalten dafür vom Freistaat ca. 85 Millionen Euro jährlich.

Sachsen finanziert staatliche Einrichtungen wie Museen, Theater und Orchester mit ca. 82,5 Mio. Euro jährlich, fördert daneben aber auch die Arbeit nichtstaatlicher Museen und das freie künstlerische Schaffen von Komponisten und Musikern, darstellenden und bildenden Künstlern, Filmemachern, Schriftstellern und die soziokulturellen Aktivitäten engagierter Vereine. Nur auf der breiten Basis ehrenamtlicher Arbeit der zahlreichen Vereine und verschiedener Stiftungen kann vielfältiges kulturelles Leben in den Regionen entstehen und erhalten werden. Für die Förderung im Rahmen der sog. Allgemeinen Kunst- und Kulturförderung werden jährlich ca. 6,4 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, davon ca. 2,4 Mio. Euro durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.

Die Musikschulen in Sachsen als Basis für das Musikleben des Landes werden jährlich mit 5 Mio. Euro unterstützt.

Die Sorben pflegen Kunst und Kultur durch eine Vielzahl Ensembles, Chöre und Vereine. Wichtige kulturelle Einrichtungen sind unter anderem das Sorbische Nationalensemble, der Domowina-Verlag Bautzen, das Sorbische Museum auf der Ortenburg in Bautzen und das WITAJ-Sprachzentrum. Darüber hinaus sind die sorbische Sprache und Kultur in eigenen Zeitungen, Zeitschriften und Büchern sowie in sorbischsprachigen Rundfunk- und Fernsehsendungen präsent. Die Staatsregierung fördert diese Einrichtungen, Vereine und Projekte gemeinsam mit dem Bund und dem Land Brandenburg mit jährlich 16 Mio. Euro.

Mit insgesamt rund 98 Euro pro Einwohner bzw. 2,4 % des Staatshaushaltes ist der Freistaat das Flächenland mit den höchsten Kultur Ausgaben in Deutschland.



Opernhaus Chemnitz



*Welterbestätte
Landschaftspark
Bad Muskau, angelegt
durch Fürst Pückler*

Sachsen bewahrt Erinnerungen

Museen

Im Freistaat Sachsen gibt es mehr als 470 Museen und Schauanlagen. Die einstigen kurfürstlich-königlichen Sammlungen in Dresden haben Weltbedeutung. Genannt seien die zu den Staatlichen Kunstsammlungen gehörenden Gemäldegalerien Alte und Neue Meister, die Skulpturensammlung, das Grüne Gewölbe, die Porzellansammlung und die Rüstkammer, eine der herausragendsten Sammlungen von Waffen, Harnischen und Kostümen.

Internationalen Rang besitzen die Kunstmuseen der Stadt Leipzig und die Kunstsammlungen Chemnitz. Unter den stadtgeschichtlichen Museen sind diejenigen in Bautzen, Dresden, Freiberg, Leipzig und Zittau hervorzuheben.

Spezialisierte Sammlungen sind unter anderem in Dresden das Militärgeschichtliche Museum, das Deutsche Hygienemuseum, das Verkehrsmuseum, die Musikinstrumenten-Museen in Leipzig und Markneukirchen und das Deutsche Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei in Leipzig.

Eine Besonderheit für den Freistaat Sachsen stellen die technischen Schauanlagen dar, darunter die des Montanwesens in Freiberg oder in Altenberg-Zinnwald, das Bergbaumuseum in Oelsnitz/Erzgebirge, das Industriemuseum in Chemnitz, das Kalkwerk Lengefeld, der Frohnauer Hammer bei Annaberg und die Saigerhütte Grünthal. Handwerkliche und technische Erzeugnisse präsentieren das Spitzenmuseum in Plauen, die Motorradausstellung auf Schloss Augustusburg, die Schauhalle der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen und die Automobilausstellung in Zwickau. In den Technischen Sammlungen der Stadt Dresden werden u. a. zahlreiche Exponate zur sächsischen Filmtechnik gezeigt. Das Deutsche Institut für Animationsfilm (DIAF) bewahrt hier außerdem über 2 000 Kopien sächsischer Filmproduktionen und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich.

Bedeutende Sammlungen besitzen die Naturkundemuseen in Görlitz, Dresden, Chemnitz, Leipzig und Waldenburg. Sie erbringen gleichfalls auf dem Gebiet der Forschung beachtenswerte Ergebnisse. Eine Reihe von Museen widmet sich außerdem volkskundlichen Themen, so z. B. das erzgebirgische Spielzeugmuseum in Seiffen. In Leipzig, Dresden und Herrnhut präsentieren die staatlichen Völkerkundemuseen ihre reichen Sammlungsbestände außereuropäischer Kunst und Gebrauchskultur.

Sächsische Literatur-Museen befinden sich unter anderem in Kamenz (Lessing-Museum), in Dresden (Erich-Kästner-Museum), in Hainichen



Der älteste Horch im August Horch Museum Zwickau



Deutsches Damast- und Frottiermuseum Großschönau

(Gellert-Museum) oder die Karl-May-Museen in Hohenstein-Ernstthal (Geburtshaus) und in Radebeul.

Gedenkstätten

Die Stiftung Sächsische Gedenkstätten ist der Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur, der sowjetischen Besatzungsmacht und des SED-Regimes gleichermaßen verpflichtet. Die Gedenkstätten organisieren Ausstellungen, Veranstaltungen, machen Bildungsangebote und geben Publikationen heraus.

Die Gedenkstätte Bautzen erinnert an die Opfer beider Bautzener Haftanstalten, der ehemaligen Landesgefängenenanstalt Bautzen I („Gelbes Elend“), nationalsozialistisches Zuchthaus, sowjetisches Speziallager und gefürchtete Strafvollzugseinrichtung der DDR, sowie der Haftanstalt Bautzen II, die von 1956 bis 1989 Gefängnis für sogenannte „Staatsverbrecher“ mit besonderen Zugriffsrechten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) war.

Die Gedenkstätte Münchner Platz in Dresden erinnert an die Opfer der Justizverbrechen des NS-Staates sowie der sowjetischen Militärjustiz und der DDR-Strafjustiz. Das ehemalige Landgericht war während des „Dritten Reiches“ Gerichtsort und Hinrichtungsstätte der NS-Justiz.

In der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein wird der in den Jahren 1940/41 im Rahmen der nationalsozialistischen „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ ermordeten 15 000 vorwiegend geistig behinderten Menschen gedacht. Das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Torgau erinnert an die Opfer der nationalsozialistischen Wehrmachtjustiz. Die Torgauer Militärgefängnisse und Kasernen wurden auch unter sowjetischer Besatzung und in der DDR für politische Haft genutzt. Die Gedenkstätte Ehrenhain bei Riesa bezeugt das Massensterben Kriegsgefangener in den Jahren 1941 bis 1945 im Lager Zeithain.

In der Förderkonzeption der Stiftung sind außerdem Orte der Erinnerung an die alltägliche Repression des Ministeriums für Staatssicherheit enthalten: die ehemalige U-Haftanstalt der Bezirksverwaltung des MfS Dresden und das Museum in der „Runden Ecke“ in Leipzig (ehemalige Bezirksverwaltung des MfS Leipzig). Die Stiftung unterhält eine Dokumentationsstelle „Widerstands- und Repressionsgeschichte in der NS-Zeit und der SBZ/DDR“ und unterstützt kleinere Projekte der Gedenkstättenarbeit.



Gedenkstätte Bautzen, Außenansicht BZ II

Typisch Sächsisches

Dialekt/Mundarten

Vielorts gelingt Laien eine Zuordnung unterschiedlichster Landes- und Regionalsprachen. Auch der Sachse wird an seiner Mundart erkannt – oftmals begleitet von beißendem, einst hausgemachtem Spott „Bliemchendichtung“.

Und doch war eine historische Sprachform – die durch Sprachgelehrte im 14. – 18. Jahrhundert viel gerühmte Meißnische, obersächsische Kanzleisprache als Schreibsprache – eine wesentliche Grundlage der späteren hochdeutschen Schrift- und Standardsprache, an der auch Luthers Bibelübersetzung ihren Anteil trägt.

Will man das Sächsische beschreiben, so fällt zuerst die „Verweichlichung“ der Laute auf, so ersetzt ein „B“ jedes „P“ (Babba statt Papa), ein „D“ jedes „T“ (Diere statt Türe). Zudem werden Endungen verschluckt (ni statt nicht, mei statt mein) sowie Vokale verändert und gedehnt (glooben statt glauben). Auch gibt es Wörter, die nur die Eingeweihten verstehen, wie „Huddelei“ für „Ärger haben“ oder „Dämmse“ für große Hitze.

Das Sächsisch fungiert als landschaftlich gefärbte Umgangssprache (Regiolekt). Insbesondere die Mundarten²⁴⁾ aktivieren bewusst eine eng mit der musikalischen Volkskultur verbundene Mundartpflege, die sich bis heute im Kulturalltag erhalten hat.

Unbedingt zu erwähnen für den Sprachraum Sachsen ist das Sorbische – unterteilt in Ober- und Niedersorbisch – als eigenständige slawische Sprache. In Ostsachsen ist nicht nur auf den Ortstafeln (z. B. Bautzen – Budyšin) die Zweisprachigkeit (sorbisch und deutsch) der dort lebenden Sorben zu erkennen. Vor etwa 1 400 Jahren wurde in fast allen Regionen des heutigen Sachsen slawisch gesprochen, in der Lausitz ist das Sorbische noch heute eine eigenständige lebende Sprache.

Sächsische Küche

Die sächsische Küche bietet viel Abwechslung mit landschaftstypischen Besonderheiten. Die Kartoffel wurde im 18. Jahrhundert zum Volksnahrungsmittel. Gekocht, gebraten, frittiert, als Brei, Knödel, Suppe oder Pommes frites bereichern Kartoffelgerichte in unzähligen Varianten die Speisezetteln. Grüne Klöße oder der „Bambes“ (Kartoffelpuffer) im Vogtland zu Fleischgerichten gehören besonders an sächsischen Festtagen auf den Tisch. Das „Leipziger Allerlei“ als Original ist eine köstliche



Schriftstellerin
und Mundartdichterin
Lene Voigt,
1891–1962



Der Fasskeller im
berühmten Auerbachs
Keller in Leipzig

²⁴⁾ z. B. das Ost- und Westergbergische, das Vogtländische in seinen sich voneinander abgrenzenden Untermundarten oder das Oberlausitzische mit seinem typisch rollenden „R“ sowie anderen Merkmalen

Gemüsebeigabe. Zur Verfeinerung der Speisen greift man gern auf einheimische Kräuter zurück.

Ein Elbtal-Wein ergänzt manche gute Mahlzeit. Im kleinsten Weinbaugbiet Deutschlands zwischen Meißen und Dresden werden überwiegend Weißweine, Riesling, Müller-Thurgau, Burgunder und Bacchus, angebaut. Eine regionale Spezialität ist der Goldriesling. Das Weingut Schloss Proschwitz gehört zu den Qualitätsweingütern mit VDP-Siegel, und auch Schloss Wackerbarth und kleine Winzerbetriebe heimsen zahlreiche Preise ein.

Als Stimmungsmacher für gesellige Runden sind die vielen würzigen sächsischen Biere, als Verdauungshilfen heimische Kräuterliköre sehr beliebt. Radeberger Bier, das erste nach Pilsner Brauerei in Deutschland, beglückte ab 1905 sogar den sächsischen Königshof.

Fischwirtschaft hat in Sachsen eine lange Tradition. In den rund um Schloss Moritzburg über die Jahrhunderte (ab 1480) angelegten Teichen werden nach wie vor Karpfen, aber auch Schleien, Aale und Hechte gezüchtet. Weitere große Teichgebiete gibt es in der Lausitz sowie im Raum Wermisdorf. Das jährliche Abfischen der Teiche im Herbst wird als großes Volksfest gefeiert.

Da Kulinarisches immer im Zusammenhang mit dem Lebensstil, den Tischsitten und Essgewohnheiten steht, reiht sich die sächsische Küche in die Kategorie „sächsische Gemütlichkeit“. Die Sachsen lieben darum ihr Schälchen „Heeßen“ (heißen Kaffee), dazu ein Stück Dresdner Eierschecke oder „Lerchen“, das von Leipzigern geliebte Marzipangebäck. Das Weihnachtsbackwerk Stollen ist sehr beliebt und als „Dresdner Christstollen®“ weltberühmt, ebenso wie auch die würzigen Pulsnitzer Pfefferkuchen.



Sächsischer Karpfen

NATUR UND FREIZEIT



Natur und Umwelt in Sachsen

Vegetation und Fauna

Die ursprüngliche Vegetation ist im Laufe der Besiedlung von den Menschen weitgehend beseitigt worden. Der „Miriquidi“, der ursprüngliche Dunkelwald der Slawen im Erzgebirge, ist nur noch rudimentär erhalten. Vereinzelt findet man einen naturnahen, artenreichen Laubwald, vor allem in den Hang- und Auenbereichen der Tieflandflüsse. Flachland und Hügelland sind nur noch gering bewaldet. Die größten zusammenhängenden Wälder sind in den Mittelgebirgen und in der Lausitz zu finden, häufig geprägt von Fichten und Kiefern, die bedingt durch die einstigen Verhältnisse gepflanzt werden mussten. Erste Erfolge des Waldumbaus zu Laubmischwäldern mit Tanne sind aber erkennbar.

Weite Teile des Landes sind urban oder landwirtschaftlich genutzte Kulturräume. Im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft bietet diese Kulturlandschaft Lebensraum für eine schier unüberschaubare Anzahl von Tierarten. Das „Land der tausend Teiche“ beherbergt die größte Fischotterpopulation Mitteleuropas. Den Anblick des gewaltigen Seeadlers kann der Besucher hier täglich erleben.

Im Nationalpark Sächsische Schweiz, wo mit dem Luchs die größte heimische Wildkatze durch die spektakuläre Wald- und Felsregion schleicht, entwickelt sich die Natur ohne Zutun des Menschen. Das Wiederansiedlungsprogramm für den Elbelachs in den tief eingeschnittenen Gewässern der Sächsischen Schweiz verzeichnete bereits viele Rückkehrer dieser ehemals in Sachsen ausgestorbenen Fischart.

Seit 1998 gibt es auch wieder Wölfe in Sachsen, sie leben in der Oberlausitz an der polnischen Grenze.

Schutzgebiete

Zahlreiche Schutzgebiete dienen der Erhaltung der natürlichen Lebensräume von Pflanzen und Tieren in Sachsen. Der Nationalpark Sächsische Schweiz (93,5 km²), das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (300 km²) und die Naturparks „Dübener Heide“ und „Erzgebirge/Vogtland“ (zus. 1 855 km²) unterliegen teilweise strengen Anforderungen für eine Nutzung durch den Menschen. Weiterhin sind 173 Landschaftsschutzgebiete mit einer Ausdehnung von ca. 5 322 km² und 214 Naturschutzgebiete mit einer Ausdehnung von ca. 490 km² ausgewiesen.



Die Mischwaldkultur kommt dem ursprünglichen Dunkelwald zur Zeit der Slawen nahe



Großschutzgebiete

Luftqualität

Die Luftqualität in Sachsen hat sich von 1995 bis 2005 insgesamt verbessert. In der zweiten Hälfte der Neunziger Jahre wurden in Sachsen und benachbarten Regionen zahlreiche veraltete Großfeuerungsanlagen aus DDR-Zeit stillgelegt bzw. modernisiert und neue Anlagen gingen in Betrieb.

Die Belastung durch Schwefeldioxid reduzierte sich im Landesdurchschnitt um ca. 85 %. Bei den Stickoxiden fällt der Rückgang geringer aus, an den besonders durch Verkehr belasteten Messstationen betrug er ca. 25 %. Insgesamt hat sich auch die Staubbelastung verringert.



Gute Luft in der Sächsischen Schweiz

Schadstoff	Gesamtemissionen 1995/t	Gesamtemissionen 2004/t
Schwefeldioxid	691 000	33 000
Staub	25 000	12 500
Stickstoffoxide	128 000	71 000
Kohlendioxid	63 180 000	55 000 000

Waldzustand

Der Waldzustandsbericht 2004 weist im Landesdurchschnitt 17 % der Waldfläche als deutlich und 49 % als leicht geschädigt aus. Dabei ist die Eiche die am stärksten betroffene Baumart Sachsens mit einem Anteil von 53 %, gefolgt von der Buche mit 50 % und Fichte mit 14 %. Die

Kiefer ist gegenüber den genannten Baumarten am geringsten betroffen. 34 % der sächsischen Waldfläche sind ohne erkennbare Schäden.

Bodenzustand

Der Zustand der Böden hängt vor allem von ihrer Nutzung ab. Die sandigen, von Natur aus zumeist sauren Böden der Altmoränenlandschaften neigen zur Austrocknung und sind für landwirtschaftliche Zwecke nur bedingt geeignet. Die ertragreichen Lössböden sind sehr anfällig gegenüber Wassererosion und bedürfen besonderer Vorsorgemaßnahmen. In den Bergbauregionen und Flussgebieten Sachsens sind die Böden vielfach durch den historischen Bergbau, die Erzverhüttung und den Deichbau geprägt. Im Erzgebirge ist es erforderlich, die Bodenversauerung auszugleichen.

Bodenschutzziele sind die sparsame Inanspruchnahme, der Schutz natürlicher Funktionen, die Erhaltung der Leistungsfähigkeit sowie die Rekultivierung bzw. Renaturierung beanspruchter Böden.

Renaturierung

Der Jahrhunderte dauernde Bergbau, vor allem aber der Tagebau, hat in sächsischen Landschaften seine Spuren hinterlassen. Tätigkeitschwerpunkte liegen heute darin, die ehemaligen Tagebauflächen wieder nutzbar zu machen, nachdem in den vergangenen Jahren die Abraummassen verdichtet, Großgeräte demontiert und verschrottet sowie Anlagen und Gebäude abgebrochen wurden. Im Südraum Leipzig entstand auf diese Weise beispielsweise der Cospudener See, in der Oberlausitz unter anderem der Olbersdorfer See.

Für die Sanierung des Uranerzbergbaus in Sachsen wurden seit Beginn der Arbeiten 1990 rund 2 Mrd. Euro ausgegeben. Unter anderem werden in den Sanierungsbetrieben der Wismut GmbH die Schächte, oberflächennahe Grundbauten, Halden und industrielle Absetzanlagen verwahrt und alte Betriebsanlagen abgebrochen. Die Gruben in Schlema/Alberoda und Königstein werden geflutet. So werden ehemalige Halden und Betriebsflächen einer weiteren forstwirtschaftlichen, landwirtschaftlichen oder gewerblichen Nutzung zugeführt.

Für die Sicherung bzw. Sanierung von 143 Gefahrenstellen des Altbergbaus wurden seit 2002 rund 8,7 Mio. Euro verwendet.

Abfallaufkommen

Seit Juni 2005 werden im Freistaat Sachsen unbehandelte Abfälle in mechanisch-biologischen, mechanisch-physikalischen Anlagen oder Müllverbrennungsanlagen behandelt, bevor die Reste auf Deponien ab-



*Bagger als technisches
Denkmal im
Renaturierungsgebiet
„Berzdorfer See“
bei Görlitz*

gelagert oder verwertet werden. Im Freistaat Sachsen werden derzeit fünf Anlagen zur Restabfallbehandlung und fünf Deponien betrieben.

Gäste sind in Sachsen willkommen

Tourismus



Saurierpark Kleinwelka

Das Reiseland Sachsen erlebte 2005 mit knapp 5,5 Millionen Gästen und knapp 15 Millionen Übernachtungen das bisher erfolgreichste Jahr überhaupt. So konnte beispielsweise Dresden im Jahr der Weihe der Frauenkirche ein Plus von ca. 9 % Gästen und eine Steigerung der Übernachtungen von 11,8 % verbuchen (im Vergleich zum Vorjahr). Sachsen als Reiseland mit einem unverwechselbaren Image am deutschen und internationalen Markt zu positionieren ist Aufgabe der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS). In den 2 142 sächsischen Beherbergungsbetrieben mit einer Kapazität von neun und mehr Betten standen den Gästen 110 474 Betten zur Verfügung. Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Gästebetten stieg in Sachsen auf 38,3 %, bundesweit betrug sie im Jahr 2005 35,7 %. Im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe des Freistaats arbeiteten 2005 über 39 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, davon waren 66 Prozent Frauen.

Freizeitangebote



Die „Kulturinsel
Einsiedel“ in
Niederschlesien

Sachsen ist ein Land mit unverwechselbarer Kunst und Kultur, jahrhundertalten Traditionen, abwechslungsreicher Landschaft, großer Geschichte und faszinierender Moderne. Ob Städte- oder Kulturreisen, Aktiv- oder Vitalurlaub – in „Sachsen.Land von Welt“ ist Reisen immer ein Genuss.

Ein großes Radwegenetz (darunter der Elberadweg und der Muldentalradwanderweg), ein Reitwegenetz und viele Kilometer Wasserwege stehen den Bewegungshungrigen zur Verfügung. Ob Wandern, Wildwasser- oder Schlauchbootfahren, Reiten, Mountainbiking, Radeln, Sommerrodeln oder Klettern – der Sport den einst sächsische Studenten entwickelten – und im Winter Skilanglauf, Abfahrt, Winterwandern und Rodeln – Sachsen bietet ideale Voraussetzungen für diese Sportarten.

Daneben locken zahlreiche Vergnügungs- und Erlebnisparks wie die Kulturinsel Einsiedel, der Vergnügungspark Belantis bei Leipzig, der Saurierpark mit Labyrinth in Kleinwelka, der Märchen- und Erlebnispark in Plohn bei Lengsfeld im Vogtland sowie der Miniaturpark „Klein-Erzgebirge“ in Oederan.

Exotische und heimische Tierarten kann man in den zahlreichen Zoos und Wildgehegen wie in Dresden, Görlitz, Chemnitz oder Leipzig mit dem Pongoland, der weltgrößten Anlage mit allen vier Menschenaffenarten, beobachten. Farbenfrohe Schmetterlinge leben im Schmetterlingshaus in Jonsdorf im Zittauer Gebirge. Vital- und Wellnessurlauber können in Sachsen u. a. Moorheilbäder nehmen oder eine der zahlreichen Heilquellen genießen. Im „Bäderwinkel“ des Vogtlandes mit den Sächsischen Staatsbädern Bad Brambach (mit dem weltweit stärksten Radonbad) und Bad Elster hat die Anwendung der heilsamen Wasser eine lange Tradition.

Erholungsgebiete

Das Erzgebirge lockt besonders zur Weihnachtszeit Touristen in die Zentren der Spielzeugherstellung und Volkskunst. Die Schnitz- und Drechselkunst, aber auch die Klöppelei verschaffte der Region um Seiffen den Ruf als Hochburg des Kunsthandwerks. Die Region bietet im Winter annähernd schneesichere Wintersportmöglichkeiten, im Sommer ausgedehnte Wanderwege durch Berge, Felder und Wälder.

Das benachbarte Vogtland ist besonders durch seine Spitzenherstellung um Plauen und den Instrumentenbau im „Musikwinkel“ bekannt. Touristische Attraktionen dieses Gebietes sind die vielfältigen Wintersportmöglichkeiten, die sächsischen Staatsbäder, die Talsperren sowie die Göltzschtalbrücke, die größte Ziegelbrücke der Welt.

Das Sächsische Elbland mit dem nördlichsten Weinbaugebiet Deutschlands bei Dresden besitzt neben dem hochgeschätzten Rebensaft auch eine abwechslungsreiche, hügelige Landschaft. Kulturell bietet das Gebiet eine große Vielfalt an Museen, Schlössern und historischen Bauten. Das Tal der Burgen lockt mit behaglichen Orten und naturbelassenen Gegenden, den Erlebnisbädern und dem urbanen Zentrum Leipzig. In der Oberlausitz/Niederschlesien sind die typischen Umgebendehäuser, die Töpferei, Damastweberei, der Blaudruck und die Seen mit schön gelegenen Wald- und Naturbädern hervorzuheben.

Der Nationalpark Sächsische Schweiz bietet Wanderern, Bergsteigern und Kletterern hervorragende Möglichkeiten aktiver Erholung. Die sächsischen Großschutzgebiete, das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und die beiden Naturparks Erzgebirge-Vogtland und Dübener Heide laden die Besucher zu intensiven Naturerlebnissen auf bestens markierten Wander-, Rad- und Reitwegen ein.



Seiffen, Zentrum der erzgebirgischen Schnitzkunst



Göltzschtalbrücke im Vogtland, die größte Ziegelbrücke der Welt

Die Sächsische Staatskanzlei und die Sächsischen Staatsministerien

Sächsische Staatskanzlei

Archivstraße 1, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564-1199

Vertretung des Freistaates Sachsen beim Bund

Brüderstraße 11/12, 10178 Berlin
Tel. (030) 20606-0, Fax (030) 20606-555

Vertretung des Freistaates Sachsen bei der Europäischen Union Sachsen-Verbindungsbüro Brüssel

Av. d'Auderghem 67
B-1040 Bruxelles
Tel. +32 2 235.87.21, Fax: +32 2 235.87.22

Sächsisches Staatsministerium des Innern

Wilhelm-Buck-Straße 2, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564 31 99
www.smi.sachsen.de

Sächsisches Staatsministerium der Justiz

Hospitalstraße 7, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564 1599
www.justiz.sachsen.de

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564-4029
www.smf.sachsen.de

Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax 564-2887
www.sachsen-macht-schule.de

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Wigardstraße 17, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 451 00-6000
www.smwk.sachsen.de

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit

Wilhelm-Buck-Str. 2, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564 8189
www.smlwa.sachsen.de

Sächsisches Staatsministerium für Soziales

Albertstr. 10, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564 5850
www.sms.sachsen.de

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

Archivstraße 1, 1097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564 2209
www.smul.sachsen.de

Regierungspräsidien

Regierungspräsidium Dresden

Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden
Tel. 0351/825-0, Fax 0351/825-9999
www.rp-dresden.de

Regierungspräsidium Leipzig

Braustraße 2, 04107 Leipzig
Tel. 0341/977-0, Fax 0341/977 11 99
www.rpl.sachsen.de

Regierungspräsidium Chemnitz

Altchemnitzer Str. 41, 09120 Chemnitz
Tel. (0371) 532-0, Fax (0371) 532-1929
www.rpc.sachsen.de

Sachsen in Zahlen

Statistisches Landesamt Kamenz

Macherstraße 63, 01917 Kamenz
Tel. (03578) 33-0, Fax (03578) 33-1921
www.statistik.sachsen.de

Sachsen im Internet

Der Freistaat Sachsen

www.sachsen.de

Presseinformationen der Staatsregierungen

www.medienservice.sachsen.de

Newsletter der Staatsregierung

www.newsletter.sachsen.de

Sächsisches Landesrecht

www.recht.sachsen.de

Das online-Bürgerbüro/Lebenslagenportal

www.amt24.sachsen.de

Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH

www.wfs.sachsen.de

Sächsischer Landtag

www.landtag.sachsen.de

Schlösserland Sachsen

www.schloesser.sachsen.de

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

www.sachsen-tourismus.de

Sächsischer Bildungsserver

www.sachsen-macht-schule.de

- ABB Utilities GmbH – 59
 AMD/ Sven Döring – 42
 Auerbachs Keller Leipzig – 90
 August Horch Museum Zwickau – 88
 bauch agentur für Medien & Kommunikation – 38
 Berufsbildungswerk Sachsen gGmbH – 74
 Besser, Gerlinde – 65, 76
 Bildarchiv MGO – 11
 Bonß, Ronald – 35
 Butz, Cornelia – 37
 Cloyes Europe GmbH – 44
 Dahl, Ulf – 83
 Deutsches Damast- und Frottiermuseum – 88
 Dresdner Tafel e. V. – 77
 Dresdner Verkehrsbetriebe AG – 54
 Dresden Werbung und Tourismus GmbH – 12, 13, 29, 81, 92
 DWT/ Sylvio Dittrich – 86
 Dittrich, Sylvio – 7, 82
 Döring, Sven – 21
 dresden-bilder.de/ Thomas Uhlig – 5, 82
 Ebert, Wolfgang – 16
 Erick van Egeraat, Rotterdam – 68
 Flughafen Dresden GmbH, Weimer – 57
 Gedenkstätte Bautzen – 89
 Grafik-Studio – 82, 85, 95, 96
 Jüdische Gemeinde Chemnitz – 11
 Landeshauptstadt Dresden – 46
 Landestalsperrenverwaltung – 60
 Landestalsperrenverwaltung, Luftbild-Service
 Büschel – 41
 Lene-Voigt-Gesellschaft – 90
 L&P – 20, 23, 32, 37, 49, 64
 Mädler-Passage Leipzig – 46
 Max-Planck-Institut (MPI-CBG) Dresden – 72
 ndr / Hopf – 62
 Leipziger Messe GmbH – 17, 48
 Nomos, Glashütte – 47
 Opitz, Michael – 70
 Photo Pippig – 40
 PixelQuelle.de – 6, 31, 49, 56, 87, 94, 97
 PUNCTUM Fotografie – 55
 Porzellan-Manufaktur Meissen – 45
 Röhlig, Steffen, Dr. – 4
 Sächsische Dampfschiffahrts GmbH & Co.KG – 57
 Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft – 5
 Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk
 und neue Medien – 62
 Sächsische Staatskanzlei – 2, 29, 33, 34, 35, 75, 78
 Sächsisches Staatsministerium für Soziales – 10
 Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und
 Arbeit – 48, 73
 Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und
 Landwirtschaft – 51, 91, 93
 SAXONIA Werbeagentur, Christine Pohl – 79
 Schalling, Eva – 97
 Schloss Wackerbarth – 52
 Shell Solar GmbH – 59
 Siltronic AG – 43
 Sonnenstrahl e. V., Dresden – 27
 Staatsbetrieb Sachsenforst – 52
 Staatsbetrieb Staatliche Schlösser, Burgen und
 Gärten Sachsen – 15, 81, 82
 Stadt Leipzig, Wirtschaftsförderung – 84
 Stadt Leipzig, Stadtarchiv – 14
 Stadt Leipzig, Universitätsarchiv – 68
 Stadtverwaltung Zwickau, Hochbauamt – 68
 Staatliche Kunstsammlungen Dresden – 14, 15, 83
 Technische Sammlungen Dresden – 71
 Treffen & Festspielgesellschaft für
 Mitteldeutschland mbH – 85
 Trübner, Eric – 67
 Tourist-Information Oybin – 56
 Universität Leipzig, Universitätsarchiv – 68
 Vattenfall Europe AG – 58
 Vogtlandbahn GmbH – 56
 Volkswagen AG – 45

Impressum

<i>Herausgeber:</i>	<i>Sächsische Staatskanzlei, Öffentlichkeitsarbeit</i>
<i>Verantwortlich:</i>	<i>Regierungssprecherin Katrin Träger</i>
<i>Projektleitung:</i>	<i>Christina Flume</i>
<i>Redaktion:</i>	<i>Doreen Neubert, Klaus Permesang in Zusammenarbeit mit den Staatsministerien</i>
<i>Redaktionsschluss:</i>	<i>August 2006</i>
<i>1. Nachdruck Mai 2007:</i>	<i>10 000 Stück</i>
<i>Herstellung:</i>	<i>SAXONIA Werbeagentur, Dresden</i>
<i>Druck:</i>	<i>Druckerei Wagner GmbH</i>

Verteilerhinweis:

Dieses kostenlose Informationsheft wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass sie als Parteinahme der Herausgeber zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchen Wegen und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist es jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Wenn Sie weitere Exemplare dieser Broschüre oder andere Veröffentlichungen der Sächsischen Staatskanzlei wünschen, dann wenden Sie sich bitte an:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung

Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: 0351/21036-71 oder -72

Fax: 0351/21036-81

E-Mail: Publikationen@sachsen.de

Sachsen sofort

■ Sind Sie jemand, der sofort sehen will, was Sache ist? Suchen Sie spezielle Studienangebote? Sind schnelle Sachinformationen staatlicher Stellen für Sie spannend? ■ Surfen Sie nach Super-Sonderangeboten für Ski- oder Sommerurlaub in Sachsen? Schauen Sie als Stahlspezialist nach Schraubenherstellern am Standort Sachsen? Sammeln Sie sächsische Spielwaren? ■ Schätzen Sie schmackhaften Stollen? ■ Stöbern Sie sonntags durch Suchmaschinen und Shops und sichern sich sagenhafte Schnäppchen?

Suchen Sie nicht sonstwo – suchen Sie in <http://www.sachsen.de>

